Der
Christliche Sänger,

Eine Sammlung

der vornehmsten und gebräuchlichsten Lieder,
zum Gebrauch des öffentlichen und
privat Gottesdienstes für alle
heilsuchende Seelen

Jeder Christlichen Benennung.

Skippackville, Pa.
Verlag von Samuel K. Cassel, Ober-Salford Tsp.,
Montgomery Caunty, Pa.

1855.

Druck von J. M. Schünemann, Skippackville, Pa.

Vorrede.

Der Mangel einer Sammlung schöner geistlicher Lieder, sowohl für den öffentlichen Gottesdienst als zur Familienandacht, wurde schon längst gefühlt. Insonderheit war es der Wunsch vieler Freunde des Gesanges, ein solches Liederbuch in einem kleineren und bequemeren Format, als die gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Gesangbücher, zu haben, um es besser mit sich führen zu können nach dem Gotteshause, auf Reisen, nach Leichenbegängnissen u. s. w. Diesem Wunsche zu entsprechen, hat sich der Sammler der Mühe unterzogen,

die vorzüglichsten, erweckendsten und gebräuchlichsten Lieder aus älteren und neueren Liederbüchern verschiedener Confessionen auszuwählen und diesem Werkchen beizufügen, daß es zum allgemeinen Nutzen möchte seyn für alle heilsuchende und gottliebende Seelen unter allen Verfassungen der Christenheit.

Man hat sich sonderlich bemüht, solche Lieder zu sammlen, die nach bekannten Melodieen gesungen werden können, und zwar hat man aus einigen nur die schönsten und erweckendsten Verse gewählt.

Der Verleger.

Inhalt.

Vor der Predigt.

1. Mel. Nun gottlob (8)

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören;
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet:
Gutes denken, thun und dichten,
Mußst du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht von Licht aus Gott gebohren!
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren:
Unser Bitten, Flehn und Singen,
Laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

4. Gib uns deines Geistes Kraft,
Dein Wort mit Andacht zu hören,
Daß es in dem Herzen haft,
Was dein Diener Gut's wird lehren,
Damit wir im Glaub'n auf Erden,
Zu dem Himm'l erbauet werden.

2.

Mel. O Jesu Christi wach (3)

Herr Jesu Christ! dich zu uns wend'
Den Heil'gen Geist du zu uns send',
Der uns mit seiner Gnad' regier',
Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein,
Den Glauben mehr', stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr,
Und schauen dich von Angesicht,
In ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Sammt Heil'gem Geist in einem Thron,

Der heiligen Dreieinigkeit
Sey Lob und Preis in Ewigkeit.

---

3. Mel. Kommt her zu mir (21)

Ach Herr Gott! gib uns deinen Geist
Von oben, der uns Beistand leist,
Im Hören und im Lehren:
Vergieb die Sünd', Andacht verleih,
Das Herz bereite, daß es sey
Munter zu deinen Ehren.

2. Den Glauben mehr, die Hoffnung stärk,
Laß unsre Seel bei diesem Werk
Zu dir, Gott, sich erheben;
Gib, daß wir hören nicht allein,
Nein, sondern wahre Thäter seyn,
Und nach dem Worte leben.

---

4. Mel. Es ist gewißlich (4)

Gepriesen seyst du, Jesu Christ,
Daß nun der Tag erschienen,

Der unser süßer Ruhtag ist,
Dem großen Gott zu dienen:
Hinweg mit aller Eitelkeit!
Hinweg mit Ungerechtigkeit!
Laßt Händearbeit liegen.

2. Laßt heute Herz, Gemüth und Sinn,
Dem Höchsten seyn ergeben:
Legt das, was fleischlich, von euch hin,
Dient Gott mit eurem Leben,
Auf daß er, durch des Geistes Stärk,
Hab in uns seiner Gnaden Werk,
Und stetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig Gottes Wort,
Mit beten, lesen, singen:
Laßt uns dem Herren fort und fort
Der Lippen Opfer bringen:
Kommt, tretet hin zu dem Altar,
Und lasset mit der frommen Schaar
Ein Sabbaths-Lied erschallen.

---

5. Mel. Du unbegreiflich (3)

O Jesu Christe, wahres Licht,
Erleuchte, die dich kennen nicht,

Und bringe sie zu deiner Heerd,
Daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein,
Die in Irrthum verführet seyn;
Auch die, so heimlich fichtet an,
In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat,
Von dir, das suche du mit Gnad',
Und sein verwund't Gewissen heil,
Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Die so bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte die da sind verblend't,
Bring her, die sich von uns gewend't,
Versammle, die zerstreuet gehn,
Mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,
Hier zeitlich und dort ewiglich,
Für solche Gnade preisen dich.

6. Mel. Ringe recht wenn (13)

Jesu, Jesu, Brunn des Lebens!
Stell, ach stell dich bey uns ein!
Daß wir jetzund nicht vergebens
Wirken und beysammen seyn.

2. Du verheißest ja den Deinen,
Daß du wollest Wunder thun,
Und in ihnen willst erscheinen,
Ach! erfülls, erfülls auch nun.

3. Herr! wir tragen deinen Namen,
Herr! wir sind in dich getauft,
Und du hast zu deinem Samen
Uns mit deinem Blut erkauft.

4. O! so laß uns dich erkennen,
Komm, erkläre selbst dein Wort,
Daß wir dich recht Meister nennen,
Und dir dienen immerfort.

5. Bist du mitten unter denen,
Welche sich nach deinem Heil
Mit vereintem Seufzen sehnen?
O! so sey auch unser Theil.

6. Lehr uns singen, lehr uns beten,
Hauch uns an mit deinem Geist,
Daß wir vor den Vater treten,
Wie es kindlich ist und heißt.

7. Sammle die zerstreuten Sinnen,
Stör die Flatterhaftigkeit,
Laß uns Licht und Kraft gewinnen,
Zu der Christen Wesenheit.

8. O du Haupt der rechten Glieder!
Nimm uns auch zu solchen an,
Bring das Abgewichne wieder
Auf die frohe Himmelsbahn.

---

7. Mel. O Jesu Christi wahres (3)

Ihr Knecht' des Herren allzugleich,
Den Herren lobt im Himmelreich,
Die ihr in Gottes Haus bei Nacht,
Als seine Diener, hüt't und wacht.

2. Zum Heiligthum die Händ' aufhebt,
Lob, Ehr und Preis dem Herren gebt;
Danksaget ihm von Herzensgrund,
Sein Lob stets führt in eurem Mund.

3. Gott, der geschaffen hat die Welt,
Und noch durch seine Kraft erhält,
Der segne euch vom Berg Zion,
Mit reichem Gut zum Gnadenlohn.

---

8. Mel. Zion klagt (1)

Herr! wir sind hier nun zusammen,
Könntest du uns doch verleihn,
Daß wir nur in deinem Namen
Möchten hier versammelt seyn;
Daß das Herz nicht andachtleer,
Und der Mund kein Heuchler wär,
Daß das Beten und das Singen
Angenehm dir möchte klingen.

2. Was dein Wort uns hat versprochen,
Halten wir dir gläubig für,
Denn du hast es nie gebrochen;
Darum Herr! verlassen wir
Uns auf die Verheißung frei:
Wenn auch Zwei nur oder Drei
Sich vor dir versammelt hätten,
Wolltest du zu ihnen treten.

3. Ach Herr Jesu, der du kennest
Aller Herzen, die hier sind,
Der du selbst ein Licht dich nennest:
O erleuchte! was noch blind,
Was noch todt ist, wecke auf,
Fördre deiner Kinder Lauf
In den angefangnen Wegen,
Mache uns dein Wort zum Segen.

4. Sollten sich hier Seelen finden,
Die von Dir noch abgewandt,
Ach die wollest du entzünden;
Deine treue Gnadenhand
Fasse sie so kräftig an,
Daß sie ihre Sündenbahn
Doch von nun an zu verlassen,
Einen festen Vorsatz fassen.

5. Dir o Herr! sey übergeben
Unser Herz, Verstand und Sinn,
Gieße Licht und Kraft und Leben
Durch dein theures Wort darin;
Steure dem, was uns zerstreut,
Gieb uns viel Aufmerksamkeit:
Daß das Wort ins Herz mag dringen,
Und recht reiche Früchte bringen.

Nach der Predigt.

9. Mel. Du unbegreiflich (3)

O Gott, du höchster Gnadenhort,
Verleih, daß uns dein göttlich Wort
Von Ohren so zu Herzen dring,
Daß es sein Kraft und Schein vollbring.

2. Der einig Glaub ist diese Kraft,
Der steif an Jesu Christo haft;
Die Werk der Lieb seynd dieser Schein,
Dadurch wir Christi Jünger seyn.

3. Verschaff bei uns auch, lieber Herr,
Daß wir durch deinen Geist je mehr
In dem Erkenntniß nehmen zu,
Und endlich bei dir finden Ruh.

10. Mel. Nun sich der Tag geendet (7)

O Gott! du großer Herr der Welt,
Den Niemand sehen kann,
Du sieh'st auf uns vom Himmels-Zelt,
Hör unser Seufzen an.

2. Schreib' alles was man heut' gelehrt,
In uns're Herzen ein,
Und lasse die, so es gehört,
Dir auch gehorsam seyn.

3. Erhalt' uns fernerhin dein Wort,
Und thu' uns immer wohl;
Damit man stets an diesem Ort
Gott diene, wie man soll.

4. Gieb Allen eine gute Nacht,
Die christlich heut' gelebt,
Und bess're den, der unbedacht
Der Gnade widerstrebt'.

5. Und endlich führe, wenn es Zeit,
Uns in den Himmel ein,
Da wird in deiner Herrlichkeit
Es ewig Sabbath seyn.

---

11. Mel. Liebster Jesu wir (8)

Nun Gott Lob! es ist vollbracht,
Singen, beten, lehren, hören;
Gott hat alles wohl gemacht,
Drum laßt uns sein Lob vermehren.

Unser Gott sey hochgepreiset,
Daß er uns so wohl gespeiset.

2. Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen;
Segne unser täglich Brod;
Segne unser Thun und Lassen;
Segne uns mit sel'gem Sterben,
Und mach' uns zu Himmels-Erben.

12.

Mel. Du unbegreiflich höchstes (3)

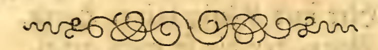
Brunn alles Heils! dich ehren wir,
Und öffnen unsern Mund vor dir;
Aus deiner Gottheit Heiligthum
Dein hoher Segen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,
Er segne uns nach Seel und Leib;
Und uns behüte seine Macht
Vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Uns leuchten laß sein Angesicht;
Daß wir ihn schau'n und glauben frey,
Daß er uns ewig gnädig sey!

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb;
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns sein Bild werd eingedrückt;
Und geb uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah! Vater, Sohn und Geist;
O Segensbrunn, der ewig fleußt!
Durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl,
Mach uns dein's Lob's und Segens voll!



Christfest-Lieder.

---

13. Mel. Du unbegreiflich höchstes (3)

Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenstern,
Du Jungfrau'n Sohn, Herr aller Herrn:
Hallelujah.

2. Wir singen dir in deinem Heer,
Aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr,

Daß du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast. Hallelujah.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach dir gewacht,
Dich hat erwartet lange Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.
Hallelujah.

4. Für Andern hat dein hoch begehrt
Der Hirt und König deiner Heerd,
Der Mann, der dir so wohl gefiel,
Wenn er dir sang auf Saitenspiel.
Hallelujah.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm,
Und unsre Bande von uns nähm;
Ach daß die Hülfe bräch herein!
So würde Jacob fröhlich sein. Hallelujah.

6. Nun du bist da, da liegest du,
Und hältst im Kripplein deine Ruh;
Bist klein und machst doch Alles groß,
Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.
Hallelujah.

7. Ich aber, dein geringster Knecht,
Ich sag es frei und meyn es recht,
Ich liebe dich, doch nicht so viel,
Als ich dich gerne lieben will. Hallelujah.

8. Der Will ist da, die Kraft ist klein,
Doch wird dir's nicht zuwider sein;
Mein armes Herz, und was es kann,
Wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah.

---

14. Mel. Du unbegreiflich höchstes (3)

Vom Himmel hoch da komm ich her,
Ich bring euch gute neue Mähr,
Der guten Mähr bring ich so viel,
Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n,
Von einer Jungfrau auserkor'n,
Ein Kindelein so zart und fein,
Das soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führ'n aus aller Noth,
Er will eu'r Heiland selber seyn,
Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht,
Die Krippe, Windelein so schlecht,
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein,
Und mit den Hirten geh'n hinein,
Zu sehn, was uns Gott hat beschehrt,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin,
Was liegt dort in dem Krippelein?
Weß ist das schöne Kindelein?
Es ist das liebe Jesulein.

8. Sey willkommen, du edler Gast,
Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst ins Elend her zu mir,
Wie soll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr! du Schöpfer aller Ding,
Wie bist du worden so gering,
Daß du da liegst auf dürrem Gras,
Davon ein Rind und Esel fraß.

10. Und wär die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit,
So wär sie dir doch viel zu klein,
Zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein,
Das ist grob Heu und Windelein,
Darauf du König, groß und reich,
Herprangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir,
Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut,
Vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein,
Mach dir ein rein, sanft Bettelein,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein.

---

15. Eigene Melodie.

Jesu rufe mich,
Von der Welt, daß ich
Zu dir eile,
Nicht verweile,
Jesu rufe mich!

2. Zeige mir den Stern!
Der mich aus der Fern
Von den Heiden
Lehr abscheiden;
Zeige mir den Stern!

3. So werd, Jesu, ich
Bald, bald finden dich;
Andachts-Kerzen,
Reu im Herzen,
Gläubig bringe ich.

4. Ach verschmäh mich nicht!
Gib doch, daß dein Licht
Nun und immer
In mir schimmer,
Ach verschmäh mich nicht.

5. Schönstes Wunder-Kind,
Hilf, daß ich entzünd't
In Dir brenne,
Dich stets nenne,
Schönstes Wunder-Kind.

6. Süßer Liebesblick!
Gönne mir das Glück,
Hier und droben,
Dich zu loben,
Süßer Liebes-Blick.

---

16. Mel. Kommt her zu mir (21)

Gott Lob! die hoch gewünschte Zeit,
Der Anfang unsrer Seligkeit,
Und unsrer Hülf ist kommen!
Des ew'gen Vaters ein'ges Kind,
Sich mit uns Menschen nun verbind't,
Hat Fleisch an sich genommen.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündigt hat,
Ist er ein Mensch geboren;
O großes Heil! wär dieses nicht,

Würd alles, was da schaut das Licht
Und schauen soll, verloren.

3. Sein armer Stand, sein dürftig Seyn,
Bringt uns den größten Reichthum ein,
In ihm sind wir geboren;
Hat Adam uns in Schuld gesetzt,
All unsre Haab in Grund verletzt,
Er wird uns wohl versorgen.

4. Seht nicht die schlechten Windeln an,
Und was Vernunft hie tadeln kann:
In dieser Krippen Enge
Ist eingehüllt das Heil der Welt,
Der wunderbare große Held,
Der Herrscher vieler Menge.

5. Der ew'ge Gott, des Vaters Wort,
Ist unser Bruder, Hülf und Hort,
Auf den wir sicher trauen.
Komm, ganze Welt, ach komm herbey,
Hier kannst du, daß Gott gnädig sey,
Aus klaren Proben schauen.

6. Sey willkomm, theurer werther Gast,
Sey willkomm, Träger meiner Last,

Mein Licht, mein Trost, mein Segen.
Mein ein'ges Gut, was soll ich dir
Zur Dankbarkeit (o Himmels-Zier)
Zu deinen Füßen legen?

7. Mich selbst, nimm mein Geschenk,
Herr, an,
Denk, daß ich sonst nichts geben kann,
Dir, der du Alles hegest,
Durch den der Weltkreis selbst gemacht,
Mein schlechtes Opfer nicht veracht,
Der du den Himmel trägest.

8. Zeuch, Herr, in dies mein Herz hinein,
Laß dir's ein heil'ge Wohnung seyn,
Dir, Jesu, ich es gebe;
Laß es mit dir seyn ausgeschmückt,
Und alles Eitle weggerückt,
Mein Jesu! drinnen lebe.

---

17. Eigene Melodie.

Wir Christen-Leut
Hab'n jetzund Freud,
Weil uns zu Trost ist Gottes Sohn Mensch
worden;

Hat uns erlößt,
Wer sich des tröst't,
Und glaubet fest, soll nicht werden verloren.

2. Ein Wunder-Freud,
Gott selbst wird heut
Ein wahrer Mensch von Maria geboren;
Ein Jungfrau zart
Sein Mutter ward,
Von Gott dem Herren selbst dazu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid,
Christus bringt Freud,
Weil er zu uns in diese Welt ist kommen,
Mit uns ist Gott,
Nun in der Noth,
Wer ist, der jetzt uns Christen kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank
Mit dem Gesang,
Christo, dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden:
Daß wir durch ihn
Nun all loß seyn,
Der Sünden Last und unträglichen Bürden.

5. Allelujah,
Gelobt sey Gott,
Singen wir All aus unsers Herzens Grunde:
Dann Gott hat heut
Gemacht solch Freud,
Die wir vergessen soll'n zu keiner Stunde.

---

18. Mel. Nun sich der Tag (7)

Auf Seele, auf! und säume nicht,
Es bricht das Licht herfür;
Der Wunderstern gibt dir Bericht,
Der Held sey vor der Thür.

2. Geh' aus von deinem Vaterland,
Zu suchen solchen Herrn:
Laß deine Augen seyn gewandt
Auf diesen Morgenstern.

3. Gieb Acht auf diesen hellen Schein,
Der aufgegangen ist;
Er führet dich zum Kind hinein,
Das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm,
Der alle Feinde schlägt;

Er ist das theure Gotteslamm,
Das unsere Sünde trägt.

5. Drum mache dich behende auf,
Befreit von aller Last,
Und laß nicht ab von deinem Lauf,
Bis du dies Kindlein hast.

6. Halt dich im Glauben an das Wort,
Das fest ist und gewiß;
Das führet dich zum lichten Port,
Aus aller Finsterniß.

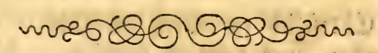
7. Drum sinke nur vor seinem Glanz,
In tiefste Demuth ein,
Und laß dein Herz erleuchten ganz
Von solchem Freudenschein.

8. Bring willig ihm zum Opfer dar
Dich selbst mit Leib und Seel,
Und singe mit der Engelschaar:
„Hier ist Immanuel!"

9. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort,
Wo man zum Leben geht;
Hier ist des Paradieses Pfort,
Die wieder offen steht.

10. Hier fallen alle Sorgen hin,
Zur Lust wird jede Pein;
Es wird erfreuet Herz und Sinn,
Denn Gott ist wieder dein.

11. Der zeigt dir einen andern Weg,
Als du vorhin gekannt;
Den stillen Ruh- und Friedens-Steg
Zum ew'gen Vaterland.



Neujahrs-Lieder.

19. Mel. O Jesu Christe (3)

Das alte Jahr vergangen ist,
Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du uns in so großer G'fahr,
Behütet hast lang Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn
Des Vaters in dem höchsten Thron,
Du wollst dein arme Christenheit
Bewahren ferner alle Zeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort,
Welch's ist der Seelen höchster Hort;
Für falscher Lehr, Abgötterey,
Behüt uns Herr und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn,
Und fromm zu werden fahen an,
Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk,
Ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich
Zu sterben, und hernach fröhlich
Am jüngsten Tag wied'r aufzustehn,
Mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich,
Mit allen Engeln ewiglich.
O Jesu, unsern Glauben mehr,
Zu deines Namens Lob und Ehr.

20.

Mel. Abermal ein Tag (1)

Hilf, Herr Jesu! laß gelingen,
Hilf, das neue Jahr geht an :,:
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß auf's Neu ich wandeln kann:

Laß mich dir befohlen sein,
Auch darneben all das mein.
Neues Glück und neues Leben
Wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnaden,
Laß mich büßen meine Sünd :,:
Hilf, daß sie mir nimmer schaden,
Sondern bald Verzeihung find;
Auch durch deine Gnad verleih,
Daß ich herzlich sie bereu,
Herr! in dir; dann du mein Leben,
Kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe,
Nimm, o Gott! mein Flehen hin :,:
Weil ich mich so sehr betrübe,
Und voll Angst und Zagen bin:
Wann ich gleich schlaf oder wach,
Sieh du, Herr, auf meine Sach;
Stärke mich in meinen Nöthen,
Daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr! du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sey :,:

Und ich christlich könne leben,
Ohne Trug und Heuchelei:
Ich auch meinen Nächsten lieb,
Und denselben nicht betrüb;
Damit ich allhier auf Erden
Fromm und selig möge werden.

5. Jesu! laß mich fröhlich enden,
Dieses angefangne Jahr :,:
Trage mich auf deinen Händen,
Halte bei mir in Gefahr:
Steh mir bei in aller Noth,
Auch verlaß mich nicht im Tod,
Freudig will ich dich umfassen,
Wann ich soll die Welt verlassen.

---

21. Mel. Wach auf mein Herz (19)

Nun laßt uns gehn und treten,
Mit Singen und mit Beten,
Zum Herrn, der unserm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern,
Von einem Jahr zum andern:

Wir leben und gedeihen,
Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Sprich deinen milden Segen,
Zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

5. Sey der Verlaßnen Vater,
Der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

6. Hilf gnädig allen Kranken,
Gib fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermuth quälen.

7. Und endlich, was das meiste,
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere,
Und dort zum Himmel führe.

8. Das Alles wollst du geben,
O meines Lebens Leben!
Mir und der Christen Schaare,
Zum sel'gen neuen Jahre.

---

22. Mel. Kommt Kinder laßt (23)

Helft mir Gottes Güte preisen,
Ihr lieben Kinderlein :,:
Mit G'sang und andern Weisen,
Ihm allzeit dankbar seyn,
Fürnehmlich zu der Zeit,
Da sich das Jahr thut enden,
Die Sonn sich zu uns wenden,
Das Neujahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten,
Des Herren reiche Gnad :,:
Und so gering nicht achten
Sein unzählig Wohlthat.
Stets führen zu Gemüth,
Wie er dies Jahr hat geben,
All Nothdurft diesem Leben,
Und uns für Leid behüt.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten,
In gutem Fried' und Ruh' :,:
Nahrung für Jung und Alten
Bescheeret auch darzu,
Und gar mit milder Hand
Sein' Güter ausgespendet,
Verwüstung abgewendet
Von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet,
Aus väterlicher Gnad :,:
Wann er sonst hätt belohnet
All unsre Missethat
Mit gleicher Straf und Pein,
Wir wären längst gestorben,
In mancher Noth verdorben,
Dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen
Er uns so gnädig ist :,:
Wann wir die Sünd bereuen,
Glauben an Jesum Christ,
Herzlich ohn Heuchelei,
Thut er all Sünd vergeben,

Lindert die Straf darneben,
Steht uns in Nöthen bei.

6. Ach, solch dein Güt wir preisen,
Vater im Himmelsthron :,:
Die du uns thust erweisen,
Durch Christum, deinen Sohn.
Und bitten ferner dich,
Gib uns ein fröhlich Jahre,
Vor allem Leid bewahre,
Und nähr uns mildiglich.

---

23. Mel. Ach Kinder wollt ihr lieben (23)

Nun hat sich angefangen
Das liebe neue Jahr,
Es ist nunmehr vergangen
Das alte ganz und gar,
Dir dank ich, o Herr Christ,
Aus freundlichem Gemüthe,
Für deine Gnad und Güte,
Die unerforschlich ist.

2. Du hast mir nicht gelohnet
Nach meiner Missethat,

Hast meiner mehr verschonet,
Daß ich bin früh und spat
Gegangen ledig aus;
Du hast mir Freud erreget,
Wann sich dein Schutz geleget
Zurings her um mein Haus.

3. Du wollest mir beistehen
Noch ferner dieses Jahr,
Mir stets zur Seiten gehen,
Mich schützen vor Gefahr,
Für Feu'rs- und Wassers-Noth,
Für Pestilenz und Seuchen,
Die schnell uns hinterschleichen,
Und bringen jähen Tod.



Leiden und Sterben Jesu.

24. Mel. Zeuch mich, zeuch mich (10)

Setze dich, mein Geist, ein wenig,
Und beschau dies Wunder groß,
Wie dein Herr und Ehrenkönig,
Hängt am Kreutze nackt und bloß,

Schau die Liebe,
Die ihn triebe,
Zu dir aus des Vaters Schooß!

2. Ob dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreutze sehn:
Schau, wie alle Höllenschmerzen
Ihm bis in die Seele gehn;
Fluch und Schrecken
Ihn bedecken,
Höre doch sein Klaggethön.

3. Seine Seel, von Gott verlassen,
Ist betrübt bis in den Tod;
Und sein Leib hängt gleichermaßen,
Voller Wunden, Blut und Koth;
Alle Kräfte,
Alle Säfte,
Sind erschöpft in höchster Noth.

4. Dieß sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängsten dich;
Dieser Leiden schwer Gewichte
Sollt zum Abgrund drücken mich;

Diese Nöthen,
Die dich tödten,
Sollt ich fühlen ewiglich.

5. Doch du hast für mich besieget,
Sünde, Tod und Höllenmacht;
Du hast Gottes Recht vergnüget,
Seinen Willen ganz vollbracht;
Und mir eben
Zu dem Leben,
Durch dein Sterben Bahn gemacht.

6. Ach, ich Sündenwurm der Erden!
Jesu, stirbst du mir zu gut?
Soll dein Feind erlöset werden
Durch dein eigen Herzensblut?
Ich muß schweigen
Und mich beugen
Für dieß unverdiente Gut.

7. Seel und Leben, Leib und Glieder,
Gibst du alle für mich hin:
Sollt ich dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab und bin?

Ich bin deine
Ganz alleine,
Dir verschreib ich Herz und Sinn.

25.

Mel. Werde munter mein (1)

Unser Heiland steht gebunden,
Voller Striemen, voller Blut,
Und fühlt so viel neue Wunden,
Als der Kriegsknecht Streiche thut,
Seht was seine Liebe kann,
Und wir denken kaum daran,
Daß er wegen unsrer Schulden
Dieses Alles muß erdulden.

2. Da die Welt in Seide pranget,
Steht ihr König nackt und bloß,
Da er anders nichts verlanget,
Als uns in des Vaters Schooß
Dermaleins zu führen ein,
Lassen wir vom eitlen Schein
Lieber, als von seinen Schlägen,
Unsern schnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der Armen!
Deiner Streiche hohen Werth,

Was dadurch für ein Erbarmen
Und für Trost mir widerfährt,
Daß dein Blut, so von dir fleußt,
Ein bewährter Balsam heißt,
Dessen Kraft die Sündenbeilen
Kann des alten Adams heilen.

---

26. Mel. Ach Kinder wollt (23)

Ihr Sünder kommt gegangen,
Seht euren Jesum an,
Wie schmerzlich er thut hangen
Am harten Kreutzesstamm,
Erschrecklich zugericht,
Sein göttlich Angesicht,
Mit Blut ganz übermahlet,
Gleich keinem Menschen nicht.

2. Vom Haupt bis zu den Füßen
Ist Jesus ganz zerfetzt,
Am ganzen Leib zerrissen,
All Glieder sind verletzt;
Betrachts, o Menschenkind,
Das machen unsre Sünd,

Ja, ja, die Sünd alleine,
Jesum an's Kreutze bind't.

3. Seht Jesum fällt in Zügen,
Der Kräften ganz beraubt,
Dem Tod mußt unterliegen,
Er neiget schon sein Haupt;
Die Sonn und auch der Mond
Verfinstert sich auch schon;
Mit Schmerzen thut er büßen
Der Sünden Straf und Lohn.

4. Darum, ihr Christen alle,
Bedenket diese Zeit,
Man tränket ihn mit Galle,
In seinem großen Leid;
Durch Dornen, Spott und Hohn,
Erwirbt er eine Kron,
Die tragen wir mit Freuden
Als eine Beut davon.

5. Ach Jesu, laß dein Leiden,
Dein bittre Todespein
An mir, wann ich muß scheiden,
Nur nicht verloren seyn;

Dein Gnad sich zu uns wend,
An meinem letzten End,
Und wann ich geh von hinnen,
So reich mir deine Händ.

6. Ach Jesu, laß mir werden,
Ein solches Tröpflein Blut,
Das auf der bloßen Erden,
Am Kreutz dort liegen thut;
Dieß rosenfarbig Blut,
Das komme mir zu gut,
Wann sich einmal mein Seele
Vom Leibe scheiden thut.

27.

Mel. Nun sich der Tag (7)

Wie bist du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester du!
Wie theu'r und kräftig ist dein Blut!
Es setzt mich stets in Ruh.

2. Wenn mein Gewissen zagen will
Für meiner Sünden Schuld,
So macht dein Blut mich wieder still;
Setzt mich bei Gott in Huld.

3. Es giebet dem bedrückten Sinn,
Freimüthigkeit zu dir,
Daß ich in dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.

4. Hab ich gestrauchelt hier und da,
Und will verzagen fast,
So spür' ich dein Versöhn-Blut nah,
Das nimmt mir meine Last.

5. Es sänftigt meinen tiefen Schmerz,
Durch seine Balsamskraft;
Es stillet mein gestörtes Herz,
Und neuen Glauben schafft.

6. Zieh mich in dein versöhnend Herz,
Mein Jesu, tief hinein;
Laß es in aller Noth und Schmerz
Mein Schloß und Zuflucht seyn.

7. Kommt groß' und kleine Sünder doch,
Die ihr mühselig seyd!
Dieß liebend Herz steht offen noch,
Das euch von Sünd' befreit.

Oster-Lieder.

28. Mel. Abermal ein Tag (1)

Preiset Gott in allen Landen!
Jauchze, du erlößte Schaar!
Dann der Herr ist auferstanden,
Der für uns gestorben war.
Herr! du hast durch deine Macht
Das Erlösungswerk vollbracht:
Du bist aus der Angst gerissen,
Daß wir ew'ge Ruh genießen.

2. Du, du hast die Gruft verlassen,
Da der Sabbath war vorbei,
Daß wir wohl zu Herzen fassen,
Wie der Tod der Frommen sey
Ruhe nach vollbrachtem Lauf;
Dann schleuß'st du die Gräber auf,
Und wann sie daraus erstanden,
Ist ein Sabbath noch vorhanden.

3. Muß ich gleich von hinnen fahren,
Schadet mir der Tod doch nicht;

Deine Macht wird mich bewahren,
Und du bleibst mein Lebenslicht.
Sterben ist mir nur Gewinn,
Also fahr ich freudig hin:
Ewigs Leben sollen haben,
Die mit Christo sind begraben.

4. Laß mich heut und alle Tage
Durch dich geistlich auferstehn,
Daß ich nicht Gefallen trage,
Mit der bösen Welt zu gehn;
Sondern trachte immerzu
Einzugehn zu deiner Ruh;
Daß mein Leben sich verneue,
Und ich mich in dir erfreue.

5. Jesus, mein Erlöser, lebet,
Welches ich gewißlich weiß.
Gebet, ihr Erlößte! gebet
Seinem Namen Dank und Preis!
Kommet her zu seiner Gruft,
Hört die Stimme, die da ruft,
Jesus, unser Haupt, lebt wieder,
Durch ihn leben seine Glieder.

29. Mel. Es ist gewißlich (4)

Wach auf mein Herz! die Nacht ist hin,
Die Sonn ist aufgegangen;
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu umfangen,
Der heute durch des Todes Thor
Gebrochen aus dem Grab hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' aus dem Grab der Sünden auf,
Zu einem neuen Leben,
Vollführe deinen Glaubens-Lauf,
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such' was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Es hat der Löw aus Juda Stamm
Heut siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat, uns zum Heil, gefunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überstandnem Streit
Die Feinde Schau getragen.

4. Drum auf, mein Herz! fang' an den Streit,
Weil Jesus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst,
Und in ein neues Leben gehst,
Und Gott im Glauben dienest.

5. Ach, mein Herr Jesu! der du bist
Von Todten auferstanden,
Rett' uns aus Satans Macht und List,
Und aus des Todes Banden;
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

6. Sey hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gottes-Kindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut.
Herr Jesu! gib uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden.

30. Mel. Wer nur den lieben (22)

Mein Jesus lebt, was soll ich sterben?
Hier steht mein Haupt und triumphirt:
So muß ich ja das Leben erben,
Weil Noth und Tod die Macht verliert.
Weg Traurigkeit, Vergnügung her,
Mein Jesus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt, drum liegt zu Füßen,
Was mir das Leben rauben kann,
Der Tod muß nun die Erde küssen,
Mir wird der Satan unterthan.
Der Höllen Abgrund selbsten bebt,
Denn überall schallt: Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen,
So geh ich freudig in die Gruft,
Hier kann ich auch im Tode hoffen,
Daß mich sein Wort ins Leben ruft.
Wie süße schallt die Stimme hier:
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Mein Jesus bleibt also im Leben,
Er lebt in meinem Herzen hier;
Und soll ich ihm das Leben geben,

Mein Tod kommt mir nicht schrecklich für,
Weil er mich in den Himmel hebt,
So wahr als Jesus ist und lebt.

---

31. Mel. Wer nur den lieben (22)

Der Tod ist todt, das Leben lebet,
Das Grab ist selbst begraben nun,
Mein Jesus, der sein Haupt erhebet,
Will ferner nicht im Kerker ruhn,
Und stellt mir diese Losung für:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füßen,
Der Lebensfürste stirbt nicht mehr.
Er weißt die Gräber aufzuschließen,
Er stürzt das blasse Sündenheer.
Das Siegeslied klingt herrlich hier:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein Jesus, Wahrheit, Weg und Leben,
Der Leben hat und Leben gibt,
Wie soll ich den Triumpf erheben,
Der Rach an meinen Feinden übt?

Sie liegen dort, du rufest hier:
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Das Haupt belebet seine Glieder,
Wer wollte dann gestorben seyn?
Die Lebenssonne scheinet wieder,
Und leuchtet bis ins Grab hinein,
Da lesen wir die Grabschrift hier:
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

5. O todter Tod, wie kannst du schrecken?
Mein Jesus nimmt das Schrecken hin;
Wie er sich selbsten kann erwecken,
So werden wir erweckt durch ihn.
Wann Jesus lebt, so leben wir;
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

---

32. Mel. Ermuntert euch (2)

Ich geh zu deinem Grabe,
Du großer Osterfürst,
Weil ich die Hoffnung habe,
Daß du mir zeigen wirst,
Wie man kann fröhlich sterben,
Und fröhlich auferstehn,

Auch mit den Himmelserben
Ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde,
Und hast sie eingeweiht,
Wenn ich begraben werde,
Daß sich mein Herz nicht scheut,
Auch in den Staub zu legen,
Was Asch und Staub vermehrt,
Weil dir doch allerwegen
Die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh
An diesem Orte habe.
Du drückst die Augen zu,
Soll mir es gar nicht grauen,
Wenn mein Gesicht vergeht,
Ich werde den wohl schauen,
Der mir zur Seiten steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt,
Doch brichst du es entzwei;
Wenn mich der Tod verriegelt,
So bin ich dann noch frei:

Du wirst den Stein schon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt,
Da werd ich schon erblicken,
Der mich vom Tode weckt.



Himmelfahrts-Lieder.

33. Mel. Abermal ein Tag (1)

Herr! auf Erden müssen leiden
Christen öfters Angst und Weh:
Warum willst du von uns scheiden?
Warum fährst du in die Höh?
Nimm mich Armen auch mit dir;
Oder bleibe doch bei mir;
Daß ich dich und deine Gaben
Möge täglich bei mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke,
Und nimm meines mit hinauf,
Wenn ich Seufzer zu dir schicke,
Mache selbst den Himmel auf:

Sende du mir deinen Geist,
Der im Beten unterweis't;
Kräftig willst du ja vertreten,
Die zu dir im Geiste beten.

3. Zieh' die Sinnen von der Erde
Ueber alles Eitle hin,
Daß ich mit dir himmlisch werde,
Ob ich gleich noch sterblich bin;
Und im Glauben meine Zeit
Richte nach der Ewigkeit;
Bis wir auch zu dir gelangen,
Wie du bist vorangegangen.

---

34. Mel. Du unbegreiflich höchstes (3)

Nun freut euch Gottes Kinder all!
Der Herr fährt auf mit großem Schall;
Lobsinget ihm, lobsinget ihm;
Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Die Engel und all Himmelsheer
Erzeigen Christo göttlich Ehr,
Und jauchzen ihm mit fröhl'chem Schall;
Das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ,
Wahr'r Gottessohn, Mensch worden ist,
Deß freuen sich die Engel sehr,
Und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit't,
Da wir soll'n seyn in Ewigkeit.
Lobsinget ihm, lobsinget ihm!
Lobsinget ihm mit lauter Stimm.

---

35. Mel. Alle Menschen müssen (12)

Siegesfürste, Ehrenkönig!
Höchst verklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöht;
Sollt ich nicht zu Fuße fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Wann mein Glaubensaug betracht't
Deine Glorie, deine Macht.

2. Seh ich dich gen Himmel fahren,
Seh ich dich zur Rechten da,
Seh ich, wie der Engel Schaaren
Alle rufen: Gloria!

Sollt ich nicht zu Füßen fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubilirt,
Weil mein König triumphirt?

3. Weit und breit, du Himmelssonne!
Deine Klarheit sich ergeußt,
Und mit neuem Glanz und Wonne
Alle Himmelsgeister speißt;
Prächtig wirst du eingenommen,
Freudig heißt man dich willkommen,
Schau, ich armes Kindlein hier,
Schrei auch Hosianna dir.

36.

Mel. Freu dich sehr o (1)

Herr! du fährst mit Glanz und Freuden
Auf zu deiner Herrlichkeit,
Doch mich drücken noch die Leiden
Dieses Lebens, dieser Zeit.
Gib mir, Jesu, Muth und Kraft,
Daß ich meine Pilgerschaft
So in dir zurückelege,
Daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke,
Aber zeuch mein Herz zu dir;
Wenn ich nach dem Himmel blicke,
O so öffn' ihn gnädig mir!
Neige meinem Flehn dein Ohr,
Trag es deinem Vater vor,
Daß er mir die Schuld vergebe,
Und ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten
Und was in ihr Eitles ist,
Und nach dem, was dort ist, trachten,
Wo du, mein Erlöser, bist.
Wollust, Ehrsucht und Gewinn,
Soll mich dies zur Erde ziehn,
Da ich jenseits über'm Grabe
Eine größre Hoffnung habe?

4. Diese müsse nichts mir rauben,
Du erwarbst sie theuer mir;
Jetzo seh ich sie im Glauben,
Dorten find ich sie bei dir,
Dort belohnst du das Vertrauen
Deiner Gläubigen durch Schauen,

Und verwandelst ihre Leiden
In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte
In des Vaters Hause zu,
Rufst du frühe oder späte
Mich zu meines Grabes Ruh;
Leucht auch mir in dieser Nacht
Mit der Sonne deiner Macht,
Die des Todes Macht bezwungen
Und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder,
An dem Ende dieser Zeit,
O so sammle meine Glieder,
Die Verwesung jetzt zerstreut;
Heilge und verklär sie ganz,
Daß der Leib im Himmelsglanz,
Dann nicht mehr von Staub und Erde,
Aehnlich deinem Leibe werde.

Pfingstfest-Lieder.

---

37. Mel. Wie schön leucht uns (9)

O heil'ger Geist! kehr bei uns ein,
Und laß uns deine Wohnung seyn,
O komm, du Herzenssonne;
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig seyn,
Zu wahrer Freud' und Wonne,
Sonne, Wonne, Himmlisch leben,
Willst du geben, Wenn wir beten;
Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubens-Einigkeit
Auch können aller Christenheit
Dein innres Zeugniß lehren.
Höre, Lehre, Daß wir können
Herz und Sinnen Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath,
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen;
Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir uns leiden müssen:
Schaue, Baue, Was zerrissen,
Und geflissen, Dich zu schauen,
Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsamskraft
Empfinden, und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden,
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz,
Mit freudigen Gebärden:
Laß dich Reichlich Auf uns nieder,
Daß wir wieder Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebens-Hort,
Laß uns dein himmelsüßes Wort
In unsern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner Weisheit reichen Lehr

Und deiner Liebe trennen.
Fließe, Gieße Deine Güte
Ins Gemüthe, Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich
In unsre Herzen kräftiglich
Und schenk uns deine Liebe!
Daß unser Sinn verbunden sey,
Dem Nächsten stets mit Liebestreu,
Und sich darinnen übe.
Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe,
Fried und Liebe müssen walten,
Uns in dir zusammen halten.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit;
Sey unsers Geistes Stärke,
Daß uns forthin sey unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine todten Werke.
Rühre, Führe Unsre Sinnen
Und beginnen Von der Erden,
Daß wir Himmels-Erben werden.

38.

Mel. Gott des Himmels (10)

Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sey nicht vergebens,
Sie erfüll uns auch noch heut!
So wird Geist und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen seyn.

2. Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Denn nur was dein Wille sucht!
Dein Erkenntniß werde groß,
Und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr! die Lebens-Stege,
Und was Anstoß bringen kann,
Räume gänzlich aus dem Wege,
Schlecht und Recht sey um uns an!
Wirke Reu an Sünden statt,
Da der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns auch dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,

Die auf ihn alleine zielen,
Wenn sich Noth und Drangsal findt!
Denn des Vaters liebe Ruth
Ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit!
Seufz' auch in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns allezeit:
So wird unsre Bitt erhört,
Und die Zuversicht gewährt.

6. Wird uns auch nach Troste bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach, mein Gott! mein Gott! wie lange!
Ey! so schenk uns deinen Kuß,
Sprich der Seelen tröstlich zu,
Und gib Muth, Geduld und Ruh!

*7. O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser neuer Geist!
Fördre in uns deine Werke,
Wenn uns Satan wanken heißt!
Gib uns Waffen in dem Krieg,
Und erhalt in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod noch Spott
Uns denselben möge rauben;
Du bist unser Schutz und Gott;
Sagt Vernunft gleich immer nein,
Laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben,
So versich'r uns mehr und mehr
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr,
Die uns unser Gott erkießt,
Und nicht auszusprechen ist.

39.

Mel. Helft mir Gott's Güte (23)

Zeuch ein zu deinen Thoren,
Sey meines Herzens Gast :,:
Der du, da ich geboren,
Mich neu geboren hast?
O hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit Beiden gleiches Thrones,
Mit Beiden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken deine Kraft :,:
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf und Errettung schafft.
Entsünd'ge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben,
Du hast mich gut gemacht :,:
Der Tod durchdrang mein Leben,
Du hast ihn umgebracht,
Und in der Tauf erstickt,
Als wie in einer Fluthe,
Mit dessen Tod und Blute,
Der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilig Oehle,
Dadurch gesalbet ist :,:
Mein Leib und meine Seele,
Dem Herren Jesu Christ
Zum wahren Eigenthum,
Zum Priester und Propheten,

Zum König, den in Nöthen
Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll :,:
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl:
Es steigt zum Himmel an,
Es steigt und läßt nicht abe,
Bis der geholfen habe,
Der allein helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden,
Von Trauren hältst du nicht :,:
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manchesmal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum güldnen Himmelssaal.

40.

Mel. Du unbegreiflich (3)

Komm, heil'ger Geist, komm niederwärts,
Bring in mein kalt und finster Herz

Dein'n hellen Lichts- und Liebes-Strahl,
Bereit mein Herz zu deinem Saal.

2. Du wahrer Armen Vater fromm!
Du Geber guter Gaben komm!
Komm, Licht der Herzen, komm herein,
Leit mich in alle Wahrheit ein.

3. Komm, Tröster deren, die betrübt,
Du süßer Gast der'n, die verliebt,
Du sanfte Kühlung solcher, die
In Kreutz und Leiden schwitzen hie!

4. In Müh und Unruh gibst du Ruh,
Die größte Hitze linderst du!
Selbst wann das Aug' in Thränen fleußt,
Das Herz oft deinen Trost geneußt.

5. O du höchst selig's Gottheitslicht!
Ach! laß mich ja im Finstern nicht,
Mit deiner Gluth, mit deinem Glanz,
Mein Innerstes erfülle ganz.

6. Mein Herz ohn' dich und deine Gnad,
Kein Leben, Kraft noch Tugend hat,
So tief die Sünde in mir steckt,
Daß Leib und Seel und Geist befleckt.

Von der Liebe Gottes.

---

41. Mel. Komm o komm du (10)

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die du mich so milde,
Nach dem Fall mit Heil bedacht:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

2. Liebe, die du mich erkohren,
Eh als ich geschaffen war;
Liebe, die du Mensch geboren,
Und mir gleich warst ganz und gar,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dir zu leben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten,
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dir zu folgen ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort;
Liebe, die sich ganz ergeben
Mir zum Heil und Seelenhort;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dir zu trauen ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden,
Und mein Herz zieht ganz dahin;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dich zu lieben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele bitt:
Liebe, die das Lösgeld giebet,
Und mich kräftiglich vertritt;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dich zu loben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit;
Liebe, die mich wird bedecken
Mit der Kron der Herrlichkeit;

Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

42.

Mel. O Jerusalem du (10)

Ich will lieben und mich üben,
Daß ich meinem Bräutigam
Nur in Allem mag gefallen,
Welcher an des Kreutzes Stamm,
Hat sein Leben vor mich geben,
Ganz geduldig als ein Lamm.

2. Ich will lieben und mich üben
Im Gebet zu Tag und Nacht,
Daß nun balde alles Alte
In mir wird zum Grab gebracht;
Und hingegen allerwegen,
Alles werde neu gemacht.

3. Ich will lieben und mich üben,
Daß ich rein und heilig werd;
Und mein Leben führe eben,
Wie es Gott von mir begehrt;
Ja mein Wandel, Thun und Handel
Sey unsträflich auf der Erd.

4. Ich will lieben und mich üben
Meine ganze Lebenszeit,
Mich zu schicken und zu schmücken
Mit dem reinen Hochzeitkleid,
Zu erscheinen mit den Reinen
Auf des Lammes Hochzeitfreud.

43.

Mel. Helft mir Gott's (23)

Von Gott will ich nicht lassen;
Denn er läßt nicht von mir,
Führt mich auf rechter Straßen,
Da ich sonst irre sehr:
Er reicht mir seine Hand,
Den Abend als den Morgen
Thut er mich wohl versorgen,
Sey wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde
Und Wohlthat all verkehrt,
So find't sich Gott gar balde,
Sein' Macht und Gnad gewehrt,
Und hilft aus aller Noth,
Errett't von Sünd und Schanden,

Von Ketten und von Banden,
Ja wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit,
Es kann mich nicht gereuen,
Er wendet alles Leid,
Ihm sey es heimgestellt:
Mein Leib, mein Seel, mein Leben,
Sey Gott, dem Herrn, ergeben,
Er mach's, wie's ihm gefällt.

---

44. Mel. Herr Jesu Gnaden (6)

Salb uns mit deiner Liebe,
O Weisheit! durch und durch,
Daß deine süßen Triebe
Vertreiben alle Furcht,
Und wir dich in uns sehen
Vollkommen auferstehen,
Wie du warst vor der Zeit.

2. Ach komm vollkommen wieder,
O reiner Menschheit Zier!
Nimm weg der Sünden Glieder,

Verwandle uns mit dir
Zu deinem Gottesbilde,
Mach uns rein, keusch und milde,
Und lebe ganz in uns.

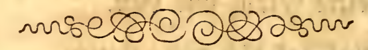
3. Herr, deine Braut bereite
In Herrlichkeit und Macht,
Ihr Glanz sich weit ausbreite
Mit ganz vollkommner Pracht.
Weck auf die neuen Glieder,
Die nicht verfaulen wieder,
Als Gottes Glanz und Lust.

4. Auf, laß dich doch erbitten,
O Bräut'gam, der es kann;
Bau auf die Gotteshütten,
Du reiner Menschheit Mann!
Dazu du bist erkohren
Und in dem Fleisch geboren,
Daß du's verwandeln willst.

5. So laß dein Bild aufgehen,
Wovon wir abgewandt,
Und unsern Willen stehen
In deiner Zucht und Hand,

Dir göttlich rein zu leben,
Nach der Natur zu streben,
Dadurch du lebst in uns.

6. Also laß wieder kommen,
Was gar verloren hieß:
Also werd aufgenommen,
Was sich von dir a b r i ß,
Daß e w i g in uns wohne,
Der V a t e r mit dem Sohne,
Durch beider Geist verklärt.



Von der Schöpfung.

45. Mel. Kommt her zu mir (21)

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit,
An deinen Gottes Gaben:
Schau an der schönen Garten Zier,
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide.
Narcissen und die Tulipan,
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fleucht aus seiner Kluft,
Und macht sich in die Wälder:
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
Der Storch baut und bewohnt sein Haus,
Das Schwälblein speißt die Jungen:
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh,
Ist froh und kommt aus seiner Höh
Ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand,
Und mahlen sich an ihrem Rand
Mit schattenreichen Myrthen;
Die Wiesen liegen hart dabei,

Und klingen ganz von Lustgeschrei
Der Schaaf und ihren Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar
Fleucht hin und her, sucht hier und dar,
Ihr edle Honigspeise:
Des süßen Weinstocks starker Saft
Bringt täglich neue Stärk und Kraft
In seinem schwachen Reise.

7. Der Waitzen wächset mit Gewalt,
Darüber jauchzet Jung und Alt,
Und rühmt die große Güte
Deß, der so überflüßig labt,
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen:
Ich singe mit, wenn Alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön,
Und lässest uns so lieblich gehn

Auf dieser armen Erden,
Was will doch wohl, nach dieser Welt,
Dort in dem festen Himmelszelt,
Und güldnem Schlosse werden.

10. Welch hohe Lust, welch hoher Schein
Wird wohl in Christi Garten seyn,
Wie wird es da wohl klingen,
Da so viel Tausend Seraphim
Mit unverdroßnem Mund und Stimm
Ihr Hallelujah singen.

11. O wär' ich da! so stünd ich schon
Ach süßer Gott, vor deinem Thron,
Und trüge meine Palmen:
So wollt ich, nach der Engel Weis'
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch
Hie trage dieses Leibes Joch,
Auch nicht gar stille schweigen,
Mein Herze soll sich fort und fort
An diesem und an allem Ort
Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen Geist
Mit Segen, der vom Himmel fleußt,
Daß ich dir stetig blühe:
Gib, daß der Sommer deiner Gnad
In meiner Seelen früh und spat
Viel Glaubensfrüchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
Daß ich dir werd ein guter Baum,
Und laß mich wohl bekleiben:
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
Ich deines Gartens schöne Blum
Und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis,
Und laß mich bis zur letzten Reis'
An Leib und Seele grünen:
So will ich dir und deiner Ehr
Allein, und sonsten Keinem mehr,
Hier und dort ewig dienen.

---

46. Mel. Es ist gewißlich (4)

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,

Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preißt Dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft das Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preißt der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,

Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sey gepreißt,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn,
Und hoff auf ihn, und dien ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

Von der göttlichen Vorsorge.

47. Mel. Nun ruhet in den (17)

In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen,
Der Alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Soll es endlich gelingen,
Selbst geben seinen Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe,
Mit aller meiner Mühe,
Mein Sorgen ist umsonst;
Er mags mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Dann was er hat versehen,
Und was mir selig ist,
Ich nehm es, wie er's giebet,
Was ihm von mir geliebet,
Dasselbe hab ich auch erkießt.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich für allem Schaden,
Für allem Uebel schützt.
Leb ich nach seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat Gott es dann beschlossen?
So will ich unverdrossen
An mein Verhängniß gehn,
Kein Unfall unter allen,
Wird mir zu harte fallen,
Du hilfst mirs männlich überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
So bald er mir gebeut,
Es sey heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß die allerbeste Zeit.

7. So sey nun, Seele, seine,
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat;

Es gehe wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rath.

8. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld.
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht stracks das Urtheil sprechen,
Und haben noch mit mir Geduld.

9. Leg ich mich späte nieder,
Erwache ich früh wieder,
Lieg oder ziehe fort;
In Schwachheit und in Banden,
Und was mir stößt zu Handen,
So tröstet mich sein göttlich Wort.

10. Gefällt es seiner Güte,
Und sagt mir mein Gemüthe
Nicht was vergeblichs zu,
So werd ich Gott noch preisen,
In manchen schönen Weisen,
Daheim in meiner sanften Ruh.

48. Mel. Ermuntert euch (2)

Ich will dich nicht verlassen,
Noch schlagen in den Wind,
Wenn du dies Wort kannst fassen,
O auserwähltes Kind!
Mit herzlichem Vertrauen,
Spricht dein getreuer Gott,
So darf dir gar nicht grauen
Für irgend einer Noth.

2. Ich hab dich nie verlassen
Von deiner Kindheit an,
Vielmehr dir ohne Maßen
Viel Liebs und Guts gethan.
Ja dir zu allen Zeiten,
In manchem Jammerstand,
In tausend Fährlichkeiten
Geboten meine Hand.

3. So werd ich dich noch minder
Jetzt lassen und forthin,
Weil meine liebe Kinder
Mir liegen stets im Sinn;
Und was ich dir verheißen,

Das muß gehalten seyn,
Sollt auch der Abgrund reissen,
Der Himmel fallen ein.

---

49. Mel. Ermuntert euch (2)

Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt:
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußst du trauen,
Wenn dirs soll wohl ergehn,
Auf sein Werk mußst du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn:
Mit Sorgen und mit Grämen,
Und mit selbsteigner Pein,
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen,
Es muß erbeten seyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade,
O Vater, weiß und sieht,

Was gut sey oder Schade
Dem menschlichen Gemüth;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

4. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sey unverzagt,
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur der Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud.

5. Auf, auf, gib deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht,
Laß fahren, was das Herze
Betrübt und traurig macht;
Bist du doch nicht Regente,
Der Alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente,
Und führet Alles wohl.

6. Ihn, ihn laßt thun und walten,
Er ist ein weiser Fürst,
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wann er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rath
Das Werk hinaus geführet,
Das dich bekümmert hat.

7. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn,
Und thun an seinem Theile,
Als hätt in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und sollst du für und für
In Angst und Nöthen schweben,
Und fragt er nichts nach dir.

8. Wird's aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
Zur Zeit da du's nicht gläubst:
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,

Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

9. Wohl dir, du Kind der Treue!
Du hast und trägst davon,
Mit Ruhm und Dankgeschreie,
Den Sieg und Ehrenkron:
Gott gibt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach End, o Herr! mach Ende
An aller unsrer Noth:
Stärk unsre Füß und Hände,
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und treu empfohlen seyn,
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Von der heiligen Taufe.

---

50. Mel. Frisch auf mein Seel (11)

Sey Gott getreu, halt seinen Bund,
O Mensch! in deinem Leben,
Leg diesen Stein zum ersten Grund,
Bleib ihm allein ergeben;
Denk an den Kauf In deiner Tauf,
Da er sich dir verschrieben
Bei seinem Eid, In Ewigkeit,
Als Vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen Wind
Des Kreutzes dich abkehren;
Ist er dein Vater, du sein Kind,
Was willst du mehr begehren?
Dies höchste Gut Macht rechten Muth:
Kann seine Huld dir werden,
Nichts besser ist, Mein lieber Christ!
Im Himmel und auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf,
Laß dich kein Lust noch Leiden

In deinem ganzen Lebenslauf
Von seiner Liebe scheiden:
Sein' alte Treu Wird täglich neu,
Sein Wort steht nicht auf Schrauben;
Was er verspricht, Das bricht er nicht,
Das sollst du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu bis in den Tod,
Und laß dich nichts abwenden,
Er wird und kann in aller Noth
Dir treuen Beistand senden;
Und käm auch gleich Das höll'sche Reich
Mit aller Macht gedrungen,
Wollt auf dich zu, So glaube Du,
Du bleibest unbezwungen.

5. Wirst du Gott also bleiben treu,
Wird er sich dir erweisen,
Daß er dein lieber Vater sey,
Wie er dir hat verheißen:
Und eine Kron, Zum Gnadenlohn,
Im Himmel dir aufsetzen,
Da wirst du dich, Fort ewiglich
An seiner Treu ergötzen.

51. Mel. Wer nur den lieben (22)

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christum eingesenkt,
Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Noth und Pein,
O guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Mein treuer Gott! auf deiner Seite
Bleibt ewig dieser Bund bestehn;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn,
Und hab ich einen Fall gethan,
So nimm dein Kind zu Gnaden an.

4. Weich, weich, du Fürst der Finsternisse!
Ein andrer Herr hat mich erkauft;

Ich bin ein Sündenkind, doch wisse:
Ich bin auf Christi Tod getauft!
Weich eitle Welt, du Sünde weich,
Gott hört es: Ich entsage euch!

5. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist!
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt;
So leb ich dir, so sterb ich dir,
So lob ich dich dort für und für.

---

52. Mel. O Jesu Christi wahres (3)

Ihr junge Helden aufgewacht!
Die ganze Welt muß seyn veracht,
Drum eilt, daß ihr in kurzer Zeit,
Macht eure Seelen wohl bereit.

2. Was ist die Welt mit allem Thun?
Den Bund gemacht mit Gottes Sohn,
Das bleibt der Seel in Ewigkeit
Ein zuckersüße Lust und Freud.

3. Ja nimmermehr geliebt die Welt,
Vielmehr sich Jesu zugesellt,

So überkommt man Glaubenskraft,
Daß man auch bald ihr Thun bestraft.

4. Nun weg hiemit, du Eitelkeit,
Es ist mir nun zu lieb die Zeit,
Daß ich sie nicht mehr so anwend,
Daß ich den Namen Gottes schänd.

5. Ich hab es nun bei mir bedacht,
Und diesen Schluß gar fest gemacht,
Daß es mir nun soll Jesus seyn,
Und wollt mein Fleisch nicht gern darein.

6. Zur falschen Welt und ihrem Trug,
Spricht meine Seel, es ist genug:
Zu lang hab ich die Lust geliebt,
Und damit meinen Gott betrübt.

7. Ich eil' nun fort, zu meinem Gott,
Der mich erkauft von Fluch und Tod;
Darum ich auch nun als ein Reb,
Hinfüro fest an Jesu kleb.

8. Nichts anders will ich als Gott will,
Wenn er mir hilft, daß ich das Ziel,
Wozu er mich berufen hat,
Erlangen möge in der That.

9. So soll mein Herz mit Preis und Dank,
Ihm ewig bringen Lobgesang,
Gelobet seyst du in der Zeit,
Du großer Gott! von Ewigkeit.

53.

Mel. Gott des Himmels (10)

Wenig sind, die göttlich leben,
Und vor Gottes Angesicht
Sich der Heiligung bestreben
Nach der wahren Kinderpflicht!
O wie selten wird gespührt,
Was den Wandel droben führt!

2. Sehet auf den Ueberwinder,
Der euch durch sein Blut erkauft;
Seyd ihr nicht, ihr armen Sünder,
In desselben Tod getauft?
Die ihr euch nur seiner freut,
Und in ihm getaufet seyd.

3. Wollen wir den Sünden dienen,
Da der Sündenleib verfällt?
Laßt den neuen Menschen grünen,

Der in Gott die Probe hält;
Was in Christi Tod verbannt,
Wird von Sünden frei erkannt.

4. Fangt mit Christo an zu leben;
Christus stirbt forthin nicht mehr.
Saget mir: fällt einem Reben
Seine Frucht und Traube schwer?
Nein: dem Weinstock, der ihn treibt,
Ist er innigst einverleibt.

5. Lasset euch bei Christo finden:
Er ist die Vollkommenheit;
Weil ihr einmal denen Sünden
Wirklich abgestorben seyd:
Wenn ihr euch mit Macht bestrebt,
Daß ihr Gott in Christo lebt.

---

54. Mel. Ihr Sünder kommt (23)

Ach Jesu! schau hernieder,
Auf uns, dein' arme Schaaf,
Du hast erwecket wieder
Ein Seel vom Sündenschlaf,
Sie will verleugnen sich,

In deinen Bund eintreten;
Ach! thu sie recht erretten,
Aus Gnad, erbarme dich.

2. Thu ihr die Sünd vergeben,
Wasch sie mit deinem Blut,
Pflanz sie als eine Reben
In dich, den Weinstock gut:
Mach sie recht los und frei,
Von Teufel, Welt und Sünde,
Dich recht mit ihr verbinde,
Daß sie dein Schäflein sey.

3. Sie will sich taufen lassen,
Herr Christ! in deinen Tod,
Die Sündenwelt verlassen,
Will folgen dein Gebot:
Deß woll'n wir Zeugen seyn;
Und es mit Fleiß anhören,
Es soll auf's Neu uns lehren,
Was unsre Pflicht thut seyn.

4. Zuletzt, da wird man sehen,
Wohl in der neuen Welt,
Wie es wird denen gehen,

Die sich zum Kreutz gesellt,
Gefolget Jesu nach,
Der Welt Spott nicht geachtet,
Die zeitlich Ehr verachtet,
Getragen Christi Schmach.

5. Die werden endlich kommen,
Mit großer Herzensfreud,
Wann sie erst recht entnommen
All'm Jammer, Angst und Leid,
Sie werden geführt ein,
Wohl in das Reich der Freuden,
Da aufhört alles Leiden,
Herr Jesu! führ uns ein.

55.

Eigene Melodie.

Sey getreu bis in den Tod,
Seele laß dich keine Plagen
Von dem Kreutze Jesu jagen,
Leiden will ich alle Noth,
Sey getreu bis in den Tod.

2. Sey getreu bis in den Tod,
Wer recht kämpfet, wird gekrönet,
Ob ihn gleich die Welt verhöhnet;

Iß getrost dein Aschenbrod,
Sey getreu bis in den Tod.

3. Sey getreu bis in den Tod,
Tritt die Eitelkeit mit Füßen,
Die dich nur in Fesseln schließet;
Aller Welt Gut ist nur Koth,
Sey getreu bis in den Tod.

4. Sey getreu bis in den Tod,
Ankre nur in Jesus Wunden,
Da wird Ruh und Trost gefunden;
Wann dir Tod und Teufel droht,
Sey getreu bis in den Tod.

5. Sey getreu bis in den Tod,
Siehst du nicht die Krone glänzen;
Schwinge dich nach jenen Grenzen,
Wo des Lammes Gastgebot,
Sey getreu bis in den Tod.

6. Nun ich will bis in den Tod
Dir, o Jesu, treu verbleiben,
Du wirst mir ins Herze schreiben,
Daß dein treuer Mund gebot,
Sey getreu bis in den Tod.

Abendmahl-Lieder.

---

56. Mel. Es ist gewißlich (4)

Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ!
Mag dich ein Sünder haben,
Der nach dem Himmel durstig ist,
Und sich mit dir will laben;
So bitt ich dich demüthiglich,
Du wollest recht bereiten mich,
Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen Auen wollest du
Mich diesen Tag, Herr, leiten,
Den frischen Wassern führen zu,
Den Tisch für mich bereiten:
Ich bin zwar sündlich, matt und krank;
Doch laß mich deinen Gnadentrank,
Aus deinem Becher schmecken.

3. Du zuckersüßes Himmelsbrod!
Du wollest mir verleihen,
Daß ich in meiner Seelennoth
Zu dir mag kindlich schreien:

Dein Glaubensrock bedecke mich,
Auf daß ich möge würdiglich
An deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit,
O Herr! aus meinem Herzen,
Laß mich die Sünd in dieser Zeit
Bereuen ja mit Schmerzen:
Du heiß gebratnes Osterlamm!
Du meiner Seelen Bräutigam,
Laß mich dich recht genießen.

5. Zwar ich bin deiner Gunst nicht werth,
Als der ich jetzt erscheine,
Mit Sünden allzu viel beschwert,
Die schmerzlich ich beweine;
In solcher Trübsal tröstet mich,
Herr Jesu, daß du gnädiglich
Der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch voll Sündengrind,
Laß deine Hand mich heilen;
Erleuchte mich, dann ich bin blind,
Du kannst mir Gnad ertheilen:
Ich bin verdammt, erbarme dich,

Ich bin verloren, suche mich,
Und hilf aus lauter Gnade.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir,
Und wohn in meinem Herzen;
Laß mich dich küssen für und für,
Und lieblich mit dir scherzen:
Ach laß doch deine Süßigkeit
Für meine Seele seyn bereit,
Und stille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ!
Komm selbst, dich mir zu schenken,
O Blut! daß du vergossen bist,
Komm eiligst mich zu tränken;
Ich bleibe dir, du bleibest mir,
Drum wirst du, güldne Himmelsthür,
Auch mich dort auferwecken.

---

57. Mel. Du unbegreiflich (3)

O Jesu, du mein Bräutigam,
Der du aus Lieb an's Kreutzes Stamm
Für mich den Tod gelitten hast,
Genommen weg der Sünden Last.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl,
Verderbt durch manchen Sündenfall,
Ich bin krank, unrein, nackt und bloß,
Blind und arm, ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht,
Du bist der Herr, dem nichts gebricht;
Du bist der Brunn der Herrlichkeit,
Du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Darum, Herr Jesu! bitt ich dich,
In meiner Schwachheit heile mich,
Was unrein ist, das mache rein,
Durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz,
Zünd an die schöne Glaubenskerz;
Mein Armuth in Reichthum verkehr,
Und meinem Fleische steur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod
Der Engel, wahrer Mensch und Gott,
Mit solcher Ehrerbietung nehm,
Wie dir das rühmlich, mir bequem,

7. Lösch alle Laster aus in mir,
Mein Herz mit Lieb und Glauben zier,

Und was sonst ist von Tugend mehr,
Das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was uns nützt an Seel und Leib,
Was schädlich ist, fern von mir treib:
Komm in mein Herz, laß mich in dir
Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß zu deiner Wahrheitkraft
Das Bös in mir werd abgeschafft;
Erlassen aller Sünd und Schuld,
Erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind,
Die sichtbar und unsichtbar seynd;
Den guten Vorsatz, den ich führ,
Durch deinen Geist mach fest in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht
Nach deinem heil'gen Willen richt:
Ach! laß mich meine Tag in Ruh
Und Friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst!
Zu dir in Himmel nehmen wirst,
Daß ich bei dir dort ewiglich
An deiner Tafel freue mich.

58.

Mel. Es ist gewißlich (4)

Ich komm jetzt als ein armer Gast,
O Herr, zu deinem Tische,
Den du für mich bereitet hast,
Daß er mein Herz erfrische,
Wann mich der Seelen-Hunger nagt,
Wann mich der Durst des Geistes plagt,
Bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort:
Ich bin das Brod zum Leben,
Dieß Brod treibt auch den Hunger fort,
Den sonst nichts mag aufheben.
Ich bin der Brunn, wer glaubt an mich,
Dem wird der Durst nicht ewiglich
Im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt!
Auf deine Himmelsauen,
Bis meine Seel erquicket wird,
Wann du sie lässest schauen
Die Ströme deiner Gütigkeit,
Die du für Alle hast bereit,
So deiner Hut sich trauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich
Auf deiner grünen Weiden;
Dein Lebensmanna speise mich,
Zu Trost in allem Leiden;
Es tränke mich dein theures Blut,
Auf daß mich ja kein falsches Gut
Von deiner Liebe trenne.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz
Nach frischem Wasser schreiet,
So schreiet auch mein Seelenschmerz:
Ach! laß mich seyn befreiet
Von meiner schweren Sündenpein,
Und schenke mir die Trostfluth ein,
Damit ist mir gedienet.

6. Für allen Dingen wirk in mir
Ein ungefärbte Reue,
Daß, wie für einem wilden Thier,
Ich mich für Sünden scheue;
Wirf mir den Rock des Glaubens an,
Der dein Verdienst ergreifen kann,
Damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir die Andachtsbrunst,
Daß ich die Welt verlasse,

Und deine Treu und Brudergunst
In dieser Speise fasse;
Daß durch dein Lieben Lieb in mir
Zu meinem Nächsten wachs herfür,
Und ich fort Niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst von mir,
Bei mir ist nichts dann Sterben:
Nimm aber mich, o Herr! zu dir,
Bei dir ist kein Verderben;
In mir ist lauter Höllenpein,
In dir ist nichts dann selig seyn,
Mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensstab!
Mit deines Geistes Gaben,
Laß mich die Sünde danken ab,
Die mich sonst pflag zu laben;
Regiere meinen trägen Sinn,
Daß er die Lüste werfe hin,
Die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz!
Und laß dich freundlich küssen;
Mein Herze gibt dir Raum und Platz,
Und will von Keinem wissen,

Als nur von dir mein Bräutigam,
Dieweil du mich am Kreutzesstamm
Aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland! großen Dank
Für deine Süßigkeiten;
Ich bin vor lauter Liebe krank,
Drum wart ich auf die Zeiten,
In welchen du, o Lebensfürst,
Mich sammt den Auserwählten wirst
Zur Himmelstafel leiten.

---

59. Mel. Ach Gott und Herr, (27)

O Lammes Blut! Wie trefflich gut
Bist du in meiner Seele!
Du woll'st jetzt fließen mildiglich
In meine matte Seele.

2. O Kreutzestod! Wie große Noth
Ist durch die Sünd herkommen,
Die du, o wahres Gottes=Lamm!
Allein auf dich genommen!

3. Wir wollen auch, Nach deinem Brauch,
Jetzt deinen Tod verkünden,

Und brechen auch dein liebes Brod;
Mit dir uns zu verbinden.

4. Durch Kreutzespein Wir wollen ein
Dir folgen zu dem Leben;
Ach stärk' uns jetzt mit deinem Blut
Zur Rein'gung deiner Reben!

5. O Seelenschatz! Ach mach' doch Platz
In unsern Herzen allen;
Mach' auf die Thür, und halt' dein Mahl,
Laß deine Stimm' erschallen.

6. O große Lieb'! Aus heißem Trieb
Hast du dich lassen schlachten;
Erleucht' uns jetzt in dieser Stund',
Daß wir dein' Lieb' betrachten.

7. Ach zünde an Dein' Liebesflamm'
In unsern Herzen allen,
Daß wir recht preisen deinen Tod;
Laß dein Lob jetzt erschallen.

8. Ach binde an, Durch Liebesflamm',
Uns, deine wahren Glieder,
Zu deinem sanften Liebesjoch,
Wenn schon die Welt dawider.

9. Ach laß jetzund, In dieser Stund',
Dein's Todes Kraft vermerken;
Ertödt' den ganzen alten Sinn,
Laß uns dein Leben stärken.

60.

Mel. O Jerusalem du (10)

Schicket euch, ihr lieben Gäste!
Zu des Lammes Hochzeitfest!
Schmücket euch auf's allerbeste,
Denn wie sich's ansehen läßt,
Bricht der Hochzeittag herein,
Da ihr sollet fröhlich seyn.

2. Auf, ihr Jüngling und Jungfrauen,
Hebet euer Haupt empor!
Jedermann wird auf euch schauen,
Zeiget euch im schönsten Flor,
Geht entgegen eurem Herrn,
Er hat euch von Herzen gern.

3. Und du Königsbraut erscheine,
Brich herfür in deiner Pracht,
Du, du bist die eine Reine,
Welche rufet Tag und Nacht,

In der zartsten Liebesflamm:
Komm, du schönster Bräutigam.

4. Zu dem Thron des Königs dringet
Deiner Stimme süßer Schall;
O wie schön und lieblich klinget
Deines Bräutgams Wiederhall:
Ja, ich komme, liebste Braut!
Spricht dein König überlaut.

5. Freuet euch doch derowegen,
Ihr Berufnen allzugleich,
Lasset's euch seyn angelegen,
Daß ihr fein bereitet euch,
Kommt zur Hochzeit, kommet bald,
Weil der Ruf an euch erschallt.

6. Lasset Alles stehn und liegen,
Eilet, eilet, säumet nicht,
Euch auf ewig zu vergnügen,
Kommt, der Tisch ist zugericht!
Dieses Abendmahl ist groß,
Macht euch aller Sorgen los.

7. Groß ist unsers Gottes Güte,
Groß des Königs Freundlichkeit,

Fasset dieses zu Gemüthe,
Daß ihr recht bereitet seyd,
Seiner Liebe Ueberfluß
Zu erkennen im Genuß.

8. Groß ist auch die Braut! der König
Hat dieselbe hoch erhöht,
Und der Kosten sind nicht wenig:
Viele sind der Gäste, seht!
Die der Herr einladen läßt
Zu dem frohen Hochzeitfest.

9. Keiner ist hier ausgeschlossen,
Der sich selber nicht ausschleußt,
Kommt, ihr lieben Tischgenossen,
Weil die Quelle überfleußt!
Alles, Alles ist bereit,
Kommt zur frohen Hochzeitfreud.

61.

Mel. Ach Kinder wollt ihr (23)

O meine Seele! sinke
Vor deinem Heiland hin,
Im Geiste tief bedenke,
Wie Jesus Herz und Sinn

Tief in Gehorsam beugt,
Und hier ein Beispiel zeigt,
Nach seines Vaters Willen,
Dem alles Hohe weicht.

2. Als vor dem Oster-Feste,
Da Jesus wohl erkennt,
Und wußte selbst aufs Beste,
Daß bald sein Lauf zu End:
Wie er geliebet die,
So ihm gehorsam hie
In dieser Welt geblieben,
Bis ans End liebt er sie.

3. Der Vater hatte geben
Alles in Jesu Händ,
Er dringt durch Tod zum Leben,
Und führt also zu End
Das Wunder aller Zeit,
Das auch in Ewigkeit
Muß zum Gedächtniß bleiben;
Zur hohen Himmels-Freud.

4. Er wußt, daß er war kommen
In diese Welt, von Gott;

Zu Gott auch werd' genommen;
Doch erst mußt geh'n durch Noth,
In dieser Trauer=Nacht,
Da Sünd= und Höllen=Macht,
Ihn Blut=Schweiß machen schwitzen:
Und Niemand mit ihm wacht.

5. Er sieht die Leidens=Scene
Auch schon im Geiste wohl,
Daß er mit Angst=Getöne
Am Kreutz ausrufen soll:
Warum, mein Gott! mein Gott!
Hast du in letzter Noth
Mich auch noch ganz verlassen,
Ja gar bis an den Tod?

6. O Held der Ewigkeiten!
Wie hast du doch gekämpft,
Bis du auf allen Seiten
Des Satans Macht gedämpft:
Mußt du auch leiden Pein?
Mußt du denn ganz allein
Die Zornes=Kelter treten?
O! Wunder=Liebe dein!

7. Doch erst will Jesus zeigen
Ein Bild der Niedrigkeit:
Er will sich selbst jetzt beugen,
Er legt nun ab sein Kleid,
Mit einem Schurz sich gürt't,
Zeigt uns, wie uns gebührt,
Als die von hier wegeilen,
In Demuth seyn geziert.

8. Jesus thut Wasser gießen,
Auch in ein Becken jetzt,
Wascht seiner Jünger Füßen,
Und uns ein Beispiel setzt,
Wie wir von Herzen rein,
In Demuth, sanft nnd klein,
Einander sollen lieben,
Ganz ohne Heuchelschein.

9. Er trocknet auch zugleiche
Ihr Füße mit dem Schurz,
O Eigenwillen! weiche,
Vernunft ist viel zu kurz
Dieß ganz zu sehen ein;
Gefangen muß sie seyn,

Und Jesum seyn gehorsam,
Und folgen ihm allein.

10. Nun kommt, ihr fromme Seelen,
All' die ihr Jesum liebt,
Thut, was er thut befehlen,
Thut was er selbst geübt:
Thut es mit sanftem Muth,
In reiner Liebes-Gluth:
Ihr seyd, so ihr es wisset,
Selig, so ihr es thut.

11. Mein Geist, laß dich bequemen,
Zu tragen Christi Joch,
Sein Kreutz auf dich zu nehmen;
Es führt zum Leben doch
Durch dieses Thränen-Thal,
Ins Himmels Freuden-Saal,
Da Jesus dich will speisen,
Beim großen Abendmahl.

Vom christlichen Wandel.

---

62. Mel. Ihr jungen Helden (3)

Allein auf Gott setz dein Vertraun,
Auf Menschenhülf sollt du nicht baun,
Gott ist's allein der Glauben hält,
Sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand;
Ehr ist fürwahr dein höchstes Pfand;
Wirst du die Schanz einmal versehn,
So ists um deine Ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, sondern hör mehr,
Das wird dir bring'n Lob, Preis und Ehr;
Mit Schweigen sich verredt Niemand,
Claffen bringt Manchen in Sünd und Schand.

4. Dem Großen weich, acht dich gering,
Daß er dich nicht in Unglück bring;

Dem Kleinen auch kein Unrecht thu,
So bleibst du stets in Rast und Ruh.

5. Erheb dich nicht mit stolzem Muth,
Wann du bekommen hast groß Gut;
Es ist dir nicht darum gegeb'n,
Daß du dich dadurch sollt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir,
Vielmehr dann Gold, das glaub du mir;
Wann Geld und Gut sich von dir scheidt,
So weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Arm'n zu aller Frist,
Wann du von Gott gesegnet bist,
Sonst dir das wiederfahren kann,
Was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir Jemand was Gut's gethan,
Da sollt du allzeit denken an;
Es soll dir seyn von Herzen leid,
An dir zu spür'n Undankbarkeit.

9. In deiner Jugend sollt du dich
Zur Arbeit halten fleißiglich;
Hernach gar schwer die Arbeit ist,
Wann du zum Alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an Jedermann,
Der dir vor Augen dienen kann;
Nicht Alles geht von Herzensgrund,
Was schön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein Unfall verdrießen dich,
Wann das Glück gehet hinter sich;
Anfang und Ende sind nicht gleich,
Wie solches gar oft findet sich.

12. Mäßig im Zorn sey allezeit,
Um klein Ursach erheb kein Streit;
Durch Zorn das Herze wird verblendt,
Daß Niemand recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist,
Daß man dich lehr was du nicht weißst;
Wer etwas kann, den hält man werth,
Den Ungeschickt'n Niemand begehrt.

14. O merk, so Einer führt ein Klag
Für dir, daß du so bald der Sag
Nicht glaubest, auch nicht richtest fort,
Sondern hörest des Andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall,
Daß du nicht kommest in Unfall;

Mancher wär ein behaltner Mann,
Hätt' er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Quat von Niemand, gedenk noch
sprech,
Dann kein Mensch lebet ohn Gebrech;
Redest du All's nach deinem Will'n,
Man wird dich gar bald wieder still'n.

17. Ruf Gott in allen Nöthen an,
Er wird gewißlich bei dir stahn;
Er hilft ein'm Jeden aus der Noth,
Der nur nach seinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die Zeit ist bös,
Die Welt ist falsch und sehr gottlos;
Willt du der Welt sehr hangen an,
Ohn Schad und Schand kommst nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was recht
gethan,
Ob dich schon nicht lobt Jedermann,
Es kann's doch Niemand machen so,
Daß Jedermann Gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch Ding,
All zeitlich Gut verschwind gering;

Darum der Mensch gar weislich thut,
Der allein sucht das ewig Gut.

21. Wann Jemand mit dir hadern will,
So rath ich, daß du schweigest still;
Und ihm nicht helfest auf die Bahn,
Da er gern wollt ein Ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein Heer,
Darob ward er geschlagen sehr;
So du mußt kriegen, Gott vertrau,
Sonst allezeit den Frieden bau.

23. Je läng'r je mehr kehr dich zu Gott,
Daß du nicht kriegst des Teufels Spott;
Der Mensch ein'n solchen Lohn wird han,
Wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit,
Bedenk zum End den letzten B'scheid;
Dann vor gethan und nach bedacht,
Hat Manchen in groß Leid gebracht.

---

63. Mel. Salb uns mit (6)

Herr Jesu, Gnadensonne,
Wahrhaftes Lebenslicht!

Laß Leben, Licht und Wonne,
Mein blödes Angesicht
Nach deiner Gnad erfreuen,
Und meinen Geist erneuen:
Mein Gott versag mir's nicht.

2. Vergib mir meine Sünden,
Und wirf sie hinter dich,
Laß allen Zorn verschwinden,
Und hilf gnädiglich:
Laß deine Friedensgaben
Mein armes Herze laben,
Ach! Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen
Den alten Adamssinn,
Und laß mich dich erwählen,
Auf daß ich mich forthin
Zu deinem Dienst ergebe,
Und dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß
In mir, mein Seelenhort!
Und öffne mein Verständniß

Durch dein heiliges Wort:
Damit ich an dich glaube,
Und in der Wahrheit bleibe
Zu Trutz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüsten,
Und kreutz'ge mein' Begier
Sammt allen bösen Lüsten,
Auf daß ich für und für
Der Sündenwelt absterbe,
Und nach dem Fleisch verderbe,
Hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe
In meiner Seelen an,
Daß ich aus reinem Triebe
Dich ewig lieben kann,
Und dir zum Wohlgefallen
Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun Herr! verleih mir Stärke,
Verleih mir Kraft und Muth!
Denn das sind Gnadenwerke,
Die dein Geist schafft und thut,

Hingegen meine Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen
Ist böse und nicht gut.

8. Darum du Gott der Gnaden,
Du Vater aller Treu!
Wend allen Seelenschaden,
Und mach mich täglich neu:
Gib, daß ich deinen Willen
Sey fleißig zu erfüllen,
Und steh mir kräftig bei.

---

64. Mel. Nun sich der Tag (7)

Was mich auf dieser Welt betrübt,
Das währet kurze Zeit;
Was aber meine Seele liebt,
Das bleibt in Ewigkeit,
Drum fahr, o Welt! Mit Ehr und Geld
Und deiner Wollust hin;
In Kreutz und Spott Kann nur mein Gott
Erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thorenfreude dieser Welt,
Wie süß sie immer lacht,

Hat schleunig ihr Gesicht verstellt,
Und den in Leid gebracht,
Der auf sie baut; Wer aber traut
Allein auf Gottes Treu,
Der siehet schon Die Himmelskron,
Und freut sich ohne Reu.

3. Mein Jesus bleibet meine Freud,
Was frag ich nach der Welt;
Welt ist nur Furcht und Traurigkeit,
Die letztlich selbst zerfällt.
Ich bin ja schon Mit Gottes Sohn
Im Glauben hier vertraut,
Der droben sitzt und hier beschützt
Sein auserwählte Braut.

4. Ach Jesu! tödt in mir die Welt
Und meinen alten Sinn,
Der deinem Willen widerbellt;
Herr, nimm mich selbst nur hin,
Und binde mich Ganz festiglich
An dich o Herr, mein Hort!
So irr ich nicht In deinem Licht,
Bis in die Lebenspfort.

65.

Mel. Gott des Himmels (10)

In dem Leben hier auf Erden
Ist doch nichts als Eitelkeit :,:
Bös Exempel, viel Beschwerden,
Plage, Klage, Müh und Streit,
Kummer, Sorgen, Angst und Noth,
Krankheit, und zuletzt der Tod.

2. O, so denke drauf im Herzen,
Frommer Christ, mit allem Fleiß :,:
Wie du solche Noth und Schmerzen
Brechen kannst, als Grundeseis;
Laß aus deinem Herzen nicht
Diesen treuen Unterricht.

3. Habe deine Lust am Herren,
Laß ihn seyn dein höchstes Gut :,:
Er ist nah, und nicht so ferren,
Einzusprechen Trost und Muth;
Seine Gnad und starke Hand
Gehet durch das ganze Land.

4. Augenlust und schnöde Freude,
Ueppigkeit, als Wust und Koth :,:

Vor den Augen Gottes meide,
Willt du gehn befreit vom Tod;
Deinen Leib, das Faß der Ehr'n,
Sollt du nimmermehr versehr'n.

5. Nimm dir vor, für andern Allen,
Was du thust, nur Gott allein :,:
Mit dem Glauben zu gefallen,
Voller Lieb, ohn argen Schein;
Beichte deine Sünd und Schuld,
So bekommst du Gottes Huld.

6. Nimmer gehe falsch im Handeln,
Noch im Reden, noch im Thun :,:
Willt du für dem Herren wandeln,
Dermaleins auch selig ruhn;
Liebe Wahrheit, Recht und Zucht,
Als des Geistes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte,
Demuth lieb und Niedrigkeit :,:
Nach dem Himmel ernstlich trachte,
Trag geduldig Kreutz und Leid.
Gott thut Keinem nicht mehr an,
Als was er ertragen kann.

8. Stets an's Ende hier gedenke,
Und an Christi Kreutz und Tod :,:
In sein' Wunden dich einsenke,
Also kommst du aus der Noth;
Von der Pein und bösen Zeit,
Zur gewünschten Seligkeit.



Vom wahren Glauben.

66. Mel. Es ist gewißlich (4)

Der Glaub ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad und Güte:
Der blose Beifall thut es nicht;
Es muß Herz und Gemüthe
Durchaus zu Gott gerichtet seyn,
Und gründen sich auf ihn allein,
Ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift
Im völligen Vertrauen,
Und Jesum Christum recht ergreift,

Auf sein Verdienst zu bauen,
Der hat des Glaubens rechte Art,
Und kann zur seligen Hinfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk;
Gott muß es uns gewähren:
Drum bitt, daß er den Glauben stärk,
Und täglich woll vermehren;
Laß aber auch des Glaubens Schein,
Die guten Werke, an dir seyn,
Sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn,
Des Glaubens sich nur rühmen,
Und gehen auf der Sünder Bahn,
Das Christen nicht kann ziemen:
Wer das thut, der soll wissen frei,
Daß sein Glaub nur sey Heuchelei,
Und wird zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ
Mit Ernst seyn angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich halt in Gottes Wegen;

Daß sein Glaub, ohne Heuchelei,
Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey,
Und vor dem Nächsten leuchte.

---

67. Mel. Liebster Jesu (8)

Gott du hast in deinem Sohn
Mich von Ewigkeit erwählet;
Sende nun von deinem Thron,
Was noch meinem Heile fehlet,
Und gib mir des Geistes Gaben,
Sodann werd ich Alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt,
Und zum Guten ganz verloren,
Heil'ger Geist, mein Herr und Gott!
Mache du mich neugeboren;
Dann das Fleisch ist mein Verderben,
Und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht
Meiner irdischen Gedanken;
Dämpfe das, was Gott veracht;
Halte die Vernunft in Schranken;

Daß ich anders nicht als gerne,
Selbst von dir die Weisheit lerne.

4. Hierzu bitt ich diese drei,
Glauben, Hoffnung und die Liebe;
Steh auch sonst mir also bei,
Daß kein Teufel mich betrübe;
Gib mir Demuth, Fried und Freude,
Und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

5. Hilf mir reden recht und wohl,
Auch zuweilen gar nichts sagen:
Hilf mir beten, wie ich soll,
Hilf mir auch mein Kreutze tragen:
Wann es Zeit ist, hilf mir sterben,
Und dabei den Himmel erben.



Vom göttlichen Wort.

68. Mel. Du unbegreiflich höchstes (3)

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist,

Dein göttlich Wort, das helle Licht,
Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n b'trübten Zeit,
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir dein Wort und Sacrament,
Rein b'halten bis an unser End.

3. Herr Jesu hilf, dein' Kirch erhalt,
Wir sind gar sicher, faul und kalt,
Gib Glück und Heil zu deinem Wort,
Damit es schall an allem Ort.

---

69. Mel. Sey Gott getreu (11)

Dein Wort ist ja die rechte Lehr,
Ein Licht, das uns erleuchtet;
Ein Schild zu unsrer Gegenwehr,
Ein Thau, der uns befeuchtet;
Ein Stärkungstrank, Wenn wir uns krank
An Seel und Geist befinden;
Ein festes Band, das unsre Hand
Mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad,
Durch dieß dein Licht, mich Blinden.

Laß mich durch deinen Schutz und Rath
Den Satan überwinden.
Die Süßigkeit Laß allezeit
Von deinem Wort mich schmecken;
Und deine Gunst In mir die Brunst
Der Gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geist,
Der alles das versiegle,
Worin dein Wort mich unterweis't,
Daß ich mich drinn bespiegle,
Und immerdar Das was ich war,
Und was ich bin erkenne:
Auch niemals mehr Von deiner Lehr
In Sünd und Irrthum renne.

4. Gib meinem Glauben Stärk und Kraft,
Die Alles kann vollbringen,
Damit durch dessen Eigenschaft
Ich ritterlich kann ringen,
Und Kreutz und Noth, Ja gar den Tod,
Viel lieber woll erleiden,
Als daß ich hier Vom Wort und dir
Mich ließ aus Kleinmuth scheiden.

70. Mel. Ringe recht wenn (13)

Kinder lernt die Ordnung fassen,
Die zum Seligwerden führt.
Dem muß man sich überlassen,
Der die ganze Welt regiert.

2. Höret auf zu widerstreben;
Gebt euch eurem Heiland hin.
So gibt er euch Geist und Leben,
Und verändert euren Sinn.

3. Selber könnt ihr gar nichts machen;
Denn ihr seyd zum Guten todt.
Jesus führt die Seelensachen,
Er allein hilft aus der Noth.

4. Bittet ihn um wahre Reue,
Bittet ihn um Glaubenskraft;
So geschiehts, daß seine Treue
Neue Herzen in euch schafft.

5. Sucht Erkenntniß eurer Sünden,
Forscht des Bösen Herzens Grund,
Lernt die Greuel in euch finden.
Da ist Alles ungesund.

6. Jesus wird es euch entdecken,
Bittet ihn, der Alles kann.
Alsdenn schauet ihr mit Schrecken
Euren Seelenjammer an.

7. So wird bald vor euren Augen
Euer Wandel, Thun und Sinn
Sündlich seyn und gar nichts taugen.
So fällt aller Ruhm dahin.

8. So vergeht der kalte Schlummer,
Und die wilde Sicherheit.
Furcht und Schaam und tiefer Kummer
Weinet um die Seligkeit.

9. Dies von Gott gewirkte Trauren
Reißt von aller Sünde los.
Und wie lange muß es dauren?
Bis zur Ruh in Jesu Schooß.

10. Fühlt ihr euch nur recht verloren,
Daß ihr Höllen=Kinder seyd;
O, so wird der Trieb geboren,
Der nach nichts als Gnade schreit.

11. Und als solche kranke Sünder
Sucht der Gnade Licht und Spur.

Werdet rechte Glaubens-Kinder;
Denn der Glaube rettet nur.

12. Glauben heißt, die Gnad erkennen,
Die den Sünder selig macht:
Jesus meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

13. Glauben heißt, nach Gnade dürsten,
Wenn man Zorn verdienet hat;
Denn das Blut des Lebensfürsten
Macht uns selig, reich und satt.

14. Glauben heißt, den Heiland nehmen,
Den uns Gott vom Himmel gibt:
Sich vor ihm nicht knechtisch schämen,
Weil er ja die Sünder liebt.

15. Glauben heißt, der Gnade trauen,
Die uns Jesu Wort verspricht.
Da verschwindet Furcht und Grauen
Durch das süße Glaubenslicht.

---

71. Mel. Es ist gewißlich (4)

O Mensch! wie ist dein Herz bestellt?
Hab Achtung auf dein Leben!

Was trägt für Frucht dein Herzensfeld?
Sind's Dornen oder Reben?
Denn aus der Frucht kennt man die Saat,
Auch wer das Land besäet hat,
Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich
Und einer Nebenstraßen,
Da auf dem breiten Lastersteig
Die Vögel Alles fraßen,
Ach! prüfe dich, es ist kein Scherz;
Ist so bewandt dein armes Herz,
So bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Saame weggerafft,
Vertreten und gefressen,
So hast du keine Glaubenskraft,
Noch Seelenspeis zu essen.
Fällt dir ins Ohr der Saame nur,
Und nicht ins Herz, so ist die Spur
Zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze felsenhart,
Verhärtet durch die Sünden,
So ist der Saame schlecht verwahrt

Auf solchen Felsengründen,
Ein Felsenstein hat keinen Saft,
Drum hat der Saame keine Kraft
In Fruchtbarkeit zu grünen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz,
Und vom Gesetz zerschlagen
Durch wahre Buße, Reu und Schmerz,
So kann's nicht Früchte tragen:
Bedenk es wohl, und thue Buß,
Glaub fest, und falle Gott zu Fuß,
So ist dein Herz genesen.

6. Wer Ohren hat, der höre doch,
Und prüfe sich ohn Heucheln,
Dieweil es heute heißet noch,
Hier muß sich Keiner schmeicheln.
Die Zeit vergeht, das Ende naht;
Fällt auf kein gutes Land die Saat,
So mußt du ewig sterben.

7. Herr Jesu laß mein Herze seyn
Zerknirschet und zerschlagen,
Damit der Saame dring hinein

Und laß ihn Früchte tragen,
Die mir im Himmel folgen nach,
Da ich sie finde tausendfach,
Das wünsch ich mit Verlangen.

---

72. Mel. Werde munter mein (1)

Kommt, laßt euch den Herren lehren,
Kommt, und lernet allzumal,
Welche die sind, die gehören
In der rechten Christen Zahl:
Die bekennen mit dem Mund,
Glauben fest von Herzensgrund,
Und bemühen sich darneben,
Fromm zu seyn, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben,
Und sind immer arm im Geist,
Rühmen sich gar keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreißt;
Danken dem auch für und für,
Denn das Himmelreich ist ihr:
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen,
Da sich göttlich Trauren findt;
Die beseufzen und beklagen
Ihr und andrer Leute Sünd,
Auch deßhalben traurig gehn,
Oft vor Gott mit Thränen stehn:
Diese sollen noch auf Erden,
Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen,
Da man Sanftmuth spühren kann,
Welche Hohn und Trotz verschmerzen,
Weichen gerne Jedermann;
Die nicht suchen eigne Rach,
Und befehlen Gott die Sach:
Alle die will er so schützen,
Daß sie noch das Land besitzen.

5. Gib, o Herr, zu allen Zeiten,
Daß ich hier auf dieser Erd
Aller solcher Seligkeiten
Aus Genaden fähig werd!
Hilf, daß ich mich acht gering,
Oft dir meine Noth vorbring,

Auch am Feinde Sanftmuth übe,
Die Gerechtigkeit stets liebe.

6. Daß ich Armen helf und diene,
Immer hab ein reines Herz,
Die im Unfried stehn, versöhne;
Dir anhang in Freud und Schmerz,
Vater, hilf von deinem Thron,
Daß ich glaub an deinen Sohn,
Und durch deines Geistes Stärke
Mich befleiße rechter Werke.

---

73. Mel. Abermal ein Tag (1)

Guter Sä'mann! deine Gänge
Sieht und spürt man weit und breit:
Dann du hast in großer Menge
Deinen Saamen ausgestreut;
Ja in all und jedem Ort
Hast du dein theurwerthes Wort,
Vor uns und in unsern Tagen,
Huld- und liebreich vorgetragen.

2. Jesu! hilf uns recht bemühen,
Ein erwünschtes Land zu seyn,

Wo die Früchte nicht nur blühen,
Wo nicht nur ein Christenschein;
Sondern wo auch Jedermann
Aus den Früchten sehen kann,
Wie dein Wort im Herzen blieben,
Und in Kraft hervor getrieben.

3. Laß ein jedes Wort gelingen,
Das in unsre Herzen fällt,
Laß es tausend Früchte bringen.
Wann dein Auge in der Welt
Da und dort ein Herze sieht,
Das sich deinem Wort entzieht,
Das entreiß durch deine Stärke,
Machs zu deinem Ackerwerke.

4. Endlich, wann wir auf der Erden
Durch den schnellen Lauf der Zeit,
Selbst zu Staub und Saamen werden,
Den man in die Erde streut;
Ach so laß uns sanfte ruh'n,
Bis wir unsern Eintritt thun
In die schönen Himmelsauen,
Und die Freudenerndte schauen.

74. Mel. Es ist gewißlich (4)

Wir Menschen sind zu dem, o Gott!
Was geistlich ist, untüchtig:
Dein Wesen, Wille und Gebot
Ist viel zu hoch und wichtig,
Wir wissen und verstehen's nicht,
Wo uns dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt
Propheten, deine Knechte,
Daß durch sie würde wohl bekannt
Dein Will und deine Rechte;
Zum letzten ist dein lieber Sohn,
O Vater! von des Himmels Thron
Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Laß uns, dieweil wir leben hier,
Den Weg der Sünde meiden!
Gib, daß wir halten fest an dir
In Anfechtung und Leiden:
Rott aus die Dornen allzumal,
Hilf uns die Weltsorg überall
Und böse Lüste dämpfen.

4. Dein Wort, o Herr, laß allweg seyn
Die Leuchte unsern Füssen,
Erhalt es bei uns klar und rein,
Hilf, daß wir draus genießen
Kraft, Rath und Trost in aller Noth,
Daß wir im Leben und im Tod
Hierauf beständig trauen.

5. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr,
O Gott, sehr weit ausbreiten!
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr
Erleuchten mög und leiten!
O heil'ger Geist, dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort,
Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben.

---

75. Mel. O Gott du frommer (15)

Soll dein verderbtes Herz
Zur Heiligung genesen,
Christ, so versäume nicht,
Das Wort des Herrn zu lesen;
Bedenke, daß dies Wort
Das Heil der ganzen Welt,

Den Rath der Seligkeit,
Den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott,
Dein Gott gerufen hätte;
Merk auf, als ob er selbst,
Zu dir vom Himmel redte!
So lies, mit Ehrfurcht lies,
Mit Lust und mit Vertrauen,
Um mit dem frommen Ernst,
In Gott dich zu erbaun.

3. Lies frei von Leidenschaft
Und ledig von Geschäften
Und sammle deinen Geist,
Mit allen seinen Kräften.
Der beste Theil des Tags,
Des Morgens Heiterkeit,
Und der Tag des Herrn,
Der sey der Schrift geweiht.

4. Rührt dich ein starker Spruch,
So ruf ihn, dir zum Glücke,
Des Tags oft in dein Herz,
Im Stillen oft zurücke;
Empfinde seinen Geist,

Und stärke dich durch ihn
Zum wahren Edelmuth,
Das Gute zu vollziehn.

5. Um tugendhaft zu seyn,
Dazu sind wir auf Erden.
Thu was die Schrift gebeut,
Dann wirst du inne werden:
Die Lehre sey von Gott,
Die dir verkündigt ist,
Und dann das Wort verstehn,
Dem du gehorsam bist.

6. Spricht sie geheimnißvoll,
So laß dich dies nicht schrecken:
Ein endlicher Verstand
Kann Gott nie ganz entdecken;
Gott bleibt unendlich hoch;
Wenn er sich dir erklärt,
So glaube was er spricht,
Nicht was dein Witz begehrt.

7. Sich seines schwachen Lichts
Bei Gottes Licht nicht schämen,
Ist Weisheit; die Vernunft
Alsdann gefangen nehmen,

Wann Gott sich offenbart,
Ist der Geschöpfe Pflicht,
Und weise Demuth ist's,
Das glauben was Gott spricht.

8. Drum laß dich frommer Christ,
Durch keine Zweifel kränken.
Hier bist du Kind; doch dort
Wird Gott mehr Licht dir schenken,
Dort wächst mit deinem Glück
Dein Licht in Ewigkeit;
Dort ist die Zeit des Schauns,
Und hier des Glaubens Zeit.

9. Verehre stets die Schrift,
Und siehst du Dunkelheiten,
So laß dich deinen Freund,
Der mehr als du sieht, leiten;
Ein forschender Verstand,
Der sich der Schrift geweiht,
Ein angefochtnes Herz
Hebt manche Dunkelheit.

10. Halt fest an Gottes Wort,
Es ist dein Glück auf Erden,
Und wird, so wahr Gott ist,

Dein Glück im Himmel werden.
Verachte christlich groß
Des Bibelfeindes Spott;
Die Lehre, die er schmäht,
Bleibt doch das Wort aus Gott.



Gebet-Lieder.

---

76. Mel. Ich dank dir schon (27)

Ach Gott und Herr! Wie groß und schwer
Sind mein' begangne Sünden?
Da ist Niemand, Der helfen kann,
In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, Zu dieser Zeit,
Bis an der Welt ihr Ende,
Und wollt los seyn Des Kreutzes mein,
Würd ich doch solch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß mich nicht,
Wie ich's wohl hab verdienet.

Ach Gott! zürn nicht, Geh nicht ins G'richt,
Dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn, Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen;
So fahr hie fort, Und schone dort,
Und laß mich hie wohl büßen.

5. Gib, Herr! Geduld, Vergieb die
Schuld,
Verleih ein g'horsams Herze,
Laß mich nur nicht Wie's oft geschicht,
Mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, Wie's dünket dir,
Durch dein Gnad will ich's leiden;
Laß mich nur nicht Dort ewiglich
Von dir seyn abgescheiden.

7. Gleichwie sich fein Ein Vögelein
Im hohlen Baum verstecket,
Wann's trüb hergeht, Die Luft unstet,
Menschen und Vieh erschrecket.

8. Also, Herr Christ! Mein Zuflucht ist
Die Höhle deiner Wunden:

Wann Sünd und Tod Mich bracht in Noth,
Hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, Ob hie der Leib
Und Seele müssen scheiden,
Werd ich doch dort Bei dir, mein Hort,
Seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun, Gott Vater, Sohn,
Und heil'gem Geist zusammen;
Zweifle auch nicht, Wie Christus spricht:
Wer glaubt, wird selig, Amen.

---

77. Mel. Liebster Heiland (20)

Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete!
Denn es ist Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe,
Denn es folget sonst darauf

Eine lange Strafe,
Und die Noth, Sammt dem Tod,
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kann dich nicht
Unser Herr erleuchten;
Wache! sonsten wird dein Licht
Dir noch ferne deuchten;
Denn Gott will Vor die Füll
Seiner Gnadengaben
Offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List
Nicht im Schlaf antreffe,
Weil er sonst behende ist,
Daß er dich beäffe;
Und Gott gibt, Die er liebt,
Oft in seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe;
Wach und sieh! Damit nie

Viel von falschen Brüdern
Unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich,
Für dein Fleisch und Herze!
Damit es nicht liederlich
Gottes Gnad verscherze!
Denn es ist Voller List,
Und kann sich bald heucheln
Und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen!
Denn der Herre muß dich frei
Von dem Allen machen,
Was dich drückt Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest,
Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn,
Wenn er was soll geben!
Er verlanget unser Schrein,
Wenn wir wollen leben,
Und durch ihn Unsern Sinn,
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon
Alles glücklich gehen!
Wenn wir ihn, durch seinen Sohn
Im Gebet anflehen;
Denn er will Uns mit Füll
Seiner Gunst beschütten,
Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit Ist nicht weit
Da uns Gott wird richten,
Und die Welt vernichten.

78.

Mel. Werde munter (1)

Wachet, wachet, ihr Jungfrauen,
Wacht, der Bräut'gam bricht herein:
Lasset euch nicht schläfrig schauen,
Zeiget eurer Lampen Schein;
Schmückt euch, schickt euch, macht geschwind,
Daß er euch bereit erfind:

Wollt ihr erst zu'n Krämern gehen,
Ei so bleibt ihr draußen stehen.

2. O wie selig ist die Seele,
Die die Lampe zugericht,
Daß es ihr da nicht am Oehle,
Wenn der Bräut'gam kommt, gebricht!
Das ist eine kluge Braut,
Die darauf, weil's Zeit ist, schaut;
Die wird bei dem Bräut'gam stehen,
Und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen,
Die der Feind also berückt,
Daß sie sich nicht bald drauf legen,
Daß die Lampen sind geschmückt!
Jammer! wenn der Bräut'gam spricht:
Gehet hin, ich kenn euch nicht;
Wenn die Gnadenzeit verflossen,
Und die Himmelsthür verschlossen.

4. Gib, mein Bräut'gam, daß mein Herze
Sey mit Glaub und Lieb erfüllt,
Und ich nicht die Zeit verscherze,
Da du Hochzeit halten willt,

Sondern, wenn dein Tag bricht an,
Und die Thür wird aufgethan,
Ich nach überstandnen Leiden,
Eingeh zu den Hochzeitfreuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen,
Bis mein letzter Tag anbricht:
Laß mich ja nichts schläfrig machen;
Bleibe du bei mir, mein Licht;
Laß stets deiner Gnaden Schein
Leuchten in mein Herz hinein.
Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen,
Und die falsche Regung dämpfen.

6. Deine Liebe laß mich ehren
Und erheben deinen Ruhm,
Laß mich stets dein Lob vermehren,
Als dein werthes Eigenthum.
Nimm doch alle Trägheit hin,
Und ermuntre meinen Sinn:
Rüste mich mit Geisteswaffen;
Nur was du willst laß mich schaffen.

7. Steur dem Fleische, wehr dem Drachen
Und der bösen Welt dazu,

Die mich wollen schläfrig machen
Und doch stören meine Ruh:
Wecke du mich stündlich auf,
Und befördre meinen Lauf,
Daß ich werde alle Stunden
Klugen Jungfraun gleich erfunden.

79.

Mel. Mache dich mein Geist (20)

Liebster Heiland! nahe dich,
Meinen Grund berühre;
Und aus Allem kräftiglich
Mich in dich einführe:
Daß ich dich, Inniglich
Mög in Liebe fassen,
Alles andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Treuer Hirt der Seelen!
Dann wann ich in dir nicht bin,
Muß mein Geist sich quälen:
Creatur, Aengstet nur,
Du allein kannst geben
Ruhe, Freud und Leben.

3. Mache mich von Allem frei,
Gründlich abgeschieden:
Daß ich eingekehret sey
Stets in deinen Frieden?
Kindlich rein, Sanft und klein,
Dich in Unschuld sehe,
In dir leb und stehe.

4. Menschenfreund, Immanuel,
Dich mit mir vermähle!
O du sanfte Liebesquell!
Salbe Geist und Seele,
Daß mein Will, Sanft und still,
Ohne Widerstreben,
Dir sich mag ergeben.

5. Jedermann hat seine Lust,
Und sein Zeitvertreiben;
Mir sey eines nur bewußt,
Herr! in dir zu bleiben:
Alles soll Folgen wohl,
Wann ich mich nur übe,
In dem Weg der Liebe.

6. Creaturen bleibet fern,
Und was sonst kann stören:

Jesu, ich will schweigen gern,
Und dich in mir hören;
Schaffe du Wahre Ruh,
Wirke nach Gefallen,
Ich halt still in Allen.

7. Was noch flüchtig, sammle du,
Was noch stolz ist, beuge;
Was verwirret, bring zur Ruh;
Was noch hart, erweiche;
Daß in mir Nichts hinfür
Lebe noch erscheine
Als mein Freund alleine.

80.

Mel. Es ist gewißlich (4)

O Vater, unser Gott, es ist
Unmöglich auszugründen,
Wie du recht anzurufen bist,
Vernunft kann's gar nicht finden.
Deßhalben geuß, wie du verheißt,
Selbst über uns aus deinen Geist
Der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich
Mög uns bei dir vertreten,

So oft wir kommen, Herr, vor dich,
Zu danken und zu beten:
Laß nicht nur plappern unsern Mund,
Hilf, daß zu dir aus Herzensgrund,
O großer Gott! wir rufen.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf
Im Beten und im Singen,
Und thu uns auch die Lippen auf,
Ein Opfer dir zu bringen,
Das dir gefalle, wann allda
Das Herz ist mit den Lippen nah,
Und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist' und Wahrheit laß zu dir
Das Herz uns immer richten,
Mit Andacht beten für und für,
Ohn fremdes Denk und Dichten:
Gib uns des Glaubens Zuversicht,
Der, was wir bitten, zweifle nicht,
Durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß
Im Beten dir vorschreiben,
Anhalten ohne Unterlaß;

Bei dem allein auch bleiben,
Was dir gefällt, was deine Ehr,
Und unsre Wohlfahrt mehr und mehr
Befördert hie und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth
Auf unser Thun nicht bauen;
Laß einzig deiner großen Güt
Uns ganz und gar vertrauen.
Ob wir es gleich nicht würdig seyn,
So wollest du aus Gnad allein
Der Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht
Weil wir noch sind im Leben,
Es ist dir auch verborgen nicht,
In was Gefahr wir schweben;
Um Beistand flehen wir dich an,
Dein Vaterherze uns nicht kann
Verlassen, deine Kinder.



Buß und Bitt-Lieder.

81. Mel. Es ist gewißlich (4)

Weh mir! daß ich so oft und viel,
Als wär ich gar verblendet,
Gesündigt ohne Maaß und Ziel,
Von Gott mich abgewendet;
Der mir doch nichts als lauter Gnad
Und Wohlthat stets erwiesen hat
In meinem ganzen Leben.

2. Weh mir! daß ich für meinem Gott
Mein Herz so fest verschlossen;
Deß Schutz und Trost in meiner Noth
Ich doch allzeit genossen!
Viel Missethat hab ich vollbracht;
Des Herren Gutthat nicht bedacht,
Muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn,
Und ich muß frei bekennen,
Daß ich ein großer Sünder bin,
Darf mich nicht anders nennen;

Doch schau ich dich, mein Heiland! an,
Mit Nichten ich verzweifeln kann,
Du kannst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine Missethat,
Sehr viel ist meiner Sünden;
Doch ist weit größer deine Gnad,
Kein Mensch kann sie ergründen.
So groß, o großer Gott! du bist,
So groß ist auch zu aller Frist
Bei dir die Gnad und Güte.

82.

Mel. Werde munter (1)

Treuer Gott! ich muß dir klagen
Meines Herzens Jammerstand,
Ob dir wohl sind meine Plagen
Besser als mir selbst bekannt:
Große Schwachheit ich bei mir
In Anfechtung oft verspür,
Wenn der Satan allen Glauben
Will aus meinem Herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts ist verborgen,
Weißt daß ich nichts von mir hab,

Nichts von allen meinen Sorgen,
Alles ist, Herr! deine Gab:
Was ich Gutes find an mir,
Das hab ich allein von dir;
Auch den Glauben mir und Allen
Gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete
Jetzt in meiner großen Noth,
Höre, wie ich sehnlich bete,
Laß mich werden nicht zu Spott:
Mach zunicht des Teufels Werk,
Meinen schwachen Glauben stärk,
Daß ich nimmermehr verzage,
Christum stets im Herzen trage.

4. Reiche deinem schwachen Kinde,
Das auf matten Füßen steht,
Deine Gnadenhand geschwinde,
Bis die Angst vorüber geht:
Wie die Jugend gängle mich,
Daß der Feind nicht rühme sich,
Er hab ein solch Herz gefället,
Das auf dich sein Hoffnung stellet.

5. Du bist meine Hülf im Leben,
Mein Fels, meine Zuversicht,
Dem ich Leib und Seel ergeben;
Gott, mein Gott! verzieh doch nicht;
Eile, mir zu stehen bei,
Brich des Feindes Pfeil entzwei,
Laß ihn selbst zurücke prallen,
Und mit Schimpf zur Hölle fallen.

6. Ich will alle meine Tage
Rühmen deine starke Hand,
Daß du meine Angst und Plage
Hast so gnädig abgewandt.
Nicht nur in der Sterblichkeit
Soll dein Ruhm seyn ausgebreit;
Ich wills auch hernach erweisen,
Und dort ewiglich dich preisen.

---

83. Eigene Melodie.

In dich hab ich gehoffet, Herr!
Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd,
Noch ewiglich zu Spotte,
Das bitt ich dich, Erhalte mich
In deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir,
Erhör mein Bitt, thu dich herfür:
Eil bald mich zu erretten,
In Angst und Weh, Ich lieg od'r steh,
Hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Herr, meinen Geist befehl ich dir,
Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir,
Nimm mich in deine Hände:
O! wahrer Gott, Aus aller Noth
Hilf mir am letzten Ende.

4. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit
Sey dir, Gott, Vat'r und Sohn, bereit,
Dem heil'gen Geist mit Namen!
Die göttlich Kraft Mach uns sieghaft
Durch Jesum Christum, Amen.

84.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu (3)

Du unbegreiflich höchstes Gut,
An welchem klebt mein Herz und Muth,
Ich dürst, o Lebensquell! nach dir:
Ach hilf! ach lauf! ach komm zu mir!

2. Ich bin ein Hirsch, der durstig ist,
Von großer Hitz, du, Jesu! bist,

Vor diesen Hirsch ein Seelentrank,
Erquicke mich, dann ich bin krank.

3. Ich schreie zu dir mit der Stimm,
Ich seufze auch, o Herr! vernimm,
Vernimm es doch, du Gnadenquell,
Und labe meine dürre Seel.

4. Ein frisches Wasser fehlet mir,
Herr Jesu! zeuch, zeuch mich nach dir,
Nach dir ein großer Durst mich treibt,
Ach! wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo bist du denn, o Bräutigam!
Wo weidest du, o Gotteslamm?
An welchem Brünnlein ruhest du?
Mich dürst, ach laß mich auch dazu.

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach,
Ich schreie Durst und ruf dir nach,
Der Durst muß bald gekühlet seyn,
Du bist ja mein und ich bin dein.

---

85. Mel. Alle Menschen müssen (12)

Demuth ist die schönste Tugend,
Aller Christen Ruhm und Ehr,

Denn sie zieret unsre Jugend,
Und das Alter noch vielmehr:
Pflegen sie nicht auch zu loben,
Die zu großem Glück erhoben?
Sie ist mehr als Gold und Geld,
Und was herrlich in der Welt.

2. Siehe, Jesus war demüthig,
Er erhob sich selbsten nicht,
Er war freundlich, liebreich, gütig,
Wie uns Gottes Wort bericht;
Man befand in seinem Leben
Gar kein Prangen und Erheben,
Drum spricht er zu mir und dir,
Lerne Demuth doch von mir.

3. Wer der Demuth ist beflissen,
Ist bei Jedermann beliebt;
Wer da nichts will seyn und wissen,
Der ist's, dem Gott Ehre gibt:
Demuth hat Gott stets gefallen,
Sie gefällt auch denen Allen,
Die auf Gottes Wegen gehn,
Und in Jesu Liebe stehn.

4. Demuth machet nicht verächtlich,
Wie die stolze Welt ausschreit,
Wenn sie frech und unbedächtlich
Die Demüthigen anspeit:
Stolze müssen selbst gestehen,
Wenn sie Fromme um sich sehen,
Daß doch Demuth edler ist,
Als ein frecher stolzer Christ.

5. Demuth bringet großen Segen,
Und erlanget Gottes Gnad,
An ihr ist gar viel gelegen,
Denn wer diese Tugend hat,
Der ist an der Seel geschmücket,
Und in seinem Thun beglücket,
Er ist glücklich in der Zeit,
Selig auch in Ewigkeit.

6. Diese edle Demuthsgaben,
So da sind des Glaubens Frucht,
Wird ein jeder Christe haben,
Welcher sie von Herzen sucht,
Wo der Glaub wird angezündet,
Da ist Demuth auch gegründet,

Glaube, Hoffnung, Demuth, Lieb,
Kommt aus Gottes Geistes Trieb.

7. Ich will auch demüthig werden,
Demuth macht das Herze rein;
Es soll Demuth in Geberden,
Demuth soll im Herzen seyn,
Demuth gegen meine Freunde,
Demuth gegen meine Feinde,
Demuth gegen meinen Gott,
Demuth auch im Kreutz und Spott.

8. Auf die Demuth folget Wonne,
Gottes Gnade in der Zeit,
Und dort bei der Freudensonne,
Friede, Licht und Herrlichkeit,
Da wird Demuth herrlich prangen,
Und die Ehrenkron erlangen,
Was man hie gering geacht,
Leuchtet dort ins Himmelspracht.

---

86. Mel. O Jerusalem du (10)

Abermal ein Schritt zum Grabe,
Eine Stund ist wieder hin,

Die ich überlebet habe,
Daß ich älter worden bin;
Mein Gott! alle meine Zeit
Eilt mit mir zur Ewigkeit.

2. Hab ich die vergang'ne Stunde
Etwas Gutes noch vollbracht,
Dank ich dir von Herzensgrunde,
Du hast Alles wohl gemacht,
Stehe mir auch ferner bei,
Daß ich stündlich frömmer sey.

3. Hab ich aber was begangen,
Zur Verschwendung solcher Zeit,
Ach! so laß mich Gnad erlangen,
Mach es mir von Herzen leid,
Gib mir deines Geistes Kraft,
Daß er Besserung verschafft.

4. Laß mich immer fertig stehen,
Weil ich keine Stunde weiß,
Wenn ich aus der Zeit soll gehen,
Daß ich mich der Welt entreiß,
Und der letzte Glockenschlag
Mich in Jesu finden mag.

87. Eigene Melodie.

Ach Gott erhör mein Seufzen und Wehklagen,
Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen,
Du weißt mein Schmerz, Erkennst mein Herz,
Hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn' deinen Willen kann mir nichts begegnen,
Du kannst verfluchen und auch wieder segnen:
Ich bin dein Kind, Und hab's verdient,
Gib warmen Sonnenschein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch dein'n Geist in mein Herze,
Und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze:
Zu deiner Zeit Wend ab mein Leid;
Durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen,
Daß mir für Leid mein Herze sollte brechen;

In aller Noth Denk ich an Gott,
Wenn er mich schon mit Kreutz und Angst
läßt pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret,
Es hat doch endlich wieder aufgehöret.
Beut mir dein' Händ, Und machs ein End,
Auf dieser Erd mein Herz sonst nichts
begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen
leiden,
So steh mir, Herr! mit deiner Kraft zur
Seiten:
Fein ritterlich, Beständiglich,
Hilf mir die Seelenfeinde all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög
überwinden,
Und mich allzeit in deinem Haus laß finden,
Zum Preis und Dank; Mit Lobgesang
Will ich mit dir in Liebe mich verbinden.

8. Daß du und ich in Ewigkeit beisammen
Verbleiben, und ich deinen theuren Namen

Preis inniglich, Das bitt ich dich,
Und sing aus meines Herzensgrunde: Amen.

88.

Mel. Wann ich es recht (16)

Ach treib aus meiner Seel,
O mein Immanuel!
Das sichre Schlafen:
Daß ich doch nicht verweil,
Und mein so theures Heil
Mit Furcht mög schaffen.

2. Ach daß du doch einmal
Mit deinem Lichtesstrahl
Mich mögtest rühren;
Und ließest allermeist
Im Grunde meinen Geist
Den Ernst verspüren.

3. Ernst wünscht mein matter Geist,
Wie du, o Jesu, weißt,
In deinen Schranken
Zu gehen ohn Verdruß,
Zu setzen festen Fuß,
Und nicht zu wanken.

4. Zwar nehm ich öfters mir
Mit Fleiß und Eifer für,
Recht einzudringen;
Und, obs schon kurz besteht,
Mit Wachen und Gebet
Nach dir zu ringen.

5. Allein, ich fühle wohl
Oft Angst- und kummervoll,
Wie ich erstorben;
Drum zeuch du meinen Sinn
Selbst in dein Wesen hin;
Sonst ist's verdorben.

6. Feg allen Wust hinaus
Aus meinem Herzenshaus,
Du reine Liebe!
O daß kein falscher Schein,
Der mir könnt schädlich seyn,
Mehr in mir bliebe.

7. Du holder Jesu, du!
Laß mir doch keine Ruh
In keinem Dinge;
Hilf, daß ich ängstiglich,

Bis daß ich finde dich,
Nach dir stets ringe.

8. Denn du, Herr! du allein,
Du mußt mir Alles seyn,
Und Alles schaffen;
Hingegen die Natur
Mit sammt der Creatur
Ganz in mir schlafen.

9. Und also hoff ich noch,
Aus dieses Kerkers Joch
Mich loszuwinden:
Hingegen meine Zier,
Mit dir mich noch allhier,
Fest zu verbinden.

10. Eja! Hallelujah!
Der frohe Tag ist nah,
Dran ich werd siegen:
Ob ich schon oftmals jetzt,
Weil mein Feind ist erhitzt,
Muß unterliegen.

11. O Jesu, Jehovah!
Ruhm, Preis und Gloria,

Sey dir gesungen!
Hier thu ich, was ich kann;
Dort will ich stimmen an
Mit neuer Zungen.

---

89. Mel. Ihr Sünder kommt (23)

Ach Kinder wollt ihr lieben,
So liebt was Liebens werth,
Wollt ihr ja Freude üben,
So liebt was Freude werth;
Liebt Gott, das höchste Gut,
Mit Geist, Herz, Seel und Muth,
So wird euch solche Liebe
Erquicken Herz und Muth.

2. Liebt ihr die Eitelkeiten,
Liebt ihr des Fleisches-Lust,
So saugt ihr kurze Freuden,
Aus falscher Liebesbrust,
Worauf in Ewigkeit,
Folgt Jammer, Qual und Leid,
Wo nicht in Zeit der Gnaden,
Die Seel durch Buß befreit.

3. Die Bücher der Gewissen
Werden dort aufgethan,
Worauf man hier beflissen,
Wird es dort zeigen an,
Das Buch des Lebens dann,
Wird auch da aufgethan,
Wer darin wird gefunden,
Der ist recht glücklich dran.

4. Das Loos ist dem gefallen
Zu Christi rechter Hand,
Mit andern Frommen allen,
Wird er als Schaaf erkannt;
Bei ihm geht an die Freud
In aller Ewigkeit:
Kein Zung kann da aussprechen,
Die Freud und Herrlichkeit.

5. Ach da wird lieblich klingen,
Der Engel Musikchor,
Mit Jauchzen und mit Singen,
Wird gehen durch die Thor,
In Zions Stadt hinein,
Was Christi Schäflein seyn,

Wo ewig Freud und Wonne
Auf ihrem Haupt wird seyn.

6. Herr Jesu! treuer Hirte,
Zähl uns zu deiner Heerd,
Ach zieh unsre Begierde
Dir nach, von dieser Erd,
Der Satan und die Welt
Haben ihr Netz gestellt,
Uns von dir abzuführen,
Durch Wollust, Ehr und Geld.

7. Pflanz du in unsre Herzen
Die wahre Demuth ein,
Zünd an die Glaubenskerzen,
Daß aller falsche Schein
Bei uns werde vermeid,
Und der Welt Lust und Freud,
Mit Demuth überwunden,
Durch Glaubenssieg im Streit.

8. Gib, daß uns deine Liebe
O Seelen-Bräutigam!
Ach Liebes Ursprung giebe,
Daß deine Liebesflamm

Das Herz in uns entzünd,
Wodurch wir alle Sünd,
Ja Alles möchten hassen,
Was nicht mit dir verbindt.

9. Ach Vater, all die Tugend!
Die dir gefällig sind,
Gib uns und auch der Jugend,
Die noch unmündig sind,
Damit allhie auf Erd
Dein Reich stets werd vermehrt.
Und daß nach deinem Willen
Dein Nam' geheiligt werd.

---

90. Mel. Du unbegreiflich höchstes (3)

Erneure mich, o ewigs Licht!
Und laß von deinem Angesicht
Mein Herz und Seel mit deinem Schein
Durchleuchtet und erfüllet seyn!

2. Ertödt in mir die Fleischeslust,
Und nimm hinweg den Sündenwust:
Bewaffne mich mit Kraft und Muth,
Zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr! den neuen Geist,
Der dir mit Lust Gehorsam leist.
Ein willig Opfer willst ja du;
Und altes Fleisch taugt nicht darzu.

4. Mach in mir das Gedächtniß neu,
Daß es auf dich gerichtet sey;
Und was dahinten ist, vergeß,
Und stündlich Christi Tod ermeß.

5. Des Fleisches Willen tödt in mir,
Und mach ihn unterthänig dir:
Durch deine Liebe treib ihn an,
Zu gehn auf deiner Lebensbahn.

6. Und wie ich ohn dein Gnadenlicht
Erkenne deinen Willen nicht;
So leuchte du, o Gott! allein
In dem Verstand mit deinem Schein.

7. Mach in mir das Gewissen rein,
Und laß es abgewaschen seyn!
So kann ich auch durch deinen Sohn
Mit Freuden stehn für deinem Thron.

8. Auf dich laß meine Sinnen gehn,
Und stets hinauf gerichtet stehn;

Daß ich dein Wort mit Freuden hör,
Mein Herz nach ihm in Allem kehr!

---

91. Mel. Es ist gewißlich (4)

Ich will von meiner Missethat
Zum Herren mich bekehren,
Du wollest selbst mir Hülf und Rath
Hierzu, o Gott, beschehren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht
Sein Elend selbst empfinden,
Er ist ohn deines Geistes Licht
Blind, taub, ja todt in Sünden;
Verkehrt ist Will, Verstand und Thun:
Des großen Jammers wollst du nun,
O Vater, mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bei mir an,
Und führ mir wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor dir gethan.
Du kannst mein Herz gewinnen:
Daß ich aus Kummer und Beschwer,

Laß über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen.

4. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein,
Ich flieh zu deinen Wunden,
Laß mich da eingeschlossen seyn,
Und bleiben alle Stunden;
Dir ist ja, o du Gotteslamm,
All meine Schuld am Kreutzesstamm,
Zu tragen, aufgebunden.

5. Dieß stell du deinem Vater für,
Daß er sein Herze lenke,
Daß er sich gnädig kehr zu mir,
Nicht meiner Sünden denke:
Und wegen dieser Straf und Last,
Die du auf dich genommen hast,
Ins Meer sie alle senke.

6. Hierauf will ich zu jeder Zeit
Mit Ernst und Sorgfalt meiden,
Die böse Lust und Eitelkeit,
Und lieber Alles leiden,
Dann daß ich Sünd aus Vorsatz thu.
Ach Herr! gib du stets Kraft darzu,
Bis ich von hier werd scheiden.

92.

Mel. Nun danket alle (15).

Spahr deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern,
Du weißst nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt weg wandern;
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach! denke fleißig dran:
Spahr deine Buße nicht!

2. Spahr deine Buße nicht,
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund,
Wie lang du lebst auf Erden:
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebenslicht!
Wie bald ist es geschehn!
Spahr deine Buße nicht!

3. Spahr deine Buße nicht
Bis auf das Todesbette;
Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sündenkette.
Denk an die Todesangst,

Wie da das Herze bricht,
Mach dich von Sünden los:
Spahr deine Buße nicht!

4. Spahr deine Buße nicht,
Weil du bist jung von Jahren,
Da du erst Lust und Freud
Willst in der Welt erfahren;
Die Jungen sterben auch,
Und müssen vor's Gericht:
Drum ändre dich bei Zeit:
Spahr deine Buße nicht!

5. Spahr deine Buße nicht;
Dein Leben wird sich enden;
Drum laß den Satan doch
Dich nicht so gar verblenden;
Dann wer da in der Welt
Viel Böses angericht,
Der muß zur Höllen gehn.
Spahr deine Buße nicht.

6. Spahr deine Buße nicht;
Dieweil du noch kannst beten,
So laß nicht ab vor Gott

In wahrer Buß zu treten;
Bereue deine Sünd;
Wann dieses nicht geschicht,
Weh deiner armen Seel!
Spahr deine Buße nicht!

7. Spahr deine Buße nicht;
Ach! ändre heut dein Leben,
Und sprich: ich hab mein Herz
Nun meinem Gott ergeben,
Ich setz auf Jesum Christ
All meine Zuversicht;
So wirst du selig seyn:
Spahr deine Buße nicht!

93.

Mel. Nun sich der Tag (7)

Mein Gott, das Herz ich bringe dir,
Zur Gabe und Geschenk,
Du forderst dieses ja von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2. Wem sonst, als dir, gehört es zu?
Dir, meinem Gott und Herrn,
Bei dir nur findet's wahre Ruh:
Und du erquickst es gern.

3. So sey es denn dein Eigenthum;
Auf ewig sey es dein.
Schaff aber, Vater, schaff es um,
Und mach es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühlts seine Schuld
Und seine Sündlichkeit;
Es fleht zu dir um Gnad und Huld,
Und Kraft zur Heiligkeit.

5. Verwirf, verwirf dies Flehen nicht,
Sey mir mit Gnade nah!
Auf dich steht meine Zuversicht;
Mein Vater bist du ja.

6. O stärke mir nur selbst den Muth,
Mit freudigem Vertrau'n
Auf dich, und meines Jesu Blut
Mein ganzes Heil zu bau'n.

7. Steh mir zur wahren Besserung
Mit deinem Geiste bei,
Damit mir meine Heiligung,
Durch seine Kraft gedeih.

8. Hilf daß ich dir, mein Herr und Gott,
Im Glauben stets getreu,

Und trotz der Bösen List und Spott
Im Guten standhaft sey.

9. Hilf, daß ich sey im Leiden fest
Durch Hoffnung und Geduld;
Mein Trost, wenn Alles mich verläßt,
Sey deine Vaterhuld!

10. Hilf, daß ich gegen Jedermann,
Vom Stolz und Neide frei,
Aufrichtig, und so viel ich kann,
Zu dienen willig sey.

11. Dich, Gott zu ehren sey mein Ruhm,
Doch fern von Heucheley,
Damit mein ganzes Christenthum
Dir wohlgefällig sey.

12. Weg Welt und Sünde weit von mir!
Gott ist es, Gott allein
Will ich mein Herze für und für,
Aus allen Kräften weih'n!

---

94. Mel. Gott des Himmels (10)

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen,
Deiner großen Freundlichkeit:

Jesu Christe! dein Erbarmen
Helfe meiner Blödigkeit;
Wirst du mich nicht zu dir ziehen,
Ach, so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen!
Suche dein verirrtes Schaaf;
Wem soll ich mich sonst befehlen?
Weck mich aus dem Sündenschlaf;
Guter Meister, laß mich laufen
Nach dir, und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet
Mit Geheul bei finstrer Nacht;
Also auch der Satan brüllet,
Um mich wie ein Löwe wacht;
Herr! er will dein Kind verschlingen;
Hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder! alte Schlange!
Tausendkünstler, schäme dich;
Schäme dich, mir ist nicht bange,
Dann mein Jesus tröstet mich;
Weil er ziehet, muß ich laufen,
Er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebesseilen,
Zeuch mich kräftig, o mein Gott,
Ach! wie lange, lange Weilen
Machst du mir, Herr Zebaoth!
Doch ich hoff in allen Nöthen,
Wann du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutterherze will zerbrechen
Ueber ihres Kindes Schmerz;
Du wirst dich an mir nicht rächen,
O du mehr als Mutterherz!
Zeuch mich von dem bösen Haufen,
Nach dir, Jesu, laß mich laufen.

---

95. Mel. Abermal ein Schritt (10)

Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig!
Lege mich vor deinen Thron:
Schwache Thränen Kindlich Sehnen
Bring ich dir, du Menschensohn!
Laß dich finden, Laß dich finden
Von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich,
Lenke mich nach deinem Sinn,

Dich alleine Ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin:
Laß dich finden, Laß dich finden,
Gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre!
Als nur deine freie Gnad,
Die du giebest, Den du liebest,
Und der dich liebt in der That:
Laß dich finden, Laß dich finden,
Der hat Alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne,
Unbeflecktes Gotteslamm!
In der Höhle Meine Seele
Suchet dich, o Bräutigam!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich
Dir die arme Seele singt;
Wie demüthig Und wehmüthig
Deines Kindes Stimme klingt:
Laß dich finden, Laß dich finden,
Denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichthum, Wollust, Ehr und Freud,
Seynd nur Schmerzen Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit:
Laß dich finden, Laß dich finden,
Großer Gott! mach mich bereit.

96.

Mel. Ermuntert euch (2)

Wo soll ich mich hin wenden
In diesem Jammerthal?
Wer kann mir Rettung senden,
Von meiner Sündenqual?
Es ist kein Mensch vorhanden;
Gott bleibt allein der Mann,
Der uns von Sündenbanden
Befreien will und kann.

2. Ach! schau von deinem Throne,
Gott Vater! schau auf mich,
In Jesu, deinem Sohne,
Mein Geist ersuche dich
Um Tilgung meiner Sünden;
Ach, Vater, Vater, hör!

Und laß mich Gnade finden,
Zu deines Namens Ehr!

3. David sich beklaget
Im tiefen Sünden-Koth,
Und wie Manasse saget:
Er steh in großer Noth,
Er sey gekrümmt in Banden,
Die Sünde sey so schwer,
Und der so viel vorhanden,
Als Sandes an dem Meer.

4. So muß ich jetzt auch sagen:
Ich habe wenig Rast,
Ich kann nicht mehr vertragen
Der Sünden Noth und Last.
Herr Christ, zerreiß die Bande,
Tunk Ysop in dein Blut,
Wasch mich von Sünd und Schande,
So werd ich wohlgemuth.

5. Laß Nord- und Süd-Wind wehen
Durch mein Herzgärtelein,
Darinnen Stämme stehen,
Die von den Myrrhen seyn:

Sie werden heftig fließen
Mit gutem Myrrhensaft,
Der sich thut hoch ergießen,
Zur Seelen Nutz und Kraft.



Geistliche Wachsamkeit.

---

97. Mel. Helft mir Gott's Güte (23)

Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei;
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei:
Kommt, stärket euren Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern,
Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad,
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat:

Kommt, folgt und trauet dem,
Ein Jeder sein Gesichte,
Mit ganzer Wendung richte,
Steif nach Jerusalem.

3. Der Ausgang der geschehen,
Ist uns fürwahr nicht leid;
Es soll noch besser gehen
Zur Abgeschiedenheit:
Nein, Kinder, seyd nicht bang,
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten,
Und geht nur euren Gang.

4. Geht der Natur entgegen,
So geht's gerad und fein;
Die Fleisch und Sinnen pflegen,
Noch schlechte Pilger seyn:
Verlaßt die Creatur,
Und was euch sonst will binden,
Laßt gar euch selbst dahinten:
Es geht durch's Sterben nur.

5. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit;

Er selbst will bei uns stehen,
In jedem sauren Tritt:
Er will uns machen Muth,
Mit süßen Sonnenblicken,
Uns locken und erquicken:
Ach ja, wir haben's gut.

6. Ein Jeder munter eile,
Wir sind vom Ziel noch fern;
Schaut auf die Feuersäule,
Die Gegenwart des Herrn;
Das Aug nur eingekehrt,
Da uns die Liebe winket,
Und dem, der folgt und sinket,
Den wahren Ausgang lehrt.

7. Kommt, Kinder, laßt uns wandern,
Wir gehen Hand an Hand;
Eins freue sich am andern,
In diesem wilden Land:
Kommt, laßt uns kindlich seyn,
Uns auf dem Weg nicht streiten,
Die Engel uns begleiten,
Als unsre Brüderlein.

8. Sollt wohl ein Schwacher fallen,
So greif der Stärkre zu;
Man trag; man helfe Allen,
Man pflanze Lieb und Ruh:
Kommt, bindet fester an:
Ein Jeder sey der kleinste,
Doch auch wohl gern der Reinste,
Auf unsrer Liebesbahn.

9. Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch ins Grab:
Nur noch ein wenig Muth,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier,
Gewandt zum ew'gen Gut.

10. Es wird nicht lang mehr währen,
Halt noch ein wenig aus;
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir zu Haus;
Da wird man ewig ruhn,
Wann wir mit allen Frommen,

Daheim beim Vater kommen:
Wie wohl! wie wohl wird's thun!

---

98. Mel. Werde munter (1)

Schaffet, schaffet, Menschenkinder!
Schaffet eure Seligkeit:
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Nur auf gegenwärt'ge Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich,
Und bemühet euch auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen,
Müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut
Und desselben Neigung gehen;
Sondern was Gott will und thut,
Das muß einzig und allein
Eures Lebens Richtschnur seyn,
Es mag Fleisch und Blut in Allen
Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach, zu bekennen,
Daß in euch noch Sünde steckt;

Daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen,
Daß euch lauter Elend deckt,
Und daß Gottes Gnadenkraft
Nur allein das Gute schafft;
Ja daß, außer seiner Gnade,
In euch nichts, dann Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet;
Selig, wer im Kampf besteht,
Und die Sünden in sich dämpfet:
Selig, wer die Welt verschmäht:
Unter Christi Kreutzesschmach
Jaget man dem Frieden nach.
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg und läßig seyn,
Eure Neigung zu bezwingen,
So dürft ihr nicht ruhig seyn:
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur den Siegern wird die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen,
Hat bei Christen keine Statt;
Fleischlich reden, thun und lachen,
Schwächt den Geist, und macht ihn matt.
Ach! bei Christi Kreutzesfahn
Geht es wahrlich niemals an,
Daß man noch mit frechem Herzen
Sicher wolle thun und scherzen.

99.

Mel. Ringe recht wenn (13)

Wer sich dünken läßt, er stehet,
Sehe zu, daß er nicht fall:
Der Versucher, wo man gehet,
Schleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen;
Schlafsucht thut ja nimmer gut;
Wer davon wird überwogen,
Bindet ihm selbst eine Ruth.

3. Willt du lang darin verweilen,
Hör was dir begegnen kann:
Armuth wird dich übereilen,
Wie ein starker Kriegesmann.

4. Falsche Freiheit ist die Seuche,
Die da im Mittag verdirbt:
Wer sein Leben lieb hat, weiche
Von ihr, eh er gar erstirbt.

5. Wenn sich Simson niederleget
In den Schooß der Delila;
Wenn sie sein aufs beste pfleget,
Ist der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er sich vermisset,
Mit dem Herrn in Tod zu gehn,
Und des Wachens doch vergisset,
Muß er bald in Thränen stehn.

7. Ist der neue Geist gleich willig,
Ist das alte Fleisch doch schwach;
Schläfest du, so trägst du billig,
Statt des Lohns, viel Weh und Ach.

8. Unser Feind steht stets in Waffen,
Es kommt ihm kein Schlummer an;
Warum wollten wir dann schlafen?
O! das wär nicht wohl gethan.

9. O du Hüter deiner Kinder!
Der du schläfst noch schlummerst nicht,

Mache mich zum Ueberwinder
Alles Schlafs, der mich anficht.

10. Laß mich niemals sicher werden;
Deine Furcht beschirme mich:
Der Versuchung Lastbeschwerden
Mildre du selbst gnädiglich.

11. Sey du Wecker meiner Sinnen,
Daß sie dir stets wachend seyn,
Und ich, wenn ich muß von hinnen,
Wachend auch mag schlafen ein.

---

100. Mel. O Gott du frommer (15)

Was frag ich nach der Welt,
Und allen ihren Schätzen?
Wenn ich mich nur an Dir,
Herr Jesu, kann ergötzen:
Dich hab ich einzig mir
Zur Wollust vorgestellt,
Du, du bist meine Ruh,
Was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch,
Der in der Luft vergehet,

Und einem Schatten gleich,
Der kurze Zeit bestehet;
Mein Jesus aber bleibt,
Wenn Alles bricht und fällt,
Er ist mein starker Fels;
Was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm
Bei hocherhabnen Leuten,
Und denkt nicht einmal dran,
Wie bald doch diese gleiten;
Das aber, was mein Herz,
Vor Andern rühmlich hält,
Ist Jesus nur allein;
Was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Geld und Gut,
Und kann nicht eher rasten,
Sie habe dann zuvor
Den Mammon in dem Kasten:
Ich weiß ein bessers Gut,
Wornach mein Herze stellt;
Ist Jesus nur mein Schatz;
Was frag ich nach der Welt?

Vom geistlichen Sieg.

101. Mel. Jesu, Jesu, Brunn (13)

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal;
Hier bleibt Alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich:
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an;

Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern, wahr;
Hier in dieser Leibeshöhle,
Schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste,
Halte männlich was du hast:
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe Träg- und Sicherheit.

---

102. Mel. Freunde stellt das (14)

Seele, was ermüd'st du dich
In den Dingen dieser Erden,

Die doch bald verzehren sich,
Und zu lauter Nichtes werden?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen,
Richt ihn stets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad eindringen;
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh,
Dein betrübtes Herz zu laben:
Eil zur Lebensquell hinzu,
Da kannst du sie reichlich haben:
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein,
So das finstre Reich gebieret;
Laß nur Den dein Labsal seyn,
Der zur Glaubensfreude führet:
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

5. Ach! es ist ja schlecht genug,
Daß du sonst viel Zeit verdorben
Mit nichtswürdigem Gesuch,
Dabei du fast bist erstorben:
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher,
Laß dir nichts das Ziel verrücken;
Gott wird aus dem Liebesmeer
Dich, den Kranken, wohl erquicken:
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

7. Sey im Uebrigen ganz still,
Du wirst schon zum Ziel gelangen:
Glaube, daß sein Liebeswill
Stillen werde dein Verlangen:
Drum such Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

---

103. Mel. Ich will lieben (10)

Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Mein Geliebter und mein Freund,

Wo ist er dann hingegangen,
Wo mag er zu finden seyn;
Meine Seel ist sehr betrübet,
Mit viel Sünd und Ungemach,
Wo ist Jesus, den sie liebet,
Den sie begehrt Tag und Nacht.

2. Ach ich ruf vor Pein und Schmerzen,
Wo ist dann mein Jesus hin,
Hab kein Ruh in meinem Herzen,
So lang, bis ich bei ihm bin;
Ach wer gibt mir Taubenflügel,
Daß ich kann zu aller Frist
Fliegen über Berg und Hügel,
Suchen wo mein Jesu ist.

3. Darum will ich nicht ablassen,
Will ihn suchen hin und her,
In den Wäldern, auf den Straßen,
Ich will suchen mehr und mehr;
Er vertreibet Angst und Schmerzen,
Er vertreibet Sünd und Tod,
Wenn sie quälen in dem Herzen,
Er hilft ja aus aller Noth.

4. Liebster Jesu laß dich finden,
Meine Seele schreit nach dir;
Thu mir mit den Augen winken,
Ich will eilends seyn bei dir,
Ach! laß mich doch Gnad erlangen,
Allerliebster Jesu mein,
Und nimm meine Seel gefangen,
Laß sie ewig bei dir seyn.

---

104. Mel. Es ist gewißlich (4)

Gib Jesu, daß ich dich genieß
In allen deinen Gaben;
Bleib du mir einig ewig süß,
Du kannst den Geist nur laben:
Mein Hunger geht in dich hinein,
Mach du dich innig mir gemein,
O Jesu, mein Vergnügen.

2. O Lebenswort! o Seelenspeis!
Mir Kraft und Leben schenke!
O Quellbrunn reiner Liebe! fleuß,
Mein schmachtend Herze tränke;
So leb und freu ich mich in dir;
Ach! hab auch deine Lust in mir,
Bis in die Ewigkeiten.

Brüderliche u. gemeine Liebe.

---

105. Mel. Kommt Kinder laßt (23)

Gott ist ein Gott der Liebe,
Ein Freund der Einigkeit:
Er will, daß man sich übe,
In dem, was wirket Freud
Und Fried in einem Sinn,
Der Zwistigkeit absage,
Sich brüderlich vertrage,
In Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan ist ein Stöhrer
Des Friedens und bedacht,
Daß ja des Wortes Hörer
Ganz lassen aus der Acht,
Was wider Haß und Neid
Der Heiland treulich lehret,
Und wie von Gott abkehret
Die Unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet,
In Wahrheit ohn Verdruß,

Dem Nächsten sich ergiebet,
Ohn Absicht auf Genuß,
Der hat am Himmel Theil,
Da Fried und Leben wohnet,
Da Friede wird belohnet:
Gott ist und bleibt sein Heil.

4. Hergegen wer beladen
Mit bittrem Haß und Zorn,
Der hat deß großen Schaden,
Er ist und bleibt verlorn;
Es kommt das theure Blut,
So Christus unverdroßen
Aus Liebe hat vergossen,
Ihm nimmermehr zu Gut.

5. Wer seinen Nächsten hasset,
Der hasset selbsten Gott;
Drauf Gottes Zorn ihn fasset,
Und stürzt in solche Noth,
Darinnen er verdirbt,
Woselbsten kein Erretten;
Der Höllen Band und Ketten,
Ihn fesseln, wenn er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket,
Der wird der Sonnen Licht,
Wenn es zur Erd sich lenket,
Und eh der Glanz gebricht,
Nicht lassen untergehen,
Bevor sich hab geleget
Der Zorn, den er geheget;
Wohl, wohl, wenn's ist geschehn.

7. O Christe! steur und wende
Des Satans Bitterkeit,
Damit er nicht behende
Erwecke Zorn und Streit
Bei denen, die der Geist
Des Friedens soll regieren,
Und in der Stille führen
Zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten,
Die Einigkeit im Geist,
Daß über uns mög walten
Dein Segen allermeist;
Nach deinem Geist und Sinn
Einander uns vertragen

In Freundschaft, und Nachjagen
Dem köstlichen Gewinn.

---

106. Mel. Mein Gemüth (29)

Sieh, wie lieblich und wie fein
Ist's, wenn Brüder friedlich seyn,
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Trug und List.

2. Sammle, großer Menschenhirt!
Alles was sich hat verwirrt,
Laß in deinem Gnadenschein
Alles ganz vereinigt seyn.

3. Gieß den Balsam deiner Kraft,
Der dem Herzen Leben schafft,
Tief in unser Herz hinein,
Strahl in uns den Friedensschein.

4. Bind zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz:
Knüpfe selbst durch deine Hand
Das geheil'gte Brüderband.

5. So, wie Vater, Sohn und Geist
Drei und doch nur Eines heißt,

Wird vereinigt ganz und gar
Deine ganze Liebesschaar.

6. Was für Freude, was für Lust,
Wird uns da nicht seyn bewußt;
Was sie wünschet und begehrt,
Wird von Gott ihr selbst gewährt.



Von der Nachfolge.

---

107. Mel. Nun lobet alle Gottes (18)

Mir nach, spricht Christus, unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreutz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heil'gem Tugendleben,
Wer zu mir kommt und folget mir,

Darf nicht im Finstern schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele,
Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit
Von süßem Sanftmuthsöle,
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen, und zu meiden,
Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort,
Und führ euch zu der Himmelspfort.

---

108. Mel. Alle Menschen müssen (12)

Alle Christen hören gerne
Von dem Reich der Herrlichkeit,
Denn sie meinen schon von ferne,
Daß es ihnen sey bereit;
Aber wann sie hören sagen,

Daß man Christi Kreutz muß tragen,
Wann man will sein Jünger seyn,
O, so stimmen wenig ein.

2. Lieblich ist es anzuhören:
Ihr Belad'ne kommt zu mir;
Aber das sind harte Lehren:
Gehet ein zur engen Thür.
Hört man Hosianna singen,
Lautet's gut; läßt's aber klingen:
Kreutz'ge, ist's ein and'rer Ton,
Und ein Jeder lauft davon.

3. Wann der Herr zu Tische sitzet,
Gibt er da, was fröhlich macht;
Wann er Blut am Oelberg schwitzet,
So ist Niemand, der da wacht.
Summa: Jesus wird gepreiset,
Wann er uns mit Troste speiset;
Aber wann er sich versteckt,
Wird man alsobald erschreckt.

4. Jesum nur alleine lieben,
Darum, weil er Jesus ist,
Sich um ihn allein betrüben,

Kannst du das, mein lieber Christ?
Sollt auch Jesus von dir fliehen,
Und dir allen Trost entziehen,
Wolltest du doch sagen hier:
Dannoch bleib ich stets an dir?

---

109. Mel. Wer nur den lieben (22)

Mein Gott! ach lehre mich erkennen
Den Selbstbetrug und Heuchelschein,
Daß Tausend, die sich Christen nennen,
Mit Nichten Christi Glieder seyn.
Ach! wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben,
Und mir ganz abgesaget sey,
Laß mich mir sterben, dir zu leben,
Ach! mach in mir, Herr! Alles neu,
Ach! wirk in mir, rc.

3. Reiß los mein Herze von der Erden
Und nimm mich von mir selber hin;
Laß einen Geist mit dir mich werden,
Und gib mir meines Heilands Sinn,
Ach! wirk in mir, rc.

4. Ach! führe mir Herz, Leib und Seele,
Damit ich Christo folge nach;
Daß ich den schmalen Weg erwähle,
Und Ehre such in Christi Schmach.
Ach! wirk in mir, ꝛc.

---

110. Mel. Seelen Bräutigam (26)

Pilgrim stehe auf,
Fördre deinen Lauf,
Wie dir von der hohen Stufen
Zions treue Wächter rufen.
Pilgrim stehe auf, Fördre deinen Lauf.

2. Geh aus Sodoma,
Dann der Herr ist nah,
Solche Städte zu verderben;
Willt du nicht darinnen sterben,
O so gehe ja Aus von Sodoma.

3. Ihr Geschrei ist groß,
Sie ist sehr ruchlos,
Groß und viel sind ihrer Sünden,
Die sich jetzo in ihr finden;
Sie ist sehr ruchlos, Ihr Geschrei ist groß.

4. Drum so säume nicht,
Weil dir scheint das Licht;
Gehe aus mit starken Schritten
Von den bösen Sodomiten,
Ehe das Gericht Ueber dir einbricht.

5. Schwinge dich hinauf
In den Glaubenslauf,
Auf die sichre Friedenshöhen,
Dem Verderben zu entgehen;
Schwinge dich hinauf In den Glaubenslauf.

6. Sieh auch nicht zurück,
Daß der Unglücksstrick
Dich ja nicht bekommt gefangen,
Wie es dort Lots Weib gegangen;
Sieh auch nicht zurück Nach dem eitlen
Glück.

7. Gehe eilend fort,
Bis zum Friedenspfort,
Da du in den Felsenritzen
Ruhen kannst und sicher sitzen,
Wo der Herr sey Hort; Gehe eilend fort.

111. Mel. Wer nur den lieben (22)

Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet,
Daß er ein Jünger Christi sey:
Der Christum als ein Kleid anziehet
Im Glauben und durch ihn wird frei,
Der Christum stets zum Zweck ihm setzt,
Ihn über Welt und Himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum Licht und Wege
Erwählet, und ihm folget nach
Auf der Verleugnung schmalen Stege,
Und auf sich nimmet seine Schmach;
Der sich befleißt an seinem Heil
Im Glauben stets zu haben Theil.

3. Was hilft es sonst, daß er empfangen,
Und Fleisch und Bluts theilhaftig ward?
Wann wir nicht auch dazu gelangen,
Daß er sich in uns offenbahrt?
Doch, soll er in dich kehren ein,
So muß dein Herz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns geboren,
Und uns die Kindschaft wieder bringt?

Wann, da dies schon vorlängst verloren,
Man hiernach nicht im Glauben ringt;
Wenn nicht sein Geist uns neu gebiert,
Und man kein göttlich Leben führt.

5. Was hilft den Menschen Christi Lehre,
Wo nur Vernunft zur Regel dient?
Wo eigne Weisheit, Wahn und Ehre,
Das Herz zu führen sich erkühnt?
Ein Christ, der die Verleugnung ehrt,
Folgt dem nur, was uns Christus lehrt.

112.

Mel. Nun sich der Tag (7)

Geh Seele frisch im Glauben fort,
Und sey nur unverzagt,
Und dring hier durch die enge Pfort;
Nur Jesu zugesagt.

2. Dein Heiland gehet selbst vorher,
Durch Kreutz und Trübsal hin;
So folg du auch durchs rothe Meer,
Es bringt dir viel Gewinn.

3. O Jesu! Heiland meiner Seel,
Ich komm getrost zu dir,

Wasch ab mein Sünd, Emmanuel!
Ach komm doch selbst zu mir!

4. Vergieb mir meine Missethat,
Und was mein Herze nagt!
Und schenk mir, Jesu, deine Gnad;
Daß ich sey unverzagt.



Vom Kreutz und Leiden.

113. Mel. Wer nur den lieben (22)

Ach! wie betrübt sind fromme Seelen
Allhier in dieser Jammerwelt,
Wer kann ihr Leiden alles zählen,
Das sie gar wie gefangen hält?
Es quälet mich und kränket sehr,
Ach wenn ich nur im Himmel wär.

2. Ich mag mich wo ich will hinwenden,
So seh ich nichts als Angst und Noth,
Ein Jeder hat sein Kreutz in Händen,

Und sein bescheiden Thränenbrod,
Ich bin betrübet allzusehr,
Ach wenn ich nur im Himmel wär.

3. Hier lebt der Mensch ja stets im Jammer,
Mit Jammer kommt die Abendruh,
Mit Jammer geht er aus der Kammer,
Mit Jammer bringt er Alles zu:
Das macht das Leben freilich schwer,
Ach wenn ich nur im Himmel wär.

4. Hier kann das Glücke zwar was machen,
Doch kommts nicht Jedem in das Haus,
Dem Einen bringt es stets zu lachen,
Dem Andern preßt es Thränen aus;
Ich bin betrübet allzusehr,
Ach wenn ich nur im Himmel wär.

5. Im Himmel wird das Kreutz der Erden,
Und was mich hier zu Boden drückt,
Zu lauter güldnen Kronen werden,
Ach wär ich doch schon hingerückt.
Ich bin betrübet allzusehr,
Ach wann ich nur im Himmel wär.

6. Ei du mein liebster Jesu, führe,
Ei führe mich doch aus der Welt,
Schließ auf die güldne Himmelsthüre,
Worauf mein Herz am meisten hält.
Ich achte nun die Welt nicht mehr,
Ach wenn ich nur im Himmel wär.

---

114. Mel. O Gott du frommer (15)

Ihr Waisen weinet nicht,
Wie könnt ihr euch nicht fassen?
Verlasset euch auf Gott,
Der wird euch nicht verlassen.
Sind gleich die Eltern todt,
So lebet dennoch Gott,
Dieweil Gott aber lebt,
So habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets,
Ein Vater aller Waisen,
Der will sie insgesammt
Ernähren, kleiden, speisen,
Demselben trauet nur,
Er nimmt sich eurer an,

Seht, er ist euer Schutz,
Und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott,
Der wird euch wohl versorgen,
Er weiß ja eure Noth,
Die ist ihm nicht verborgen,
Ob ihr schon wenig habt,
Ist auch der Vorrath klein,
So will ins Künftige
Gott der Versorger seyn.

4. Habt einen guten Muth,
Gott hat es ja verheißen:
Er woll Verlassene
Aus ihrer Trübsal reißen.
Das Wort geht euch auch an,
Ihr werdet es schon sehn,
Wie es an euch auch wird
In die Erfüllung gehn.

5. Ja glaubet, bleibet fromm,
Und geht auf Gottes Wegen,
Erwartet mit Geduld
Den euch verheißnen Segen.

Und weichet nicht von Gott,
Vertraut ihm allezeit,
So werd't ihr glücklich seyn
In Zeit und Ewigkeit.

---

115. Mel. Gottlob die hoch (21)

Kommt her zu mir! spricht Gottes Sohn,
All die ihr seyd beschweret nun,
Mit Sünden hart beladen!
Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann,
Ich will euch geben, was ich han,
Will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist g'ring,
Wer mir's nachträgt in meinem G'ding,
Der Höll wird er entweichen;
Ich will ihm treulich helfen trag'n,
Mit meiner Hülf wird er erjag'n
Das ew'ge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie,
In meinem Leben spat und früh,
Das sollt ihr auch erfüllen;

Was ihr gedenkt, ja redt und thut,
Das wird euch alles recht und gut,
Wenn's g'schicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig seyn,
Wenn nur nicht wär die schwere Pein,
Die wahre Christen leiden;
Nun mag es doch nicht anders seyn,
Darum ergeb sich nur darein,
Wer ew'ge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeiget das,
Was lebt im Wasser, Laub und Gras,
Sein Leiden kann's nicht meiden;
Wer denn in Gottes Nam'n nicht will,
Zuletzt muß er des Teufels Ziel
Mit schwerem G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang,
Sieh! morgen ist er schwach und krank,
Bald muß er auch gar sterben;
Gleichwie die Blumen auf dem Feld,
Also muß auch die schnöde Welt
In einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod,
Wenn Ein'r liegt in der letzten Noth,
Dann will er erst fromm werden;
Einer schafft dies, der Andre das,
Sein'r armen Seel er ganz vergaß,
Dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag,
So hebt er an ein große Klag,
Will sich erst Gott ergeben:
Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad,
Die er allzeit verspottet hat,
Wird schwerlich ob ihm schweben.

---

116. Mel. Kommt Kinder laßt (23)

Mein Herze, sey zufrieden,
Und stell dein Trauren ein:
Du mußt nicht gleich ermüden,
Noch so verzaget seyn,
Wenn dich ein Unglück drückt;
Nein laß dir stets in Allen
Mit Freuden wohlgefallen,
Wie es Gott mit dir schickt.

2. Gott sucht durch Kreutz und Plagen
Dein Bestes allezeit;
Du weißt, bei guten Tagen
Lebst du in Sicherheit;
Bist voller Sündenlust;
Hängst an den Eitelkeiten,
Die dich also verleiten,
Daß du zur Höllen mußt.

3. Wenn aber je zuweilen
Ein Kreutz beschweret dich,
Pflegst du zu Gott zu eilen,
Dein Geist ermuntert sich,
Dein Beten hat mehr Kraft,
Du lernest auf Gott bauen,
Ihm in Geduld vertrauen,
Bis er dir Hülfe schafft.

4. Drum sey nur gutes Muthes,
Mein Herz, in deiner Noth,
Weil dadurch so viel Gutes
Dir thut der fromme Gott;
Klag ihm nur deine Pein:
Vor Ungeduld dich hüte,

Und hoff auf seine Güte;
So wirst du selig seyn.

5. Laß Gott, wie er will, machen,
Und tadle ihn ja nicht,
Befiehl ihm deine Sachen:
Er weiß, was dir gebricht;
Und wird, nach seiner Treu,
Durch seine Hand und Thaten,
Dir wissen wohl zu rathen,
Und hülfreich stehen bei.

6. Wenn Gott auch lang ausbliebe,
Mußt du doch warten sein;
Du weißt, wie er aus Liebe
Auch öfters wartet dein:
Je länger währt das Leid,
Je besser es sich endet,
Und wenn Gott Hülfe sendet,
Je mehr sie dich erfreut.

7. Darum sollt du nicht sorgen
In langer Kreutzespein:
Vielleicht kann dir schon morgen
Nach Wunsch geholfen seyn.

Gott ist niemals so nah,
Als wenn die Noth sich mehret;
Wenn Menschenrath aufhöret,
Ist seine Hülfe da.

8. Wer Gott in allen Dingen
Getrost vertrauen kann,
Dem wird es nie mißlingen,
Gott nimmt sich seiner an:
Denn wo er ihn verließ,
So müßte sein Wort trügen:
Drum, weil Gott nicht kann lügen,
Hilft er ihm ganz gewiß.

9. Es ist niemals geschehen,
Daß ein geplagter Christ,
Wenn er auf Gott gesehen,
Zu Schanden worden ist:
Gewiß ist, daß sich Gott
Nicht unsern Vater nennte,
Wenn er nicht wollt noch könnte
Uns helfen in der Noth.

10. Mein Herz von diesem allen
Nimm Trost in deiner Noth:

Wenn dich das Kreutz befallen,
Dann traue deinem Gott,
Dein Vater kann und will
Rath schaffen deinen Plagen,
Willst du es nur drauf wagen,
Und kindlich halten still.

11. Nun Herr! was dir gefället!
So mir begegnen soll,
Das werd ins Werk gestellet,
Ich bin der Hoffnung voll,
Du wirst, nach deiner Gnad,
Geduld und Trost verleihen,
Zuletzt mich auch erfreuen
Durch Hülfe in der That.

12. Du wollest mich nur stärken
In meiner Blödigkeit,
Daß ich mag christlich merken
Des Kreutzes Nutzbarkeit,
Und daß desselben Pein,
Wie sehr sie auch betrübet,
Demselben, der dich liebet,
Muß nütz und heilsam seyn.

13. Weil ich dich auch soll preisen
Für Kreutz und Ungemach;
Dies aber zu beweisen
Allhier bin viel zu schwach:
So hilf doch, daß ich dir
Im Himmel einst, mit Freuden,
Für all mein Kreutz und Leiden
Danksage nach Gebühr.

---

117. Mel. Preißt Christen mit (25)

Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Es bleibt gerecht sein Wille,
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille:
Er ist mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten,
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan;
Er wird mich nicht betrügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
So laß ich mich begnügen
An seiner Huld, Und hab Geduld

Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan;
Er wird mich wohl bedenken,
Er, als mein Arzt und Helfersmann,
Wird mir nicht Gift einschenken
Für Arzenei: Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen,
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan:
Er ist mein Licht, mein Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ihm will ich mich ergeben
In Freud und Leid, Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan;
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nichts schrecken;
Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen,
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan!
Dabei will ich verbleiben,
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben;
So wird Gott mich Ganz väterlich
In seinen Armen halten,
Drum laß ich ihn nur walten.

---

118. Mel. Bedenke Mensch das (2)

Befiehl du deine Wege
Dem Höchsten nur allein,
Und richte deine Stege
Nach seinem Willen ein;
So kann es dir nicht schaden,
Wer Freund sey oder Feind;
Genug, wenn Gott in Gnaden
Es treulich mit dir meint.

2. Halt du Zeit deines Lebens
Nur dein Gewissen rein,
Gott wird dich nicht vergebens
Um Hülfe lassen schrein;
Die Flügel seiner Güte
Sind allzeit ausgebreit,

Er deckt in seiner Hütte
Dich in der bösen Zeit.

3. Mußst du gleich etwas leiden,
Nur schweig, und murre nicht.
Auf Trauren folgen Freuden,
Auf Finsterniß folgt Licht:
Halt dich nur zu den Frommen,
Und sey nur hoffnungsvoll,
Gott weiß wenn er soll kommen,
Und wie er helfen soll.

4. Laß nur den Vater walten,
Bei ihm ist Rath und That:
Er wird sein Wort schon halten,
Was er versprochen hat:
Gott ist ein Mann von Ehren,
Davor ist er bekannt,
Er hat ein Ohr zum hören,
Zum Helfen eine Hand.

5. Die Feinde, die dich quälen,
Die nutzen dir zugleich:
Ihr Tadeln und ihr Schmählen,
Das macht dich tugendreich;
Das Kräutlein Demuth stehet

Im Garten der Geduld:
Wo Menschen-Gunst vergehet,
Da wächset Gottes Huld.

6. Sprich nicht im Zorn und Grimme,
Das sagt kein braver Mann;
Dergleichen Nabalsstimme
Richt lauter Feuer an:
Sprich lieber ganz bescheiden,
Mein Freund es ist mir leid!
Also läßt sich vermeiden
Unnützer Zank und Streit.

7. Gott lebet und regieret,
Gott schützet und erlößt;
Gott unterweißt und führet,
Gott richtet auf und tröst,
Gott krönt mit seiner Gnade,
Die über Alles geht,
Und liebt im höchsten Grade,
Den, der in Demuth steht.

---

119. Mel. Werde munter (1)

Sey getreu in deinem Leiden,
Lasse dich kein Ungemach

Von der Liebe Jesu scheiden,
Murre nicht mit Weh und Ach;
Denke, wie er manche Zeit
Dir zu helfen war bereit,
Da du ihm dein Herz verschlossen,
Ob ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem Glauben,
Baue deiner Seelen Grund
Nicht auf zweifelhafte Schrauben;
Sage den gewissen Bund,
So geschlossen in der Tauf,
Deinem Gott nicht wieder auf:
Fange an ein besser Leben,
Deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt;
An dem Nächsten Gutes übe,
Ob er dich gleich hat betrübt:
Denke, wie dein Heiland that,
Als er für die Feinde bat,
So mußt du verzeihen eben,
Soll Gott anders dir vergeben.

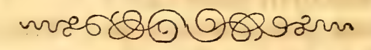
4. Sey getreu in deinem Hoffen,
Hilft Gott gleich nicht wie du willt,
Er hat bald ein Mittel troffen,
Daß dein Wünschen wird erfüllt:
Hoffe fest, Gott ist schon hier,
Sein Herz bricht ihm gegen dir;
Hoffe nur, Gott ist vorhanden,
Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen,
Fichte frisch den letzten Zug;
Sollt dich gleich der Herr auch tödten,
Das ist ja der letzte Druck:
Wer da recht mit Jesu ringt,
Und, wie Jacob, ihn bezwingt,
Derselbe fürwahr obsieget,
Und die Lebenskrone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende,
Daure redlich aus den Kampf,
Leidest du gleich harte Stände,
Duldest du gleich manchen Dampf:
Ist das Leiden dieser Zeit
Doch nicht werth der Herrlichkeit,

So dir wird dein Jesus geben
Dort in jenem Freudenleben.

7. Nun wohlan, so will ich leiden,
Glauben, lieben, hoffen fest,
Und getreu seyn bis zum Scheiden,
Weil mein Jesus nicht verläßt
Den, der ihn beständig liebt,
Und im Kreutze sich ergiebt:
Ihm befehl ich meine Sachen,
Jesus wird's zuletzt wohl machen.



Vom Lobe Gottes.

120. Mel. Es ist gewißlich (4)

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt!
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer,
O Herrscher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer,
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfersmacht,
Die Alles also wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Güte walten:
In seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht und Alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth:
Ach Gott! vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir.
Ach! danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden,

Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden:
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her:
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre.
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott,
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott,
Gebt unserm Gott die Ehre!

---

121. Mel. Auf Christen Mensch (18)

Nun lobet Alle Gottes Sohn,
Der die Erlösung funden;
Beugt eure Knie vor seinem Thron,
Sein Blut hat überwunden:
Preis, Lob, Ehr, Dank, Kraft, Weisheit,
Macht,
Sey dem erwürgten Lamm gebracht.

2. Es war uns Gottes Licht und Gnad,
Und Leben hart verriegelt;

Sein tiefer Sinn, sein Wunderrath,
Wohl siebenfach versiegelt:
Kein Mensch, kein Engel öffnen kann;
Das Lämmlein thuts, drum lobe man.

3. Die höchsten Geister allzumal
Nur dir die Kniee beugen;
Der Engel Millionen Zahl
Dir göttlich Ehr erzeigen;
Ja, alle Creatur dir schreit:
Lob, Ehr, Preis, Macht in Ewigkeit.

4. Die Patriarchen erster Zeit
Den lang Verlangten grüßen;
Und die Propheten sind erfreut,
Daß sie's nun mit genießen;
Auch die Apostel singen dir
Hosianna mit uns Kindern hier.

5. Der Märt'rer Kron von Golde glänzt,
Sie bringen dir die Palmen;
Die Jungfrau'n weiß und schön gekleidt,
Dir singen Hochzeitspsalmen;
Sie rufen, wie aus einem Mund:
Das hat des Lammes Blut gekonnt!

6. Die Väter aus der Wüstenei
Mit reichen Garben kommen;
Die Kreutzesträger mancherlei;
Wer zählt die andern Frommen?
Sie schreiben deinem Blute zu,
Den tapfern Sieg, die ew'ge Ruh.

7. Nun, dein erkauftes Volk allhie,
Spricht: Hallelujah! Amen!
Wir beugen jetzt schon unsre Knie
In deinem Blut und Namen;
Bis du uns bringst zusammen dort,
Aus allem Volk, Geschlecht und Ort.

8. Was wird das seyn, wie werden wir
Von ew'ger Gnade sagen,
Wie uns dein Wunderführer hier
Gesucht, erlöst, getragen!
Da Jeder seine Harfe bringt,
Und sein besonders Loblied singt.

---

122. Mel. Danket dem Herren O (5)

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele! das ist mein Begehren:

Kommet zu Hauf,
Seele und Herze wach auf,
Lasset das Lob und Dank hören.

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adelersfittigen sicher geführet!
Der dich erhält,
Wie es dir selber gefällt;
Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet:
In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet;
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen!
Alles, was Othem hat, lobe mit Abrahams Saamen!
Er ist dein Licht;
Seele! vergiß es ja nicht,
Lobende schließe mit Amen!

---

123. Mel. Ach Gott und Herr (27)

Gott, der Gewitter schafft und lenkt!
Mit fröhlichem Gemüthe
Lobsingen wir: denn an uns denkt
Dein Herz mit neuer Güte.

2. Groß bist du, Herr! auf dein Gebot
Muß Blitz und Donner schrecken:
Doch bist du bei uns in der Noth,
Allmächtig uns zu decken.

3. Was wären wir, wenn deine Hand
Uns nach Verdiensten lohnte?
Wenn Häuser, Güter, Volk und Land
Nicht dein Erbarmen schonte?

4. Wohl uns! du zeigest viel Geduld
In allen deinen Wegen:
Du krönest jeden Tag mit Huld,
Mit immer neuem Segen.

5. Groß bist du! auf dein mächtig Wort
Muß Sturm und Wetter schweigen.
Vor dir muß sich an jedem Ort
Das Reich der Schöpfung beugen.

6. Gelobt sey deine Wunderkraft,
Die, nach Gefahr und Schrecken,
Uns Ruhe schenkt, und Segen schafft,
Nach Weisheitsvollen Zwecken!

7. Dein Auge stand mit Vaterblick
Auf uns, voll Vorsicht offen:
Drum hat kein widriges Geschick
Im Wetter uns betroffen.

---

124. Mel. Sieh wie lieblich und (29)

Mein Gemüth erfreuet sich,
Jesu, wann ich denk an dich,
Mein betrübter Sinn und Muth,
Jesulein, mein Himmelsgut.

2. Wann ich meinen Jesum seh,
Und in großen Sorgen steh,
So erwallet mein Gemüth,
Jesulein von deiner Güt.

3. Alles Wild auf grüner Heid,
Wann es geht nach seiner Weid,
So vertraut es seinem Gott,
Der versorgt es in der Noth.

4. Mensch, o Mensch! du Ebenbild,
Wie erzeigst du dich so wild,
Sorgest nur dein Leben lang
Für die Kleider, Speis und Trank.

5. Denke doch an jenen Tag,
Da man ewig leben mag,
Mit den Kleidern angethan,
Die Niemand zerreißen kann.

6. Diese Kleider, solche Zier,
Christus ist das Hülfspanier,
So er uns aus Lieb erwarb,
Da er an dem Kreutze starb.

Klag-Lieder.

---

125. Mel. Abermal ein Tag (1)

Ach, wie will es endlich werden,
Ach, wie will es laufen ab,
Daß ich stets hang an der Erden,
Und so wenig Andacht hab;
Ja, daß ich im harten Sinn
Ohne Buß geh immer hin?
Jesu! mir mein Herze rühre,
Daß ich wahre Buße spüre.

2. Ach, ich fühle keine Reue,
Und mein sündlich Herz ist kalt?
Ich erkenne ohne Scheue
Meine Fehler mannigfalt,
Und doch, sonder Traurigkeit,
Lebe ich in Sicherheit.
Jesu! mich doch so regiere,
Daß ich wahre Reue spüre.

3. Ach, ich kann an Gott nicht denken,
Wie ich sollt und gerne wollt;

Mein Gemüthe läßt sich lenken,
Dahin, wo es fliehen sollt,
Und klebt dem zu feste an,
Was zum Abgrund ziehen kann.
Jesu! hilf mein Herz aus Gnaden
Dieser schweren Last entladen.

4. Ach, weil dann mein Geist erstorben,
Und mein Fleisch hält überhand,
Seh ich kaum, was ich erworben,
Da ich mich von Gott gewandt;
Mein Verderben merk ich kaum,
Weil ich geb dem Fleische Raum.
Jesu! mir die Gnade gönne,
Daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach, so wache dann von Sünden
Auf, o du mein sich'rer Geist!
Suche Gott, weil er zu finden,
Weil er noch dein Vater heißt.
Komme, weil die Gnadenthür
Nun noch stehet offen dir.
Jesu! zu so gutem Werke
Mich mit Herzensandächt stärke.

126. Mel. Mache dich mein Geist (20)

Blicke meine Seele an,
Die so fest gebunden,
Und sich selbst nicht helfen kann!
Schaue ihre Wunden.
Gottessohn! Gnadenthron!
Jesu, hör mein Schreien,
Laß mir Trost gedeihen!

2. Ich bin hart; erweiche mich,
Daß mein Herz zerfließe,
Und in Thränen mildiglich
Sich vor dir ergieße!
Steh mir bei! Mach mich frei!
Herr laß mir's gelingen,
Satan will verschlingen!

3. Ja, der Feinde sind noch mehr;
Menschenfurcht und Liebe,
Welt und Fleisch bestürmen sehr
Deines Geistes Triebe:
Mir ist bang: Ach wie lang
Soll ich hier noch zagen,
Fühlen diese Plagen!

4. Zwar ich hätte schon genug,
Wann ich dich nur liebte,
Trauter Jesu! ohn Betrug
Und darin mich übte,
Daß ich dich Inniglich
Suchte zu umfassen,
Nimmermehr zu lassen.

5. Dann ich weiß in meinem Geist,
Was sey Jesum lieben;
Aber was noch Fleisch hier heißt,
Will es oft verschieben;
So werd ich Aengstiglich
Hin und her geschlagen,
Und muß immer klagen:

6. Oh! wo soll ich fliehen hin!
Wer wird mich erretten!
Wer vertreibt den trägen Sinn,
Und zerbricht die Ketten!
Ich bin schwach; Jesu, ach!
Du wirst dich des Armen,
Wie du kannst, erbarmen.

---

127. Mel. Befiehl du deine (2)

Jesu, wahres Gotteslamm,
Meiner Seelen Leben,
Ach mein liebster Bräutigam!
Dem ich mich ergeben,
Laß mich nur ein Lämmlein seyn,
Unter deiner Heerde,
Dir ergeb ich mich allein
Hier auf dieser Erden.

2. Stehe deinem Schäflein bei,
In den dunklen Tagen,
Mach es von dem Kummer frei,
Laß es nicht verzagen,
Weil die Zeit verlängert sich,
Und die Feinde toben,
Stärke mich nur festiglich
In den Leidensproben.

3. O! du Hirte meiner Seel!
Leit mich auf dem Wege,
Dir allein ich mich befehl,
Schenk mir deinen Segen,
Daß ich immer weiter geh,

Und ja nicht verweile,
Ach laß mich nicht stille stehn,
Sondern eilend eile.

4. Weil der Abend kommt herbei
Mit den dunklen Schatten,
Drum, Herr Jesu! steh mir bei,
Hilf mir armen Matten,
Stärk du meinen schwachen Geist
Mit den Lebenskräften,
Schenk mir wahren Ernst und Fleiß
Zu den Heilsgeschäften.

5. Es naht sich die Mitternacht,
Drum will Alles schlafen,
Und die erste Liebesmacht,
Ach was soll man sagen!
Die hat sich gemindert sehr,
Unter ernsten Gliedern,
O daß dieses doch nicht wär
Unter Glaubensbrüdern!

---

128. Mel. Man mag wohl ins (24)

Eins betrübt mich sehr auf Erden,
Daß so wenig selig werden;

Ach was soll ich fangen an,
Weil so viele Menschen sterben,
Und so jämmerlich verderben,
Wer sollt's nicht bedenken dann.

2. Ach! wie mag es doch geschehen,
Daß so Viel zu Grunde gehen,
Von all'n Ständen insgemein;
Wenig gehen ein zum Leben,
Aber ohne Zahl darneben,
Was mag doch die Ursach seyn.

3. Gar leicht kann mich dies bescheiden,
Weil die Menschen, voller Neiden,
Leben nicht wie's Gott gefällt,
Brauchen nur ihr eigen Lüsten,
Als wann sie's nicht besser wüßten,
Daß der Weg zum Himmel schmal.

4. O du Menschenkind dich kehre,
Merk wie Christus selbst dich lehre,
Schau sein Thun und Wege an,
Er, die Wahrheit, Weg und Leben,
Nur auf ihn recht Acht wollst geben,
Besser dir nicht rathen kann.

129. Mel. Eins betrübt mich (24)

Man mag wohl ins Klaghaus gehen,
Und den Lauf der Welt besehen,
Wie man sie im Argen findt,
Und auch unser nicht vergessen,
Uns im Lichte abzumessen,
Ob wir in dem Herren sind.

2. Laster, Greuel, grobe Sünden,
Thun sich gar zu häufig finden,
Daß man billig klagen mag,
Wer liegt nicht im Tod erstorben?
Wer ist nicht durch Sünd' verdorben?
Wer ist, der sich selbst beklag?

3. Wenig, wenig, wenig Seelen,
Gottes Rath jetzt nicht verfehlen,
Wie man es am Tage findt:
Schau, man sieht mit klaren Augen,
Daß es länger nicht wird taugen,
Wo ist wohl ein Gotteskind?

4. Sich mit Namen Christen nennen,
Und dennoch zur Höllen rennen,
Ist jetzt der gemeine Lauf:

Selbsten mag man wohl beklagen,
Auch die Kinder dieser Tagen,
So noch unter diesem Hauf.

5. Wenig mag man sich erfreuen,
Daß die Kinder jetzt erneuen,
In dem Glauben stark zu seyn,
Wer läßt nicht die Flügel hangen?
Wer brennt noch wohl von Verlangen?
Wer bewahrt die Liebe rein.

6. Leider! leider! wenig, leider!
Tragen jetzund weiße Kleider,
Die nicht sind besudelt sehr,
Wenig, wenig, wenig Seelen
Sind, die den am Kreutz erwählen,
Recht nach seines Geistes Lehr.

7. Wo sind jetzt die Helden blieben,
Die sich Gott zum Tod verschrieben,
So im Kämpfen fahren fort?
Wer ist treue ohne Heucheln,
Sich hier selbst nicht mehr zu schmeicheln?
Elend steht es überall.

8. Wer schwingt jetzund seine Flügel
Ueber Berge, Thal und Hügel?

Wer zieht recht von Jesu Saft?
Wer thut schön wie Bäume blühen,
So im Frühling anzusehen,
Durch des Herren Glaubenskraft.

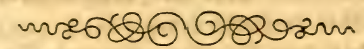
130.

Mel. Werde munter (1)

Zion klagt mit Angst und Schmerzen,
Zion, Gottes werthe Stadt,
Die er trägt in seinem Herzen,
Die er ihm erwählet hat,
Ach! spricht sie, wie hat mein Gott
Mich verlassen in der Noth,
Und läßt mich so harte pressen,
Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen
Seinen Beistand jederzeit,
Der läßt sich vergebens suchen
Jetzt in meiner Traurigkeit.
Ach! will er dann für und für
Grausam zürnen über mir?
Kann und will er sich der Armen
Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen.

3. Zion, o du vielgeliebte!
Sprach zu ihr des Herren Mund;
Zwar du bist jetzt die Betrübte,
Seel und Geist ist dir verwundt;
Doch stell alles Trauren ein:
Wo mag eine Mutter seyn,
Die ihr eigen Kind kann hassen,
Und aus ihren Sorgen lassen?



Von der wahren Gemeinde.

---

131. Mel. O Vater unser Gott es ist (4)

O Vater der Barmherzigkeit!
Der du dir deine Heerden
Gesammlet zur Apostelzeit,
Und herrlich lassen werden:
Du hast durch deines Geistes Kraft
Die große Schaar der Heidenschaft
Zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit
Des Streits und ihrer Sprachen,

Dadurch sie in der Welt zerstreut,
Sich von einander brachen,
Hat sie dein guter Geist geführt,
Und sie mit Herrlichkeit geziert
In Einigkeit des Glaubens.

3. Ach! sey doch auch zu dieser Zeit
Uns, Vater! wieder gnädig,
Und mach uns aus der Zungen Streit
Hinwieder frei und ledig:
Gib, daß dein Häuflein für und für
In einem Geiste diene dir,
In deiner Liebe lebe.

---

132. Mel. Freunde stellt das (14)

Jesu, baue deinen Leib,
Deinen Tempel baue wieder,
Du, du selbst das Werk forttreib,
Sonst fällt Alles bald darnieder,
Deines Mundes Lebensgeist
Schaffe, was er uns verheißt.

2. Deine Schäflein sind zerstreut,
Und verirrt auf eignen Wegen;

Aber, Herr, es ist nun Zeit,
Daß du ihnen gehst entgegen,
Sie zu sammlen in die Lieb,
Durch des Geistes Kraft und Trieb.

3. Du, Herr Jesu, unser Eins,
Unser Alles, Licht und Leben!
Laß doch deiner Kinder keins
Einem Andern sich ergeben,
Du, Herr Jesu! unser Hirt,
Unsre Weide, Speis und Wirth.

4. Zeuch uns in dein Herz hinein,
Zions König hoch erhaben,
Mach uns einig, keusch und rein,
Reich an deinen Gottesgaben,
Deiner Liebe süßes Blut
Geb uns gleichen Sinn und Muth.

5. Kindlein, gebt der Liebe Platz,
Laßt den Geist des Friedens walten,
Fried und Liebe ist ein Schatz,
Der unendlich hoch zu halten,
Liebe ist die süße Speis,
Die man ißt im Paradeis.

6. Dringet ein in Jesu Herz,
Sein Gebot laßt in euch bleiben,
Wandelt nach der Wahrheit Kerz,
Laßt den sanften Geist euch treiben,
Lernet vom geschlachten Lamm
Lieb'sgeduld am Kreutzesstamm.

7. Allerliebstes Jesulein!
Lehr uns um die Liebe beten,
Schmelz uns in dein Herz hinein,
Bind uns mit der Liebe Ketten,
Daß wir seyen Eins in dir,
Und verbleiben für und für.

---

133. Mel. Wer nur den lieben (22)

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält:
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt:
Den Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;

Es sind die offnen Liebesarmen
Deß, der sich zu den Sündern neigt;
Dem gegen uns das Herze bricht,
Daß wir nicht kommen ins Gericht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen seyn;
Deßwegen kam der Sohn auf Erden,
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deßwegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4. Es gehe nur nach dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist;
Er wolle selbst mein Herze stillen,
Damit es das nur nicht vergißt:
So stehet es in Lieb und Leid,
Ja, durch und auf Barmherzigkeit.

5. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt:
So sing ich einstens hoch erfreu't:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Sterb- und Leichen-Gesänge.

134. Mel. Es ist gewißlich (4)

Komm, Sterblicher, betrachte mich!
Du lebst, ich lebt' auf Erden:
Was du jetzt bist, das war auch ich;
Was ich bin, wirst du werden:
Du mußt hernach, ich vor dir hin;
Ach! denke nicht in deinem Sinn,
Daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt,
Denk auf die letzten Stunden;
Wenn man den Tod verächtlich hält,
Wird er sehr oft gefunden.
Es ist die Reihe heut an mir,
Wer weiß vielleicht gilts morgen dir,
Ja wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung,
Ich kann noch lange leben;
Ach nein! du bist schon alt genung,
Den Geist von dir zu geben:
Es ist gar bald um dich gethan,

Es sieht der Tod kein Alter an:
Wie magst du anders denken?

4. Ach ja! es ist wohl klagenswerth,
Es ist wohl zu beweinen,
Daß Mancher nicht sein Heil begehrt,
Daß mancher Mensch darf meinen:
Er sterbe nicht in seiner Blüth;
Da er doch viel Exempel sieht,
Wie junge Leute sterben.

5. Zum Tode mache dich geschickt,
Gedenk in allen Dingen:
Werd ich hierüber hingerückt,
Sollt es mir auch gelingen?
Wie könnt ich jetzt zu Grabe gehn?
Wie könnt ich jetzt für Gott bestehn?
So wird dein Tod zum Leben.

6. So wirst du, wenn mit Feldgeschrei
Der große Gott wird kommen,
Von allem Sterben frank und frei
Seyn ewig aufgenommen.
Bereite dich, auf daß dein Tod
Beschließe deine Pein und Noth.
O Mensch! gedenk an's Ende.

135. Mel. Wer nur den lieben (22)

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Hingeht die Zeit, herkommt der Tod:
Ach! wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Mach's doch mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war,
Dieweil ich leb auf dieser Erden,
Leb ich in steter Tod'sgefahr:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Mach's doch mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehre mich mein End bedenken,
Und wenn ich einmal sterben muß,
Die Seel in Jesu Wunden senken,
Und ja nicht sparen meine Buß:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Mach's doch mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sey für und für,
Und sage frisch in allen Fällen.

Herr, wie du willst, so schicks mit mir:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Mach's doch mit meinem Ende gut.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel,
Und gallenbitter diese Welt,
Gib, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sey vorgestellt.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Mach's doch mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater! decke meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Darin ich mich fest gläubig winde,
Das giebt mir recht erwünschte Ruh.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Mach's doch mit meinem Ende gut.

---

136. Mel. Alle Christen hören (12)

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch vergeht, wie Heu.
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu;
Dieser Leib der muß verwesen,

Wenn er anders soll genesen,
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben,
Wenn es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt:
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnoth
Ist des Herren Jesu Tod.

3. O Jerusalem, du schöne!
Ach wie helle glänzest du!
Ach wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in stolzer Ruh!
O der großen Freud und Wonne!
Jetzund gehet auf die Sonne,
Jetzund gehet auf der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

4. Ach ich habe schon erblicket,
Diese große Herrlichkeit;
Jetzund werd ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid,

Mit der güldnen Ehrenkrone
Steh ich da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

5. Hier will ich nun ewig wohnen;
Liebsten Freunde, gute Nacht!
Eure Treu wird Gott belohnen,
Die ihr habt an mir vollbracht;
Hier erwart ich mit Verlangen,
Euch bald selig zu empfangen;
Schickt euch an zur Todesnacht,
Bis ihr auch den Lauf vollbracht.

---

137. Mel. Herr es ist von meinem (1)

Lasset ab, ihr meine Lieben,
Lasset ab von Traurigkeit;
Was wollt ihr euch noch betrüben,
Weil ihr deß versichert seyd,
Daß ich alle Qual und Noth
Ueberwunden, und bei Gott
Mit den Auserwählten schwebe
Voller Freud, und ewig lebe?

2. Derer Tod soll man beklagen,
Die dort in der Höllenpein
Müssen leiden alle Plagen,
Die nur zu erdenken seyn;
Die Gott aber nimmt zu sich
In den Himmel, gleich wie mich,
Und mit lauter Wollust tränket,
Wer ist's, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden
Hab ich mich geschlossen ein;
Alles hab ich da gefunden,
Wodurch ich kann selig seyn.
Er ist die Gerechtigkeit,
Die vor Gott gilt allezeit;
Wer dieselb ergreift im Glauben,
Dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag: ich sey umkommen,
Ob ich gleich gestorben bin!
Mein Gott hat mich weggenommen,
Sterben ist jetzt mein Gewinn,
Vor dem Unglück hat er mich
Hingerafft so väterlich;

Jetzt kann mich kein Elend pressen,
Alle Angst ist nun vergessen.

5. Mein Leib schläft in seiner Kammer
Ohne Sorgen, sanft und wohl,
Und entgeht dem großen Jammer,
Dessen jetzt die Welt ist voll:
Meine Seele schauet an,
Den, der nichts als lieben kann,
Der auf seinen Schooß mich setzet,
Und mit höchster Freud ergötzet.

---

138. Mel. Wenn sich die Sonn (17)

Gott Lob, die Stund ist kommen,
Da ich werd aufgenommen
Ins schöne Paradeis.
Ihr Eltern, dürft nicht klagen;
Mit Freuden sollt ihr sagen:
Dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preis.

2. Kurz ist mein irdisch Leben,
Ein bessers wird mir geben
Gott in der Ewigkeit.
Da werd ich nicht mehr sterben,

In keiner Noth verderben:
Mein Leben wird seyn lauter Freud.

3. Gott eilet mit den Seinen,
Läßt sie nicht lange weinen
In diesem Thränenthal;
Ein schnell und selig Sterben
Ist schnell und glücklich erben
Des schönen Himmels Ehrensaal.

4. Wie öfters wird verführet
Manch Kind, an dem man spüret
Rechtschaffne Frömmigkeit.
Die Welt voll List und Tücke,
Legt heimlich ihre Stricke,
Bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

5. Die Netze mag sie stellen,
Mich wird sie nun nicht fällen,
Sie wird mir thun kein Leid.
Denn wer kann den verletzen,
Den Christus itzt wird setzen
Ins Schloß vollkommner Sicherheit?

6. Gott zählet alle Stunden,
Er schlägt und heilet Wunden,

Er kennet Jedermann.
Nichts ist ja je geschehen,
Das er nicht vor gesehen,
Und was er thut, ist wohl gethan.

7. Lebt wohl und seyd gesegnet;
Was euch jetzund begegnet,
Ist Andern auch geschehn;
Viel müssens noch erfahren:
Nun Gott woll euch bewahren;
Dort wollen wir uns wieder sehn.

---

139. Mel. Freu dich sehr o (1)

Ach Herr! lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß,
Lehre mich die Sinnen lenken
Auf den letzten Lebensschluß:
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier,
Mich bei noch gesunden Zeiten
Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen,
Endlich lauft der Zeiger aus;

Also muß ich wohl bekennen,
Daß ich dieses Leimenshaus
Endlich auch gesegnen muß,
Dann es ist der alte Schluß:
Menschen, als des Todes Erben,
Müssen mit einander sterben.

3. Wann wir kaum geboren werden,
Ist vom ersten Lebenstritt
Bis ins kühle Grab der Erden
Nur ein kurzgemeßner Schritt.
Ach! mit jedem Augenblick
Gehet unsre Kraft zurück,
Und wir sind mit jedem Jahre
Allzureif zur Todtenbahre.

4. Laß mich nicht die Buße sparen,
Bis die Krankheit mich ergreift;
Sondern bei gesunden Jahren,
Eh sich noch die Sünde häuft,
Laß mich täglich Buße thun,
Daß das Allerletzte nun
Mich befrei von aller Sünde,
Und mit dir versöhnet finde.

5. Nun, mein Gott! du wirst es machen,
Daß ich fröhlich sterben kann;
Ich befehl dir meine Sachen,
Nimm dich meiner Seelen an.
Deines Sohnes theures Blut
Komme mir alsdann zu gut,
Daß mein ein'ger Trost auf Erden
Mir mein Jesus möge werden.

---

140. Mel. Freu dich sehr, o (1)

Ach wann kommet doch die Stunde
Und der letzte Augenblick,
Daß ich dir von Herzensgrunde,
Jesu! meine Seele schick;
Mich verdreußt mein Leben fast;
Ach wann wird die Lebenslast
Mir doch werden abgenommen,
Daß ich kann zur Ruhe kommen.

2. Herr, wie lange soll ich weinen,
Soll denn deine Hülfe mir,
O mein Gott, noch nicht erscheinen;
Ach wie lange soll ich hier
Also gar verlassen seyn,

Ach, erbarme dich doch mein;
Eile doch mit meinem Ende,
Und nimm mich in deine Hände.

3. Es ist hier doch nichts als Klagen,
Nichts als lauter Herzeleid,
Keiner kann es anders sagen;
Unsre ganze Lebenszeit
Ist mir lauter Angst und Noth,
Darum komm, o süßer Tod,
Führe mich aus diesem Leben,
Ich will dir nicht widerstreben.

4. Ach wie oft hab ich gebeten,
Ach, wie manche liebe Nacht
Ist mein Geist vor dich getreten
Und hat heiße Seufzer bracht,
Daß du Jesu wolltest ihn
Hier aus diesem Leibe ziehn,
Von der Sünd und allem Bösen,
Nach Verlangen zu erlösen.

---

141. Mel. Es ist gewißlich (4)

Die Glocke schlägt, und zeigt damit,
Die Zeit hat abgenommen.

Ich bin schon wieder einen Schritt
Dem Grabe näher kommen.
Mein Jesu, schlag an meine Brust,
Weil mir die Stunde nicht bewußt,
Die meine Zeit beschließet.

2. Soll dieses nun die letzte seyn,
Von meinen Lebensstunden,
So schleuß mich durch den Glauben ein
In deine theure Wunden.
Doch gibst du mir noch eine Frist,
So schaffe, daß ich als ein Christ
Dir leb und selig sterbe.

---

142. Mel. Werde munter meine (1)

Freu dich sehr, o meine Seele!
Und vergiß all Noth und Qual,
Weil dich aus der Jammerhöhle
Christus ruft zum Himmelssaal:
Aus der Trübsal, Angst und Leid,
Sollst du fahren in die Freud,
Die kein Ohr nie hat gehöret,
Und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen
Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreutz getroffen,
Daß er mir hülf' aus der Noth:
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Zu dem Ende seiner Bahn;
So hab ich gewünschet eben,
Daß sich end mein traurigs Leben.

3. Dann gleichwie die Rosen stehen
Unter Dornen spitzig gar;
Also auch die Christen gehen
In der Trübsal und Gefahr:
Wie die Meereswellen sind
Unter ungestümen Wind;
Also ist allhier auf Erden,
Unser Leben voll Beschwerden.

4. Laß die Engel mit mir fahren
Auf Elias Wagen roth,
Meine Seele wohl bewahren
Wie den Lazarum im Tod;
Laß sie Ruh und Trost bei Gott
Haben gleich nach meinem Tod,

Bis der Leib kommt aus der Erden,
Und sie beid vereinigt werden.

143.

Mel. Jesu baue deinen Leib (14)

Freunde, stellt das Weinen ein,
Wischt die Thränen von den Wangen,
Was soll doch das Klagen seyn,
Daß ich von euch weggegangen?
Trauret nicht um meinen Tod,
Ich bin frei von aller Noth.

2. Da mein Leib darnieder fiel,
Fiel auch mit mein Feind darnieder,
Meiner Seelen höchstem Ziel
Ware je mein Fleisch zuwider;
Weil mein Leib nun weggerafft,
Ist mir süße Ruh geschafft.

3. Aus dem Kerker geh ich aus,
Aus der Angst und aus dem Jammer,
Bis mich Gott ins Himmelshaus
Ruft aus meiner Erdenkammer.
Was klagt ihr den Tod so an?
Der nichts Arges mir gethan.

4. Seht mit munterm Angesicht,
Wie ich werd ins Grab gesenket,
Dann es ist mein Leben nicht
Ewig von mir abgelenket:
Es soll mir in jener Welt
Schöner werden zugestellt.

---

144. Mel. Freu dich sehr, o (1)

Gerechter Gott! wir klagen dir,
Daß unsre grobe Sünden
Die wahre Ursach sind, daß wir
Die schwere Straf empfinden,
Daß jetzt die Pest, dein scharfer Pfeil,
Fliegt um uns her in schneller Eil,
Von einem Ort zum andern.

2. Es brennet drum dein Feuergrimm,
Und hat uns fast verzehret,
Weil wir nach deines Wortes Stimm
Zu dir uns nicht bekehret:
Wir hatten einen Eckel dran,
Darum auch für uns Jedermann
Ein Abscheu hat und Eckel.

3. Man höret in so manchem Haus
Nur Weinen und Wehklagen;
Man trägt die Todten häufig aus,
Als wären sie erschlagen:
Der Pestilenz geschwindes Gift
Die meisten Leut sehr plötzlich trifft,
Und ist fast nicht zu heilen.

4. Derhalben treten wir vor dich
In Herzensreu und Buße;
Wir fallen dir demüthiglich,
Herr! unser Arzt, zu Fuße;
Die Pest und Seuchen von uns kehr,
Durch deine Güt und Allmacht wehr
Dem Engel, dem Verderber.

5. Ach Herr! ach zeige uns dein Heil,
Laß uns doch vor dir leben,
Und auch an dir fort haben Theil,
Gesundheit gib darneben:
Gleichwie man dem Augapfel thut,
So halt du uns in deiner Hut,
Daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl den Engeln, daß hinfort
Sie uns auf Händen tragen,

Auf unserm Weg, an allem Ort,
Daß wir sind frei von Plagen,
Wend unsre Noth ab und Gefahr,
Für bösem schnellen Tod bewahr
Uns, die wir auf dich trauen.

7. Sollt aber dieses seyn dein Will,
Uns jetzt mit hinzurücken:
So gib, daß wir dir halten still,
Zum Abschied uns wohl schicken,
Und fahren dann mit Freud dahin,
Daß Sterben uns sey ein Gewinn,
Die wir solch' Hoffnung haben.

---

145. Mel. Zion klagt mit Angst (1)

Gute Nacht ihr meine Lieben;
Gute Nacht ihr Herzensfreund;
Gute Nacht, die sich betrüben,
Und aus Lieb für mich jetzt weint;
Scheid ich gleich wohl von euch ab,
Und ihr legt mein'n Leib ins Grab,
Wird er wieder auferstehen,
Und ich werd euch ewig sehen.

2. O! wie werd ich euch umfassen,
Und auch herzen mit Begier;
Muß ich euch ein' Zeit verlassen,
Welches zwar betrübet hier,
Bringts ein Tag doch wieder ein,
Wann wir werden selig seyn.
Ewig wird kein Müh uns reuen,
Tausend, tausendmal mehr freuen.

3. O wie schnell eilt doch zum Ende,
Das bestimmte Lebensziel;
Gott vom Himmel, hilf doch, sende,
Daß wir uns nicht mehr so viel
Hier versäumen mit der Welt,
Die in Sünden sich aufhält,
Die man billig muß hier meiden,
Eh daß Leib und Seel muß scheiden.

4. Zwar hat mir ohn mein Verhoffen
Der sehr harte Todespfeil,
Mein Herz, Leib und Seel getroffen,
Nahm mich hin in schneller Eil;
Drum ihr Liebsten, bet't und wacht,
Ich wünsch ewig euch gut' Nacht:

Gott laß euch nur selig sterben,
Daß ihr könnt den Himmel erben.

5. Meiner zarten Jugend Jahren,
Und Pläsier der Tage mein,
Sind so schnell dahin gefahren,
Daß man meint, es könnt nicht seyn;
Wenn man lebt ohn Klag und Noth,
Und in eilf Tag hat der Tod
Schon die Seel vom Leib getrennet,
Daß man mich im Sarg kaum kennet.

6. Doch hofft meine Seel zu finden
Trost in meines Jesu Tod,
Der zum sel'gen Ueberwinden
Mich kann führen aus der Noth,
Und erlösen von der Qual,
Daß ich werd' im Himmelssaal
Mit den Engeln Gott Lob bringen,
Ewig's Hallelujah singen.

7. Seyd getrost ihr Freund und Brüder,
Seyd getrost ihr Schwestern gar,
Seyd getrost herzliebste Glieder,
Gottes Wort bleibt ewig wahr,
Welches sagt: im Himmelreich

Werden die Gerechten gleich,
Wie die helle Sonne leuchten;
O! daß wirs nur bald erreichten.

8. Habt ihr Eltern mich geliebet,
Und nebst Gott vor mich gewacht;
Hab ich euch zwar oft betrübet,
Schenkt mir's doch zur guten Nacht,
Was ich hab an euch verfehlt,
Reut mich herzlich unverhehlt:
Gott woll euch viel Gnade schenken,
Und in Jesu mein Gedenken.

9. Nun, adjeu! wir müssen scheiden,
Und mein Leib eilt in die Erd;
Mußt im Tod viel Schmerz ich leiden,
Hoff ich, daß mir Jesus werd
Durch die Liebe, Gunst und Huld,
Gottes Gnade und Geduld,
Meine Sünden mir vergeben,
Und mir schenken ewigs Leben.

146.

Mel. Werde munter (1)

Lasset ab, von euren Thränen,
Und vergesset euer Leid!

Die sich nach dem Himmel sehnen,
Nach der Kron der Herrlichkeit,
Denen ist auf Erden bang
Und das Leben viel zu lang:
Eins ist, das sie hoch betrauren,
Wenn sie lang im Elend dauren.

2. Was ist, das Jemand auf Erden
Lang zu bleiben halten sollt,
Und zu wünschen, alt zu werden?
Welchem Menschen Gott ist hold,
Mit dem eilet er heraus,
In sein schönes Freudenhaus.
Lang in dieser Welt umgehen,
Heißt viel Kreutz und Noth ausstehen.

3. Wohl dem, der in seiner Jugend,
In des zarten Alters Blut,
Jung von Jahren, alt von Tugend,
Seines Jammers Ende sieht,
Und gen Himmel steigt empor,
Zu der Engel Freudenchor,
Da die Schmerzen, Angst und Zähren
Sich in Fröhlichkeit verkehren!

4. Denn, wer selig dahin fähret,
Da kein Tod mehr klopfet an,
Dem ist Alles wohl gewähret,
Was er sich nur wünschen kann:
Er ist in der festen Stadt,
Da Gott seine Wohnung hat:
Er ist in das Schloß geführet,
Das kein Unglück je berühret.

147.

Mel. Du unbegreiflich (3)

Nun lieg ich armes Würmelein,
Und ruh in mein'm Schlafkämmerlein,
Ich bin durch einen sanften Tod
Entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet's mir, daß mein Gebein
Muß in der Erd verscharret seyn?
Mein Seelchen schwebet ohne Leid
Im Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier
Prang ich vor Gottes Thron allhier,
Mein Jesulein ist meine Lust,
Mein Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag ich nun nach jener Welt?
Mein Jesulein mich küßt und hält,
In ihm erfreu ich mich allein,
Ohn ihn kann ich nicht fröhlich seyn.

5. Mit Weinen war ich erst gebor'n,
Zum Jauchzen bin ich nun erkohr'n:
Ich singe mit der Engel Schaar
Das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts Liebers meine Zunge singt,
Nichts Reiners meinen Ohren klingt,
Nichts Süßers meinem Herzen ist,
Als mein herzliebster Jesus Christ.

7. Drum, liebe Eltern höret auf,
Zu klagen meinen kurzen Lauf,
Ich bin vollkommen worden bald:
Wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

---

148. Mel. Du unbegreiflich (3)

Nun laßt uns den Leib begraben,
Daran wir kein Zweifel haben,
Er wird am jüngsten Tag aufstehn,
Und unverweslich herfür gehn.

2. Erd ist er, und von der Erden,
Wird auch zur Erd wieder werden.
Und von der Erd wieder aufstehn,
Wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in Gott,
Der sie allhier aus lauter Gnad,
Von aller Sünd und Missethat,
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Nun lassen wir ihn hie schlafen,
Und gehn all heim unsre Straßen,
Schicken uns auch mit allem Fleiß,
Dann der Tod kommt uns gleicherweiß.

5. Das helf uns Christus, unser Trost,
Der uns durch sein Blut hat erlößt,
Von's Teufels Macht und ew'ger Pein,
Ihm sey Lob, Preis und Ehr allein.

---

149. Mel. Herr Jesu Christ dich (3)

Nun bringen wir den Leib zur Ruh,
Und decken ihn mit Erde zu:
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß,
Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub;
Er wird, wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne was du bist;
Lern hier, was unser Leben ist;
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth,
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit;
Aufs Sterben folgt die Ewigkeit:
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. O sichrer Mensch, besinne dich!
Tod, Grab und Richter nahen sich:
In Allem was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt.

6. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,
Soll Jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut,
Mach's einst mit meinem Ende gut!

7. Laß alle Sünden uns bereu'n,
Vor unserm Gott uns kindlich scheu'n!

Wir sind hier immer in Gefahr:
Nehm Jeder seine Seele wahr.

---

150. Mel. Es ist gewißlich (4)

Nun gute Nacht, ihr Liebsten mein,
Ich muß nun von euch scheiden;
Mein ganze Hoffnung steht allein
In Jesu Tod und Leiden:
Das ist mein Trost in meiner Noth,
Daß er für mich geschmeckt den Tod,
Dadurch er mich erlöset.

2. Ach herzgeliebte Gattin mein,
Laß es dich ja nicht kränken,
Weil Gott mich von der Seiten dein
Ins kühle Grab läßt senken:
Ich werde nun befreiet seyn
Von allem Elend, Noth und Pein,
Mein Jesus wird mich trösten.

3. Mein Jesus wird auch trösten dich,
Dein Gatte will er werden;
Halt dich nur an ihn festiglich,
Weil du lebst hier auf Erden:

Bald wird er dich auch holen heim,
Auf daß wir da beisammen seyn,
Wo wir uns ewig freuen.

4. Ach allerliebste Kinder mein,
Gott woll auch euch begleiten,
Er selbst woll euer Vater seyn,
Weil ich von euch thu' scheiden:
Laßt Jesum und sein Wort allein
Doch eures Lebens Richtschnur seyn,
So wird der Herr euch segnen.

5. Weil mir der Herr geschenket euch,
Drum werdet seine Glieder,
Und laßt euch führen in sein Reich,
Dann sehen wir uns wieder
In lauter Freud und Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
In Jesu Christo, Amen.

---

151. Mel. Wer nur den lieben (22)

Sie ist nicht mehr, die treue Seele!
Ach, unsere Mutter ist nicht mehr,
Wir fühlen, was mit ihr uns fehle,
Und blicken wehmuthsvoll umher.

O Gott, wie hast du uns betrübt,
Du, der doch sonst uns herzlich liebt.

2. Du weißt, als wir noch kaum begonnten,
Hat sie schon freundlich uns genährt,
Und als wir noch nicht lieben konnten,
War sie schon unsrer Liebe werth.
O Gott, sie blieb zu jeder Zeit
Voll mütterlicher Zärtlichkeit.

3. Wir legten unsre ersten Schritte
An ihrer treuen Hand zurück;
Sie horchte gern auf unsre Bitte,
Und unser Frohsinn war ihr Glück.
O Gott, sie lebte hier allein,
Um ihre Kinder zu erfreu'n.

4. Sie stand uns bei in Angst und Schmerzen
Und sorgte für uns Tag und Nacht;
Sie war mit sanftem Mutterherzen
Auf unser wahres Wohl bedacht.
O Gott, du gabst uns viel mit ihr,
Und ach, nun riefst du sie zu dir!

5. Einst werden wir sie wieder sehen,
Die Gute, die uns Mutter war.

Dann bringen wir in deinen Höhen
Vereinigt unsern Dank dir dar.
O Gott, dann rufen wir entzückt:
Du hast uns selbst durch Schmerz beglückt.

---

152. Mel. Ermuntert euch ihr frommen (2)

Ich war ein kleines Kindlein
Gebor'n auf diese Welt,
Aber mein Sterbensstündlein
Hat mir Gott bald gestellt.
Ich weiß gar nichts zu sagen,
Was Welt ist und ihr Thun:
Ich hab in meinen Tagen
Nur Noth gebracht davon.

2. Mein allerliebster Vater,
Der mich zur Welt gezeugt,
Und mein herzliebste Mutter,
Die mich selbst hat gesäugt,
Die folgen mir zum Grabe
Mit Seufzen inniglich,
Doch ich war Gottes Gabe,
Die er nun nimmt zu sich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden,
Zum Erben in sein Reich,
Der Tod kann mir nicht schaden,
Ich bin den Engeln gleich;
Mein Leib wird wieder leben
In Ruh und ew'ger Freud,
Und mit der Seele schweben
In großer Herrlichkeit.

4. Lebt wohl, ihr meine Lieben,
Du Vat'r und Mutter Herz,
Was wollt ihr euch betrüben,
Vergesset diesen Schmerz,
Mir ist sehr wohl geschehen,
Ich leb in Wonn und Freud,
Ihr sollt mich wieder sehen
Dort in der Herrlichkeit.

---

153. Mel. Wer nur den lieben (22)

Weint Eltern, weint! denn eure Zähren
Sind menschlich, sie sind christlich schön.
Wer kann dem Thränenfluße wehren,
Und kalt und ohn' Empfindung stehn,

Wenn Gott uns ein geliebtes Kind
So früh von unsrer Seite nimmt.

2. Sind Kinder ihrer Eltern Freuden,
Und wahre Wonne für ihr Herz:
So fühlen sie bei ihrem Scheiden
Gewiß den tiefsten Seelenschmerz.
Denn wer verliert sein Liebstes gern,
Und wünscht nicht dessen Tod noch fern?

3. Drum weint, und lasset euren Thränen,
Laßt eurem Kummer freien Lauf;
Doch sehet auch bei eurem Stöhnen
Auf Gott, der sie euch nahm, hinauf;
Und glaubt, ob es schon wehe thut:
Ihr früher Tod ist ihnen gut.

4. O gönnet ihnen dieses Glücke,
Und tadelt Gottes Wege nicht.
Wünscht sie nicht mehr zu euch zurücke,
Denkt, wie der Christe denkt und spricht:
Gelobt sey Gott: denn was er thut,
Ist weise, überlegt und gut.

5. Bald werdet ihr sie wieder sehen,
Bald kömmt auch euer Sterbetag:

Dann sollt ihr sie auf ewig sehen,
Folgt ihnen nur als Sel'ge nach.
O Gott! wie wird das Glück erfreu'n:
Mit seinen Kindern selig seyn!

---

154. Mel. Wer weiß wie nahe (22)

Ach! kommet her, ihr Menschenkinder!
Ach kommt, und seht die Nichtigkeit!
Die Nichtigkeit der stolzen Sünder,
Und ihres Lebens Eitelkeit.
Dann Alles, Alles, was ihr seht,
Das trägt die Obschrift: Es vergeht!

2. Ich liege hier im Sterbebette
Vom Sündengift ganz infiscirt,
Mein Geist weiß keine Ruhestätte,
Die mir die liebe Hand gerüst,
Als nur den Namen Jesu Christ,
Der auch im Tod mein Leben ist.

3. Mein zeitlich Leben ist verflossen,
Und meine Tage sind vorbei:
Die kurze Wallfahrt ist beschlossen,
Es ist an mir die Todesreih,

Doch bin ich froh, Herr Jesu Christ,
Daß du auch mit am Reihen bist.

4. Ich hab durch Gottes reiche Gnade,
Der Welt schon längst gut Nacht gesagt:
Und auf dem schmalen Jesus Pfade
Nach wahrer Seelenruh getracht.
Doch hab ich nicht gethan, was taugt,
Und viel zu wenig Ernst gebraucht.

5. Ach Gott! durch deine Liebeshände
Mach du mich jetzo noch bereit,
Daß ich, an meinem letzten Ende,
In deinem Heil getrost abscheid,
Dein Will sey mir in Ewigkeit
Ein Centrum der Zufriedenheit.

155.

Mel. Befiehl du deine (2)

Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke deinen Tod,
Der Tod kommt oft behende;
Der heute frisch und roth,
Kann morgen, und geschwinder
Hinweg gestorben seyn;

Drum bilde dir, o Sünder!
Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke das Gericht;
Es müssen alle Stände
Vor Jesus Angesicht:
Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein Jeder dran,
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3. Herr! lehre mich bedenken
Der Zeiten letzte Zeit,
Daß sich nach dir zu lenken
Mein Herze sey bereit;
Laß mich den Tod betrachten,
Und deinen Richterstuhl;
Laß mich auch nicht verachten
Der Höllen Feuerpfuhl.

4. Hilf, Gott; daß ich bei Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Buße mich bereiten
Und täglich sterben mag:
Im Tod und vor Gerichte,

Steh mir, o Jesu! bei,
Daß ich ins Himmels Lichte
Zu wohnen würdig sey.

156. Mel. Du unbegreiflich (3)

So grabet mich nun immer hin,
Da ich so lang verwahret bin,
Bis Gott, mein treuer Seelenhirt,
Mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freilich werd ich durch den Tod
Zu Aschen, Erden, Staub und Koth:
Doch wird das schwache Fleisch und Bein,
Von meinem Gott verwahret seyn.

3. So laßt mich nun in sanfter Ruh,
Und geht nach eurer Wohnung zu,
Ein Jeder denke Nacht und Tag,
Wie er auch selig sterben mag.

157. Mel. Ermuntert euch (2)

Ich habe Lust zu scheiden,
Mein Sinn geht aus der Welt;
Ich sehne mich mit Freuden

Nach Zions Rosenfeld:
Weil aber keine Stunde
Zum Abschied ist benennt,
So hört aus meinem Munde
Mein letztes Testament.

2. Gott Vater! meine Seele
Bescheid ich deiner Hand;
Führ sie aus dieser Höhle
Ins rechte Vaterland:
Du hast sie mir gegeben,
So nimm sie wieder hin,
Daß ich im Tod und Leben
Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu! finden,
Das dir gefallen kann?
Ach nimm du meine Sünden
Als ein Vermächtniß an:
Wirf sie in deine Wunden,
Ins rothe Meer hinein,
So hab ich Heil gefunden,
Und schlafe selig ein.

4. Euch aber, meine Lieben!
Die ihr mich dann beweint,

Euch hab ich was verschrieben,
Gott, meinen besten Freund:
Drum nehmt den letzten Segen;
Es wird gewiß geschehn,
Daß wir auf Zions Wegen
Einander wieder sehn.

158.

Mel. Bedenke Mensch (2)

Herzlich thut mich verlangen
Nach einem sel'gen End,
Weil ich hier bin umfangen
Mit Trübsal und Elend:
Ich hab Lust abzuscheiden
Von dieser bösen Welt,
Sehn mich nach ew'gen Freuden;
O Jesu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset
Von Sünde, Tod und Höll,
Es hat dein Blut gekostet,
Drauf ich mein' Hoffnung stell.
Warum sollt mir denn grauen
Vorm höllischen Gesind?

Weil ich auf dich thu bauen,
Bin ich ein sel'ges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben,
Zu sterben willig dir:
Ich weiß ein besser Leben,
Da meine Seel fährt hin,
Deß freu ich mich gar eben,
Sterben ist mein Gewinn.

---

159. Mel. Abermal ein Tag (1)

Liebster Gott, wenn werd ich sterben;
Meine Zeit lauft immer hin;
Und des alten Adams Erben,
Unter denen ich auch bin,
Haben das zum Vatertheil,
Daß wir eine kleine Weil,
Arm und elend sind auf Erden,
Und denn wieder Erde werden.

2. Zwar will ich mich auch nicht widern,
Zu beschließen meine Zeit,

Trag ich doch in allen Gliedern
Saamen von der Sterblichkeit;
Geht doch immer hier und dort
Einer nach dem Andern fort,
Und schon Mancher liegt im Grabe,
Den ich wohl gekennet habe.

3. Herrscher über Tod und Leben!
Mach einmal mein Ende gut,
Lehre mich den Geist aufgeben
Mit recht wohl gefaßtem Muth,
Gib, daß ich ein ehrlich Grab
Neben frommen Christen hab,
Und auch endlich in der Erde
Nimmermehr zu Schanden werde.

---

160. Mel. Wer nur den lieben (22)

Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe,
Der Menschen Leben bald vergeht;
Auch find ich hier kein solches Erbe,
Das ewig in der Welt besteht,
Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wenn ich sterbe,
Kein Augenblick geht sicher hin;
Wie bald zerbricht doch eine Scherbe;
Die Blume kann ja leicht verblühn:
Drum mache mich nur stets bereit,
Hier in der Zeit, zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe,
Dieweil der Tod viel Wege hält;
Dem Einen wird das Scheiden herbe,
Wann sonst ein And'rer sanfte fällt:
Doch, wie du willst, gib, daß dabei
Mein Ende nur vernünftig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe,
Und welcher Sand mein' Asche deckt;
Doch wenn ich dieses nur ererbe,
Daß ich werd selig auferweckt;
So schließe mich die Erde ein,
Denn sie ist allenthalben dein.

5. Drum, liebster Gott! wenn ich werd sterben,
So nimm du meinen Geist zu dir;
Laß mich das Himmelreich ererben;
Hab ich nur diese Hoffnung hier,

So gilt mirs gleich, und geht mir wohl,
Wenn, wo, und wie ich sterben soll.

---

161. Mel. Ach Gott und Herr (27)

Gott! welch ein Schmerz,
Trifft unser Herz,
Wie groß ist unser Leiden!
Da sehen wir, Den Vater hier
Aus unsern Armen scheiden.

2. Von Sorg und Müh'
War spät und früh
Sein Herz für uns umfangen;
Uns zu erziehn, Nach Jesu Sinn,
War immer sein Verlangen.

3. Wie manche Nacht,
Ward durchgewacht,
Uns liebreich zu ernähren!
Zu jeder Zeit, War er bereit,
Uns Freuden zu gewähren.

4. Wer wird uns, Gott,
In unsrer Noth
Nun helfen, schützen, trösten?

Du kannst allein Nun Helfer seyn,
Du Vater der Erlösten.

5. Du nennest dich
Ja väterlich
Den Gott verlassner Waisen.
So leichtre doch, Nun unser Joch,
Wie du uns hast verheißen.

6. Versag uns nicht
Dein mildes Licht,
Auf allen unsern Wegen.
Uns folge, Gott, Bis in den Tod
Des frommen Vaters Segen.

7. Herr gib, daß wir,
Im Glauben hier
Getreu und fest bestehen,
Damit wir einst, Wann du erscheinst,
Die Eltern wieder sehen.

162. Mel. Nun ruhet in den Wäldern (17)

Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Wittwen waren,
Die hast du, Gott, verpflegt;

Die sich auf dich verließen,
Und glaubig dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt.

2. In dir will ich mich stärken,
Du wirst auf mich auch merken,
Mein Seufzen ist vor dir.
Ich will mit heißem Flehen
Vor deinem Antlitz stehen:
Du, Wittwenhelfer, siehst nach mir.

3. Hierher, ihr meine Waisen!
Mit mir den Gott zu preisen,
Der euch erhalten kann.
O Gott! sey du ihr Vater,
Ihr Schirmer, ihr Berather;
Nimm dich der armen Schaafe an!



Vom Jüngsten Gericht.

163. Mel. Sey Lob und Ehr (4)

Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen,

In seiner großen Herrlichkeit,
Zu richten Bös' und Frommen;
Dann wird das Lachen werden theur,
Wenn Alles wird vergehn im Feu'r,
Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn
An aller Welt ihr Ende,
Darauf bald werden auferstehn
All Todten, gar behende:
Die aber noch das Leben han,
Die wird der Herr von Stunden an
Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald
Ein Buch, darin geschrieben,
Was alle Menschen, Jung und Alt,
Auf Erden han getrieben:
Da denn gewiß ein Jedermann
Wird hören, was er hat gethan
In seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat
Des Herren Wort verachtet,
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet!

Der wird fürwahr gar kahl bestehn,
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben Zeit,
Von wegen deiner Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd eingezeichnet funden:
Daran ich denn auch zweifle nicht,
Denn du hast ja den Feind gericht,
Und meine Schuld bezahlet.

---

164. Mel. Du unbegreiflich (3)

O Christ! gib nur ein wenig Acht,
Und allezeit das End betracht,
Bedenk den Tod und letzt Gericht,
Du mußt vor Gottes Angesicht.

2. O Gott! wie traurig wird dann seyn
Das Herze, voller Angst und Pein,
Wann dann die Sünd und letzt Gericht
Ein'm Jeden steht vorm Angesicht.

3. Denk an, o Mensch! wie ist dein Herz,
Wann du empfindest Todesschmerz,

Und mußt vielleicht in kurzer Zeit,
Dich machen in den großen Streit.



Himmel und ewiges Leben.

165. Mel. Gott des Himmels und (10)

O Jerusalem du Schöne!
Da man Gott beständig ehrt,
Und das himmlische Gethöne,
Heilig! heilig! heilig! hört,
Ach! wenn komm ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl!

2. Ich muß noch in Mesechs Hütten
Unter Kedars Strengigkeit,
Da schon mancher Christ gestritten,
Führen meine Lebenszeit,
Da der herbe Thränensaft
Oft verzehrt die beste Kraft.

3. Ach wie wünsch ich dich zu schauen,
Jesu! liebster Seelenfreund!

Baldigst in des Salems Auen,
Wo man nimmer klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht.

4. Komm doch! führe mich mit Freuden
Aus Egyptens Uebelstand;
Bringe mich nach vielem Leiden
In das rechte Vaterland:
Dessen Ström mit Milch und Wein
Werden angefüllet seyn.

5. O der auserwählten Städte!
O der seligen Revier!
Ach! daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier,
Nach der neu erbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonnen hat.

6. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Da mich Wind und Wetter treiben,
Durch so manches Leidbeschwer,
Ach! so laß in Kreutz und Pein,
Hoffnung meinen Anker seyn.

7. Alsdenn werd ich nicht ertrinken,
Ich behalt den Glaubensschild;
Christi Schifflein kann nicht sinken,
Wär das Meer auch noch so wild;
Ob gleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht.

166.

Mel. O Jerusalem du (10)

Wer sind die vor Gottes Throne,
Jene unzählbare Schaar?
Jeder träget eine Krone,
Jeder stellt dem Lamm sich dar;
Jeden ziert ein weiß Gewand,
Mit dem Palmen in der Hand.

2. Laut erschallen ihre Lieder:
Heil sey dem, der auf dem Thron
Sitzt, und auf uns blickt hernieder;
Heil dem großen Menschensohn;
Alle Engel stehen da,
Alles singt, halleluja!

3. Es sind diese, welche kamen
Aus dem tiefen Trübsalsmeer,

Die ihr Kreutz gern auf sich nahmen,
Die von eigner Würde leer;
Bei dem Lamme, das geschlacht,
Fanden sie die Kleiderpracht.

4. Ach, Herr Jesu, sieh ich hebe
Meine Hände zu dir auf;
Hilf, daß ich nach dir nur strebe,
In dem bangen Pilgrimslauf:
Hier bin ich im Kampf und Streit,
O wenn werd ich doch befreit!

5. Wasche mich von meinen Sünden,
Mache meine Kleider hell;
Laß in deinem Blut mich finden,
Was erquicket meine Seel;
Gieb mir, Jesu, Glaubenskraft,
Sie ist's, die das Gute schafft.

6. Mache du mich neugeboren,
Denn die neue Creatur
Hast du dir allein erkoren;
Zeige mir des Geistes Spur;
Reiß die Decke vom Gesicht,
Leuchte mir, du Gnadenlicht.

7. Daß mein Theil sey bei den Frommen,
Die dir Jesu ähnlich sind,
Und die aus viel Trübsal kommen;
Hilf, daß ich auch überwind
Alle Trübsal, Noth und Tod,
Bis ich komm zu meinem Gott.

---

167. Mel. Pilgrim stehe auf (26)

Seelen-Bräutigam,
Jesu, Gotteslamm!
Habe Dank für deine Liebe,
Die mich zieht aus reinem Triebe
Von der Sünden Schlamm,
Jesu, Gotteslamm.

2. Deine Liebesglut
Stärke Muth und Blut:
Wenn du freundlich mich anblickest,
Und an deine Brust mich drückest,
Macht mich wohlgemuth
Deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott,
Trost in Noth und Tod!

Du bist darum Mensch geboren,
Zu erlösen, was verloren,
Durch dein Blut so roth,
Wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht
Laß verlöschen nicht,
Salbe mich mit Freudenöle,
Daß hinfort in meiner Seele
Ja verlösche nicht
Meines Glaubens Licht.

5. Du mein Preis und Ruhm,
Werthe Saronsblum!
In mir soll nun nichts erschallen,
Als was dir nur kann gefallen,
Werthe Saronsblum,
Du mein Preis und Ruhm!

168.

Mel. Mir nach, spricht (18)

Auf, Christenmensch! auf, auf, zum Streit!
Auf, auf, zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit

Ist keine Ruh zu finden.
Wer nicht will streiten, trägt die Kron
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fällen dich und fangen;
Streitst du nicht, wie ein tapfrer Held,
So bist du hin, und schon gefällt.

3. Wer überwindt, soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen,
Soll glänzen wie ein Gottessohn,
Und wie die Sonne blitzen;
Ja ewig herrschen und regier'n,
Und immerdar den Himmel zier'n.

4. So streit denn wohl, streit keck und kühn,
Daß du mögst überwinden;
Streng an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dies Gut mögst finden;
Wer nicht will streiten um die Kron,
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

169. Mel. Befiehl du deine Wege (2)

Ermuntert euch, ihr Frommen!
Zeigt eurer Lampen Schein,
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein.
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht!
Auf! betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel,
Seyd nun des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel.
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah,
Begegnet ihm im Reihen,
Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle,
Hebt nun das Haupt empor,
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor.
Die Thür ist aufgeschlossen,

Die Hochzeit ist bereit:
Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlaft nicht wieder ein,
Man sieht die Bäume blühen,
Der schöne Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den schönen Tag von Weitem,
Vor dem das Dunkle weicht.

5. O Jesu, meine Wonne!
Komm bald und mach dich auf,
Geh auf, verlangte Sonne!
Und fördre deinen Lauf.
O Jesu! mach ein Ende,
Und führ uns durch den Streit:
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

---

170. Mel. So ist nun abermal (16)

Wann ich es recht betracht,
Und sehe Tag und Nacht,

Ja Stund und Zeite,
Hingehen so geschwind,
Geschwinder als der Wind,
Zur Ewigkeite.

2. So wird mir oftmals bang,
Weil ich noch allzulang
Mich oft verweile,
Und nicht so wie ich sollt,
Und auch wohl gerne wollt,
Beständig eile.

3. O daß ich allezeit
In rechter Munterkeit
Mich möchte üben,
Und in der Niedrigkeit
Mein'n Jesum allezeit
Könnt herzlich lieben.

4. Weil meine Zeit vergeht,
Und gar kein Ding besteht,
Was wir hie sehen,
So sollt ich billig das,
Suchen ohn Unterlaß,
Was kann bestehen.

5. Jetzt ist die schöne Zeit,
Das Angenehme heut,
Der Tag des Heilens,
Drum eil' o Seele! doch,
Und trag gern Christi Joch
Ohne Verweilens.

6. Die Zeit, die Zeit ist da,
Der Richter ist sehr nah,
Er wird bald kommen;
Wer sich hat wohl bereit
In dieser Gnadenzeit,
Wird angenommen.

7. O selig wird der seyn,
Der mit kann gehen ein,
Ins Reich der Freuden,
Billig sollt man allhier
Sich schicken für und für,
Und wohl bereiten.

8. Was ist doch diese Zeit
Und ihre Eitelkeit
Sammt allem Wesen,
Daß sich die blinde Welt

Vor ihren Theil erwählt,
Und auserlesen.

9. Darauf ihr Lohn wird seyn,
Die ew'ge Straf und Pein
Und Qual der Höllen,
Wann sie allhier sich nicht,
Weil scheint das Gnadenlicht,
Bekehren wollen.

10. Hingegen werden die,
So auf der Erden hie
Ihr ganzes Leben,
In rechter Niedrigkeit,
Nur Jesu allezeit
Gänzlich ergeben;

11. Die aller Lust der Welt
Und was dem Fleisch gefällt,
Willig absagen,
Und nach des Heilands Rath,
Wie er befohlen hat,
Sein Kreutz gern tragen;

12. Die werden allzugleich,
Das schöne Himmelreich

Mit Freuden schauen,
Es wird die schöne Schaar
Dann gehen Paar bei Paar
Auf Zions Auen.

13. In angenehmer Freud,
In schönem weißen Kleid,
In güldner Krone,
In Licht gar hell und klar,
Wird stehn die schöne Schaar,
Vor Gottes Throne.

14. Mit süßem Harfenklang
Und schönem Lobgesang,
Werden sie gehen,
Sie werden allezeit
In angenehmer Freud,
Den Heiland sehen.

171.

Mel. Ermuntert euch ihr (2)

Ein Tröpflein von den Reben
Der süßen Ewigkeit
Kann mehr Erquickung geben,
Als dieser eitlen Zeit

Gesammte Wollust-Flüsse;
Und wer nach jenem strebt,
Tritt unter seine Füße,
Was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen
Nur einen Blick, o Gott!
Wie wohl würd' ihm geschehen,
Die Welt wär ihm ein Spott
Mit allem ihrem Wesen;
So herrlich und so rein,
So lieblich, so erlesen
Ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren Gott zu schauen,
Das ist die Seligkeit,
Die, so ihm hier vertrauen,
Dort ewiglich erfreut.
Wie war nach seinen Blicken
Der Abraham so froh,
Wie wünscht' er zu erquicken
Sich an Dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen
Der liebe Jacob nicht:

Ich habe Gottes Wangen
Und klares Angesicht
Geseh'n, und bin genesen!
Wie glänzte Moses Haut,
Als er bei Gott gewesen
Und seinen Mund geschaut!

5. Du reichlichste Belohnung
Der Auserwählten Zahl,
Wie lieblich ist die Wohnung,
Da sich der Gottheit Strahl
So offenbarlich zeiget!
O herrlich, edler Tag!
Da diese Sonne steiget,
Die All's erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet,
Dem keine Nacht bewußt,
Das keinen Nebel kennet!
Gesellschaft, reich an Lust,
Da Gott und Engel kommen
Mit Menschen überein,
Und ewiglich die Frommen
Gesegnet werden seyn.

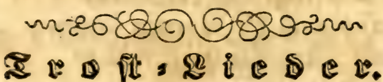
7. Vollkommne Liebe bringet
Dort immer neue Freud',
Aus ew'ger Lieb entspringet
Ein ew'ge Fröhlichkeit:
Gott selbst ist solche Wonne,
In reiner Liebe süß,
Ist seiner Blumen Sonne
Im bunten Paradies.

8. Sein Licht wird in uns leuchten,
Sein Oel und Honigsaft
Wird unsre Lippen feuchten,
Zum Preise seiner Kraft;
Mit Weis- und Schönheit werden
Wir ganz erfüllet seyn,
Und spiegeln die Geberden
In seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben?
Du wirst sie finden dort,
Und in dir selber haben
Den Reichthum fort und fort;
Denn Gott, vor welchem Kronen
Und Perlen Staub und Spott,

Wird selber in uns wohnen,
Und wir in unserm Gott.

10. Wann werd ich einmal kommen
Zu solcher Freuden-Quell'!
Wär ich doch aufgenommen
Und schon bei dir zur Stell!
Herr Jesu! nimm mein Flehen
So lang indessen an,
Bis ich dich selbst ersehen
Und völlig schauen kann.



Trost-Lieder.

172. Mel. Abermal ein Tag (1)

Meine Sorgen, Angst und Plagen
Laufen mit der Zeit zu End:
Alles Seufzen, alles Klagen,
Das der Herr alleine kennt,
Wird, Gott Lob! nicht ewig seyn:
Nach dem Regen wird ein Schein
Vieler tausend Sonnenblicken
Meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet,
Wird zur Freude wachsen aus:
Wann die Dornen abgemähet,
So trägt man die Frucht nach Haus:
Wann ein Wetter ist vorbei,
Wird der Himmel wieder frei:
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten,
Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen,
Muß man leiden in der Still,
Daß uns auch die Dornen stechen;
Es geht Alles wie Gott will:
Er hat uns ein Ziel gezeigt,
Das man nur im Kampf erreicht;
Will man hier das Kleinod finden,
So muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen,
Der mit Kreutzen ist besetzt;
Hier muß man sich nicht entfernen,
Ob er gleich mit Blut benetzt:
Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hin ohne Streit;

Die in Salems Mauren wohnen,
Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen,
Die des Himmels Klarheit sehn,
Aus viel Trübsal hergekommen;
Darum siehet man sie stehn
Vor des Lammes Stuhl und Thron,
Prangend in der Ehrenkron,
Und mit Palmen ausgezieret,
Weil sie glücklich triumphiret.

---

173. Mel. Du unbegreiflich (3)

Ach Gott! wie manches Herzeleid
Begegnet mir zu dieser Zeit,
Der schmale Weg ist Trübsal voll,
Den ich zum Himmel wandeln soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut
Doch zwingen zu dem ew'gen Gut!
Wo soll ich mich denn wenden hin?
Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn.

3. Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rath
Allzeit gewiß gefunden hat,

Niemand jemals verlassen ist,
Der sich gegründt auf Jesum Christ.

4. Du bist der rechte Wundermann,
Das zeigt dein Amt und dein Person,
Welch Wunderding hat man erfahr'n,
Daß du, mein Gott, bist Mensch gebor'n.

5. Und führest uns durch deinen Tod
Ganz wunderlich aus aller Noth.
Jesu, mein Herr und Gott allein!
Wie süß ist mir der Name dein.

6. Es kann kein Trauren seyn so schwer,
Dein süßer Nam' erfreut vielmehr;
Kein Elend mag so bitter seyn,
Dein süßer Nam' der linderts fein.

---

174. Mel. Gott des Himmels (10)

Gott, du hast es so beschlossen,
Wer kann wider dich bestehn?
Werden Thränen gleich vergossen,
Muß es doch, wie du willt, gehn.
Dein Rath gilt, dein Will geschicht:
Unser Wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille,
Muß er dennoch seyn vollbracht;
Unser Thun ist, halten stille,
Seyn bereit bei Tag und Nacht,
Alles, was du aufgelegt,
Tragen, als die treuen Knecht.

3. Herr! wer kann dir widersprechen,
Wann du uns schenkst bitter ein?
Wer kann deinen Rathschluß brechen?
Wer kann sagen: so solls seyn?
Muß es nicht, wie dirs gefällt,
Seyn, o höchster Gott! bestellt?

4. Darum will ich mich drein finden,
Dein Kreutz soll seyn meine Ruh;
Hab ich doch mit meinen Sünden
Mehr verdient, als mir fällt zu.
Würd mir nach Verdienst geschehn,
Würd ich gar zu Grunde gehn.

5. Du wirst dennoch Hülf erweisen,
Wann die rechte Zeit kommt an;
Jetzund willst du mir nur weisen,
Wie dein Zorn erschrecken kann:

Laß mich lernen in der Noth,
Dich zu suchen, meinen Gott.

---

175. Mel. Wer weiß wie nahe (22)

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderlich erhalten
In allem Kreutz und Traurigkeit:
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreutz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille,
Und sey doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille,
Wie sein' Allwissenheit es fügt:
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wenn es nützlich sey:
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heuchelei,
So kommt Gott, eh wirs uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichen Segen,
So wird er bei dir werden neu:
Dann welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

---

176. Mel. Von dir liebreicher Gott (28)

Auf meinen lieben Gott
Trau ich in Angst und Noth;
Er kann mich allzeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöthen;
Mein Elend kann er wenden,
Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht,
Will ich verzagen nicht;

Auf Christum will ich bauen,
Und ihm allein vertrauen:
Ihm thu ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin,
Ist Sterben mein Gewinn,
Und Christus ist mein Leben,
Dem ich mich ganz ergeben:
Ich sterb heut oder morgen,
Mein Seel wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ!
Der du geduldig bist
Für mich am Kreutz gestorben,
Hast mir das Heil erworben,
Und bringst uns allzugleiche
Zum ew'gen Himmelreiche.

5. Amen, zu aller Stund,
Sprech ich aus Herzensgrund,
Daß du uns wollest leiten,
Herr Christ! zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen
Hier und dort preisen, Amen!

177. Mel. Freunde stellt das Weinen (14)

Endlich, endlich muß es doch
Mit der Noth ein Ende nehmen:
Endlich bricht das harte Joch,
Endlich schwindet Angst und Grämen:
Endlich muß der Kummerstein
Auch in Gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man Rosen ab,
Endlich kommt man durch die Wüsten,
Endlich muß der Wanderstab,
Sich zum Vaterlande rüsten;
Endlich bringt die Thränen-Saat,
Was die Freuden-Ernte hat.

3. Endlich sieht man Canaan
Nach Egyptens Diensthaus liegen,
Endlich trifft man Tabor an,
Wenn der Oelberg überstiegen;
Endlich geht ein Jacob ein,
Wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich! o du schönes Wort,
Du kannst alles Kreutz versüßen;
Wenn der Felsen ist durchbohrt,

Läßt er endlich Balsam fließen.
Ei mein Herz, drum merke dies:
Endlich, endlich kommt gewiß.



Morgen-Gesänge.

178. Mel. Nun laßt uns gehn (19)

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter!

2. Heut, als die dunklen Schatten
Mich ganz umgeben hatten,
Bedecktest du mich Armen
Mit göttlichem Erbarmen.

3. Du sprachst: „mein Kind, nun schlafe,
Ich hüte meine Schaafe;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.“

4. Dein Wort, das ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen;

Von Noth bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben:
In Demuth fall ich nieder,
Und bring Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen;
Du kannst ins Herz mir sehen,
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Bessers habe.

7. So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

8. Sprich ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste rathen,
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Ach Herr, zum Besten wende!

9. Den Segen auf mich schütte,
Mein Herz sey deine Hütte,
Dein Wort sey meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

179.

Mel. O Jerusalem du (10)

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Der du Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt,
Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen,
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn,
O Herr Jesu! laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Da alleine Hülf und Rath
Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,

Daß, wenn nun dein jüngster Tag
Uns erscheint, und dein Gericht,
Ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort,
Sey und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort:
Nirgends als bei dir allein
Kann ich recht bewahret seyn.

---

180. Mel. Ach Gott und Herr (27)

Ich dank dir schon durch deinen Sohn,
O Gott! durch deine Güte.
Daß du mich heut in dieser Nacht
So gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart
Mit Finsterniß umfangen,
Von meiner Sünd geplaget ward,
Die ich mein Tag begangen.

3. Darum bitt ich aus Herzensgrund,
Du wollest mir vergeben,
All meine Sünd, die ich begunt
In meinem ganzen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag
In deinem Schutz erhalten,
Daß mir der Feind nicht schaden mag
Mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein,
Laß mich in Sünd nicht fallen,
Auf daß dir mög das Leben mein
Und all mein Thun gefallen.

6. Allein Gott in der Höh sey Preis,
Sammt seinem ein'gen Sohne,
Dem heil'gen Geist auf gleiche Weis,
Der herrscht ins Himmels Throne.

7. Er herrschet so gewaltiglich,
Von Anfang bis zu Ende.
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Hilf mir am letzten Ende.

---

181. Mel. Nun sich der Tag (7)

Nun sich die Nacht geendet hat,
Die Finsterniß zertheilt,
Wacht Alles, was am Abend spat
Zu seiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen, wacht,
Legt allen Schlaf beiseit,
Zum Lobe Gottes seyd bedacht,
Denn es ist Dankenszeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast,
Du theure Seele du,
Die du so sanft geruhet hast,
Dank Gott für seine Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelenlicht!
Zur Gnüge dankbar seyn?
Mein Leib und Seel ist dir verpflicht,
Und ich bin ewig dein.

5. In deinen Armen schlief ich ein,
Drum konnte Satan nicht
Mit seiner List mir schädlich seyn,
Die er auf mich gericht't.

6. Hab Dank! o Jesu, habe Dank
Für deine Lieb und Treu;
Hilf, daß ich dir mein Lebenlang
Von Herzen dankbar sey.

7. Gedenke, Herr, auch heut an mich,
An diesem ganzen Tag,

Und wende von mir gnädiglich,
Was dir mißfallen mag.

8. Erhör, o Jesu, meine Bitt,
Nimm meine Seufzer an,
Und laß all meine Tritt und Schritt
Gehn auf der rechten Bahn.

9. Gib deinen Segen diesen Tag
Zu meinem Werk und That,
Damit ich fröhlich sagen mag:
Wohl dem, der Jesum hat.

10. Wohl dem, der Jesum bei sich führt,
Schließt ihn ins Herz hinein,
So ist sein ganzes Thun geziert,
Und er kann selig seyn.

11. Nun denn, so fang ich meine Werk
In Jesu Namen an:
Er geb mir seines Geistes Stärk,
Daß ich sie enden kann.

182.

Mel. Werde munter mein (1)

Herr es ist von meinem Leben
Wieder eine Nacht vorbei,

Laß mich deine Treu erheben,
Die auch diesen Morgen neu.
Deine Wacht hat diese Nacht
Mir zur sanften Ruh gemacht,
Und nun kommt mir schon dein Segen
Mit der Morgenröth entgegen.

2. O wie theuer ist die Güte,
Die mich überschattet hat,
Daß zu meinem Bett und Hütte
Keine Plage sich genaht.
Nunmehr steh ich fröhlich auf,
Und mein Herze denket drauf,
Dir für dieses neue Leben
Den verbundnen Dank zu geben.

3. Wann ich dir mich selber schenke,
Wird es doch zu wenig seyn,
Und, so ich es recht bedenke,
Bin ich ja vorhin schon dein:
Seel und Leib gehöret dir.
Doch nimm gnädig an von mir,
Was ich selbst als eine Gabe,
Von dir, Herr, empfangen habe.

4. Ist mein Auge nunmehr lichte,
So erleuchte meinen Sinn,
Daß vor deinem Angesichte
Ich ein Kind des Lichtes bin,
Und den angebrochnen Tag
Also hinterlegen mag,
Daß ich in dem Lichte wandle,
Und in allem weislich handle.

5. Segne mich in allen Werken,
Die mir mein Beruf gebeut,
Laß nur deinen Geist mich stärken,
Mindre die Beschwerlichkeit.
Was ich denke, red und thu,
Alles benedeie du;
Gib, daß Wollen und Vollbringen,
Dir zu Ehren, wohl gelingen.

6. Sollt ich heut in Sünde fallen,
Richte mich bald wieder auf;
Laß in deiner Furcht mich wallen,
Bei der Welt verkehrtem Lauf;
Halte Fleisch und Blut im Zaum,
Gib dem Satan keinen Raum,

Wann er mir sein Netze stellet,
Daß er meinen Fuß nicht fället.

7. Werd ich auch an diesem Tage
Nicht ohn alle Plage seyn,
Mache nur, daß ichs ertrage,
So find ich mich willig drein.
Wann du nur aus Liebe schlägst,
Und mein Kreutz zur Hälfte trägst,
Darf ich keine Trübsal scheuen,
Du wirst auch Geduld verleihen.

8. Nun ich leb an diesem Morgen,
Da ich Abends sterben kann;
Laß mich für mein Ende sorgen,
Nimm dich meiner Seelen an.
Reiß mich nicht in Sünden hin,
Wann ich reif zum Tode bin.
Laß auf Jesu Blutvergießen
Mich die Wallfahrt selig schließen.

---

183. Mel. Ihr Knecht des Herrn (3)

Mein Gott! die Sonne geht herfür,
Sey du die Sonne selbst in mir;

Du Sonne der Gerechtigkeit!
Vertreib der Sünden Dunkelheit.

2. Mein erstes Opfer ist dein Ruhm,
Mein Herz ist selbst dein Eigenthum;
Ach kehre gnädig bei mir ein,
Du mußt dir selbst den Tempel weihn.

3. Gib, daß ich meinen Fuß bewahr,
Eh ich mit deiner Kirchenschaar
Hinauf zum Hause Gottes geh,
Daß ich da heilig vor dir steh.

4. Bereite mir Herz, Mund und Hand,
Und gib mir Weisheit und Verstand,
Daß ich dein Wort mit Andacht hör,
Zu deines großen Namens Ehr.

5. Schreib Alles fest in meinen Sinn,
Daß ich nicht nur ein Hörer bin;
Verleihe deine Kraft dabei,
Daß ich zugleich ein Thäter sey.

---

184. Mel. Wer nur den lieben (22)

Herzliebster Abba, deine Treue
Und herzliche Barmherzigkeit,

Ist doch an allen Morgen neue,
Drum bin ich billig hoch erfreut,
Und trete vor dein Angesicht,
Mit Danken und mit Lobgedicht.

2. Du hast mich diese Nacht erhalten,
In deinem Schutz frisch und gesund,
Und deine Gnade lassen walten
Ueber mich alle Zeit und Stund,
Von meiner Kindheit an bisher,
Drum sey dir ewig Dank und Ehr.

3. Ich danke dir für deine Güte,
Die du mir je erzeiget hast,
Und bitte dich, o Herr! behüte
Mich fremdlingen und armen Gast,
Auch diesen Tag und immerdar
Vor allem Schaden und Gefahr.

---

185. Mel. Wer nur den lieben (22)

Ich will von deiner Güte singen,
Und rühmen deine Freundlichkeit,
Ich will dir auch zum Opfer bringen,
In dieser frühen Morgenzeit,

Mein ganzes Herz, Gemüth und Sinn,
Mit Allem, was ich hab und bin.

2. Dies Opfer ist zwar sehr geringe,
Du aber bist der große Gott,
Und Wiederbringer aller Dinge,
Des Name heißt: Herr Zebaoth,
Doch weil ich sonst nichts geben kann,
So nimm es, Herr! in Gnaden an.

3. Besprenge es an allen Orten
Mit deinem sanften Lammesblut,
Welches vor mich vergossen worden,
So wird es angenehm und gut,
Entzünde es, o süßes Lamm!
Mit deiner reinen Liebesflamm.

4. Laß es in reiner Liebe brennen,
An diesem Tag und immerdar,
Gib mir den Vater recht zu kennen.
Sey mir inwendig offenbar;
Laß deinen Geist mein Herzensschrein
Zu seiner Wohnung nehmen ein.

5. Und weilen du, mein Schatz der Seelen!
Es mir in der vergangnen Zeit

Des Lebens niemals lassen fehlen,
An deiner Gnad und Gütigkeit,
So will ich mich dir dann auch heut
Befehlen, bis in Ewigkeit.

186. Mel. Du unbegreiflich (3)

Für deinen Thron tret ich hiemit,
O Gott, und dich demüthig bitt,
Ach, wend dein gnädig Angesicht
Von mir, dem armen Sünder nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater mild,
Gemacht nach deinem Ebenbild,
Durch deine Gnade lebe ich,
Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft
Ganz wunderlich und unverhofft,
Da nur ein Schritt, ja nur ein Haar
Mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir
Des Lebens Nothdurft giebst du mir,
Darzu auch einen treuen Freund,
Der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut
Erlöset von der Höllenglut,
Das schwer Gesetz für mich erfüllt,
Dadurch des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt,
Und mir das Herz im Leib verzagt,
Alsdenn brauchst du dein Mittleramt,
Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit,
Mein Heil, mein Trost und meine Freud,
Ich kann durch dein Verdienst allein
Hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heiliger Geist, du höchste Kraft,
Deß Gnade in mir Alles schafft,
Ist etwas guts am Leben mein,
So ist es wahrlich Alles dein.

---

187. Mel. Gottlob die Stund ist (17)

Wann sich die Sonn erhebet,
Die dieses Rund belebet;
Bald grüß ich dich, mein Licht!
Wann sie sich wieder neiget,

Mein Geist vor dir sich beuget
Mit innigster Anbetungspflicht.

2. Die Sonne, Mond und Sterne,
Was in der Näh' und Ferne
Hier Schönes wird gesehn.
Was sich auf Erden reget,
Was Luft und Wasser heget,
Soll mit mir deine Macht erhöhn.

3. Mit den viel tausend Chören
Der Sel'gen, die dich ehren
Vor deinem Throne da;
Mit aller Engel Schaaren
Will ich mein Liedlein paaren,
Und singen mit, Halleluja!

4. Vor dir mit Ehrfurcht treten,
Dich loben und anbeten:
O! davon lebet man,
Wohl dem, den du erlesen,
Du seligmachend Wesen,
Daß er zu dir so nahen kann!

5. Die Zeit ist wie verschenket,
Drinn man nicht dein gedenket,

Da hat man's nirgend gut:
Weil du uns Herz und Leben
Allein für dich gegeben,
Das Herz allein in dir auch ruht.

6. Nun sich die Nacht [der Tag] geendet,
Mein Herz zu dir sich wendet,
Und danket inniglich!
Dein holdes Angesichte
Zum Segen auf mich richte,
Erleuchte und entzünde mich!

7. Ich schließe mich auf's Neue
In deine Vaterstreue,
Und Schutz, und Herze ein:
Die fleischlichen Geschäfte,
Und alle finstre Kräfte,
Vertreibe durch dein Naheseyn.

8. Daß du mich stets umgiebest,
Daß du mich herzlich liebest,
Und rufst zu dir hinein;
Daß du vergnügst alleine,
So wesentlich, so reine,
Laß früh und spät mir wichtig seyn.

9. Ein Tag der sagt dem andern,
Mein Leben sey ein Wandern
Zur großen Ewigkeit;
O Ewigkeit du schöne!
Mein Herz an dich gewöhne!
Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

---

188. Mel. Nun sich der Tag (7)

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht,
Bring ich dir Ruhm und Preis,
Dir, Gott! der durch die Ruh der Nacht
Uns zu erquicken weiß.

2. O Vater! deine Gütigkeit
Ist alle Morgen neu.
Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit;
Und groß ist deine Treu.

3. Itzt schenkst du mir zu meinem Heil
Von Neuem einen Tag,
Gib, daß ich davon jedes Theil
Mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht,
Bringt ewigen Gewinn.

So fließe vor dir, Gott der Macht,
Auch dieser Tag mir hin!

5. Gib, daß ich, fern vom Müßiggang,
In meinem Stande treu,
Und, wem ich kann, mein Lebenlang
Bereit zu dienen sey.

6. In Allem, was ich denk und thu,
Sey dein Gebot vor mir;
Und wenn ich von Geschäften ruh,
So sey mein Herz bei dir.

7. Was du mir zum Vergnügen gibst,
Vermehr in mir die Lust,
Ganz dein zu seyn, der du mich liebst,
Und so viel Guts mir thust.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt,
So laß mich auf dich schaun,
Und deiner Vorsicht, Herr der Welt!
Mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir!
Sie ist mein bestes Theil;
Mein Trost und meine Zuflucht hier,
Und dort mein volles Heil.

189. Mel. Ach Gott und Herr (27)

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank,
Erheb ihn, meine Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang,
Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht
Lag ich und schlief in Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis,
Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer dem Tag und seinem Licht,
Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt;
Und dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht,
Gelobt sey deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr,
Auf dich hofft meine Seele;
Sey mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn und willig thue.

10. Laß mich als dein gehorsam Kind
Dir zu Gefallen streben,
Gottselig, züchtig, fromm gesinnt
Durch deine Gnade leben.

11. Laß mich dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheuen,

Mich gern an Andrer Wohl ergehn,
Und ihrer Tugend freuen.

12. Laß mich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genießen,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wann du gebeutst, beschließen.



Abend-Lieder.

---

190. Mel. Abermal ein Tag (1)

Werde munter, mein Gemüthe,
Und ihr Sinnen geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat gethan an mir,
Daß er mich den ganzen Tag
Für so mancher schweren Plag
Hat erhalten und bedecket,
Daß kein Unfall mich erschrecket.

2. Lob und Dank sey dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,

Daß mir ist mein Werk gelungen,
Daß du mich für allem Leid,
Und für Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch die Feinde weggetrieben,
Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanft und süße Ruh,
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu;
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feind und Hausgenossen,
Sind in deinen Schutz geschlossen.

4. Ach bewahre mich für Schrecken,
Schütze mich für Ueberfall,
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,
Treibe weg des Krieges Schall:
Wend ab Feu'r und Wassersnoth,
Pestilenz und schnellen Tod;
Laß mich nicht in Sünden sterben,
Noch an Leib und Seel verderben.

5. O, du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat;
Jesu! den ich stets verehre,
Bleibe du mein Schutz und Rath,
Und mein Hort, du werther Geist,
Der du Freund und Tröster heißt,
Höre doch mein sehnlichs Flehen;
Amen, ja, es soll geschehen.

---

191. Mel. Nun sich die Nacht (7)

Nun sich der Tag geendet hat,
Und keine Sonn mehr scheint,
Schläft Alles was sich abgematt,
Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! hast keine Rast,
Du schläfst noch schlummerst nicht,
Die Finsterniß ist dir verhaßt,
Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke Herr, doch auch an mich
In dieser schwarzen Nacht,
Und schenke mir genädiglich
Den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütherei,
Durch deiner Engel Schaar,
So bin ich aller Sorgen frei,
Und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld,
Die mich bei dir klagt an;
Ach aber deines Sohnes Huld
Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein,
Wann ich muß fürs Gericht,
Ich kann ja nicht verloren seyn
In solcher Zuversicht.

7. Darauf thu ich mein' Augen zu,
Und schlafe fröhlich ein:
Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh,
Wer wollte traurig seyn?

8. Weicht nichtige Gedanken hin,
Wo ihr habt euren Lauf,
Ich baue jetzt in meinem Sinn
Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn,
In diesem Jammerthal,

So führe mich in Himmel ein,
Zur auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir,
O allerhöchster Gott,
Im Tod und Leben hilf du mir
Aus aller Angst und Noth.

192.

Mel. Werde munter (1)

Herr, es ist von meinem Leben
Abermal ein Tag dahin,
Lehre mich nun Achtung geben,
Ob ich frömmer worden bin;
Zeige mir auch ferner an,
So ich was nicht recht gethan,
Und hilf du in allen Sachen
Guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du Manches finden,
So dir nicht gefallen hat,
Dann ich bin noch voller Sünden
In Gedanken, Wort und That,
Und vom Morgen bis jetzund
Pfleget Herze, Hand und Mund,

So geschwind und oft zu fehlen,
Daß ichs nimmermehr kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden!
Habe noch mit mir Geduld,
Ich bin freilich schwer beladen,
Doch vergieb mir meine Schuld,
Rechne nicht die Missethat,
Sondern zeig mir deine Gnad,
So will ich auch deinen Willen
Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe,
Daß der Schlaf nicht sündlich sey,
Decke mich mit deiner Güte,
Und dein Engel steh mir bei,
Lösche Feu'r und Lichter aus,
Und bewahre selbst das Haus,
Daß ich morgen mit den Meinen
Nicht in Unglück müsse weinen.

193.

Mel. Gottlob die Stund (17)

Nun ruhet in den Wäldern,
In Städten und in Feldern,
Ein Theil der müden Welt;

Ihr aber meine Sinnen,
Auf, auf! ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind:
Fahr hin, ein andre Sonne,
Mein Jesu, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die goldnen Sterne prangen
Am blauen Himmelssaal:
Also werd ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen,
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Nun geht, ihr matten Glieder!
Geht hin und legt euch nieder,
Der Betten ihr begehrt;
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

5. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude!

Und nimm dein Küchlein ein:
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Engel singen:
Dieß Kind soll unverletzet seyn.

6. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Ein Unfall noch Gefahr;
Gott laß euch selig schlafen,
Stell euch die goldnen Waffen
Ums Bett, und seiner Engel Schaar.

---

194. Mel. Wann ich es recht (16)

So ist nun abermal
Von meiner Tage Zahl
Ein Tag verstrichen;
O! wie mit schnellem Schritt
Und unvermerktem Tritt,
Ist er gewichen.

2. Kaum war der Morgen nah,
Nun ist die Nacht schon da
Mit ihren Schatten:
Wer kann der Zeiten Lauf

Und Eilen halten auf,
Sie abzumatten!

3. Nein, nein, sie säumt sich nicht,
Sie kehret ihr Gesicht
Niemals zurücke:
Ihr Fuß steht nimmer still;
Drum, wer ihr brauchen will,
Sich in sie schicke.

4. Sie flieht gleich wie ein Pfeil
Zum Ziel in schneller Eil;
Eh' mans gedenket,
Und sichs versehen mag,
Hat uns der letzte Tag
Ins Grab versenket.

5. Was träumest du denn noch,
Mein Geist! erwecke doch
Die trägen Sinnen,
Um vor der schnellen Zeit
Auf jene Ewigkeit
Was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag ist nicht
Vor deiner Augen Licht

Nun schon vergangen:
Da du, zu jenem Zweck
Zu laufen deinen Weg,
Kaum angefangen?

7. O Herr der Ewigkeit!
Der du vor aller Zeit
All meine Tage,
Eh' sie noch worden seyn,
Ins Buch geschrieben ein,
Hör was ich sage:

8. Vergieb nach deiner Huld,
Wie du bisher Geduld
An mir geübet,
Daß mein' Unachtsamkeit
Dich in verwichner Zeit
So oft betrübet.

9. Gieb aber Wackerheit,
Den Rest der Lebenszeit
So anzuwenden,
Daß ich den letzten Tag
Einst fröhlich schließen mag
Und selig enden.

10. Hilf auch durch diese Nacht,
Und habe auf mich Acht,
Sey mir zur Wonne,
Zum hellen Tag und Licht,
Wenn mir das Licht gebricht,
Israels Sonne.

---

195. Mel. Werde munter mein (1)

Abermal ein Tag [Nacht] [Jahr] verflossen,
Näher zu der Ewigkeit!
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,
So vergehet meine Zeit.
O getreuer Zebaoth!
Unveränderlicher Gott!
Ach! was soll, was soll ich bringen,
Deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen!
Angst und Furcht bedecket mich;
Dann mein Beten, Singen, Lesen,
Ach das ist so schläferig!
Heilig, heilig, heiliger,
Großer Seraphinen Herr!

Weh mir, ich muß vergehen!
Dann wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja, zu fallen
In die Hand von solchem Gott,
Der rechtfertig zuruft Allen:
Niemand treib mit mir ein Spott;
Irret nicht, wo das geschicht,
Ich Jehovah leid es nicht,
Ich bin ein verzehrend Feuer,
Die Gottlosen sind wie Spreuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig,
O getreues Vaterherz,
In den Bürgen bist du gütig,
Der gefühlt des Todes Schmerz;
Steh ich nicht in deiner Hand
Angezeichnet als ein Pfand,
So du ewig willst bewahren
Vor des alten Drachen Schaaren?

5. Auf, mein Herz! gib dich nun wieder
Ganz dem Friedensfürsten dar,
Opfre dem der Seelen Lieder,
Welcher krönet Tag und Jahr.

Fang ein neues Leben an,
Das dich endlich führen kann
Mit Verlangen nach dem Sterben,
Da du wirst die Kron ererben.

196.

Mel. Du unbegreiflich (3)

Christ, der du bist der helle Tag,
Vor dir die Nacht nicht bleiben mag,
Du leuchtest uns vom Vater her,
Und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber Herr! behüt uns heint
In dieser Nacht fürm bösen Feind,
Und laß uns in dir ruhen fein,
Und für dem Satan sicher seyn.

3. Befiehl dem Engel, daß er komm,
Und uns bewach, dein Eigenthum;
Gib uns die lieben Wächter zu,
Daß wir fürm Satan haben Ruh.

4. So schlafen wir im Namen dein,
Dieweil die Engel bei uns seyn;
Du heilige Dreieinigkeit!
Wir loben dich in Ewigkeit.

Tisch-Gesänge.

197. Mel. Spar deine Buße nicht (15)

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem der beiden gleich
Im hohen Himmelsthrone,

Dem dreieinigen Gott,
Als der im Anfang war,
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

4. Laß dich, Herr Jesu Christ,
Durch unsre Bitt bewegen,
Komm in mein Haus und Herz,
Und bring uns deinen Segen;
All Arbeit, Müh und Sorg,
Ohn dich nichts richten aus,
Wo du in Gnaden bist,
Kommt Segen in das Haus.

---

198. Mel. O heilger Geist kehr (9)

Gott Vater, dir sey Lob und Dank,
Durch Christum, für die Speis und Trank,
Die du dem Leib bescheeret;
Ach! gib uns auch aus Gütigkeit,
Die Himmelskost jetzt und allzeit,
Die Seel und Geist ernähret,
Daß wir Uns dir, Ganz ergeben,
Und stets leben, Dir zum Preise,
Bis wir schließen unsre Reise.

199. Mel. Es ist gewißlich (4)

Abermal uns deine Güte
Auf ganz wunderbare Weis',
Unsre Pflicht führt zu Gemüthe
Durch den Segen in der Speis,
Die du uns hast vorgestrecket,
Und damit in uns erwecket
Einen Hunger, Herr nach dir.

2. Wie groß ist deine Freundlichkeit,
Wie herrlich deine Güte;
Die da versorgt zu jeder Zeit
Den Leib und das Gemüthe,
Du Lebensfreund und Menschenlust,
Du hast uns Allen Rath gewußt,
Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des Himmels Fenster öffnest du
Und schenkst uns milden Regen;
Du schließ'st die Erden auf und zu,
Und giebst uns deinen Segen:
Die Kost ist da auf dein Geheiß,
Wen sollte das, zu deinem Preis,
O Vater, nicht bewegen!

4. Laß endlich bei des Lammes Tisch,
In deinem Reich uns essen,
Wo tausend Gaben mild und frisch,
Du selbst uns wirst zumessen:
Da wird man schmecken Freud und Ehr,
Und wir, Herr, wollen nimmermehr
Zu preisen dich aufhören.

---

200. Mel. Lobet den Herren (5)

Danke dem Herrn, o Seele, dem Ursprung der Güter,
Der uns erquicket die Leiber, und nährt die Gemüther;
Gebet ihm Ehr, Liebet den Gütigen sehr,
Stimmet die dankende Lieder.

2. Du hast, o Güte! dem Leibe die Nothdurft bescheeret;
Laß doch die Kräften im Guten nur werden verzehret:
Alles ist dein, Seelen und Leiber allein!
Werd auch durch beide geehret.

3. Laß uns dein Lebensgeist kräftig und innig durchdringen,

Und uns dein göttliches Leben und Tugenden bringen;
Bis nur wird seyn In uns dein Leben allein,
Jesu! du kannst es vollbringen.

4. Gütigster Hirte! du wollest uns stärken und leiten,
Und zu der Hochzeit des Lammes rechtschaffen bereiten;
Bleib uns hier nah, Bis wir dich ewig allda
Schmecken und schauen in Freuden.

---

201. Mel. Ihr Knecht des (3)

O Vater, kindlich beten wir
Um unser täglich Brod zu dir;
Giebs deinen Kindern, die du liebst,
Und segne, was du huldreich gibst!

2. Thu auf Herr, deine milde Hand:
Auf dich ist aller Blick gewandt,
Der du von Allem, was da ist,
Der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt,
Was wir bedurften, uns gewährt,

Und wirst es künftig nicht entziehn,
Wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn,
Und deiner Güte dankbar freun,
Und nie vergessen im Genuß,
Daß auch der Arme leben muß.

---

202. Mel. Nun danket alle (15)

O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell aller Gaben!
Ohn den nichts ist, was ist,
Von dem wir Alles haben:
Gib, daß Gesundheit stets
Erquicke meinen Leib,
Und daß in meiner Seel
Ein rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet:
Gib daß ichs thue bald,
Gerade da ich soll,

Und wenn ichs thu, so gib,
Daß es gerathe wohl.

3. Gott Vater, dir sey Preis,
Hier und im Himmel oben,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Ich will dich allzeit loben,
O heil'ger Geist! dein Ruhm
Erschall je mehr und mehr;
Dreiein'ger Herr und Gott,
Dir sey Lob, Preis und Ehr.



In gemeiner Noth.

203. Mel. O Gott du frommer (15)

O Höchster! dessen Kraft
Luft, Meer und Erde träget;
Der Erde, Luft und Meer
Durch einen Wink beweget;
Auch deine Güte, Herr!
Preis ich, wie deine Macht,
Ob schon bei deinem Blitz
Der Donner schreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt
Zu wanken, zu vergehen;
Läßt die geborstne Luft
Gleich nichts als Flammen sehen?
Heult gleich mit Ungestüm
Empörter Winde Wuth;
Droht dem erschrocknen Land
Gleich einer Wasserfluth.

3. So zittert, blitzt und rauscht
Doch Alles Gott zu Ehren.
Er lässet seine Stimm
Im Donner prächtig hören.
Nicht seine Kraft blos zeigt
Die bebende Natur;
Nein, sie entdeckt mir auch
Der Lieb und Weisheit Spur.

4. Gott führet väterlich
Der Saat zum reichen Segen,
In Wolken über uns
Den oft erwünschten Regen
Durch Wind und Wetter her;
Macht durch der Blitze Brand

Die Luft von Dünsten rein,
Und tränkt das dürre Land.

5. O Güte, welcher nichts,
Wie nichts der Allmacht, gleichet;
O Weisheit, die kein Witz
Der Sterblichen erreichet!
Laß deine Größ uns stets
In deinen Werken sehn;
Laß, Gott! im Wetter auch
Uns deine Huld verstehn!

---

204. Mel. Auf meinen lieben Gott (28)

Von dir, liebreicher Gott!
Kommt unser täglich Brod,
Was hat dich doch bewogen,
Daß du es uns entzogen?
Nur unsre schweren Sünden,
Die sich an uns befinden.

2. Dein Eifer höre auf,
Brich nun der Theurung Lauf;
Laß dich so vieler Armen,
O milder Gott! erbarmen:

Laß uns nicht gar verderben,
Und nicht durch Hunger sterben.

3. Wir hättens zwar verdient;
Jedoch wir sind versöhnt
Durch Christi Tod und Leiden:
Drum laß den Hunger scheiden,
Der uns anjetzo plaget.
Und Groß und Kleine naget.

---

205. Mel. Spar deine Buße nicht (15)

Herr, allerhöchster Gott
Im Himmel und auf Erden!
Dem Wolken, Luft und Wind
Allzeit gehorsam werden,
Wenn dein allmächtig Wort
Sie heißt zu Dienste stehn:
Laß unser Seufzen doch
Jetzt in Erfüllung gehn.

2. Ach! überschütte uns,
O Herr! mit deinem Segen;
Erfreu uns gnädiglich
Mit einem milden Regen,

Der unser dürres Land
Bewäßre und erquick,
Und es zu deinem Preis
Mit Fruchtbarkeit beglück.

3. Du wollest unser Flehn
Und Seufzen nicht verachten:
Der Acker ist wie Staub,
Die welken Früchte schmachten.
Soll denn dein Regen stets
Bei uns vorüber gehn?
Wir armen Sünder flehn:
Ach laß es nicht geschehn!

4. Befeuchte doch das Land
Und tränk die matten Felder.
Gieß Regen aus und Thau
Auf Wiesen, Gärten, Wälder;
Daß, was bisher gelechzt,
Durch deine Huld auf's Neu,
Mit einem Segensguß
Getränkt, erquicket sey.

5. Ergieß zugleich dein Wort,
Als einen Gnadenregen,
In unser mattes Herz

Mit tausendfachem Segen.
Gib dein Gedeihn, o Herr!
Breit aus die Frömmigkeit!
So wird auch unser Land
Mit Fruchtbarkeit erfreut.

Todes-Betrachtung.

206. Mel. Wer nur den lieben (22)

Ich sterbe täglich und mein Leben
Geht immer nach dem Grabe hin.
Wer kann mir einen Bürgen geben,
Ob ich noch morgen lebend bin?
Die Zeit geht hin, der Tod kommt her:
Ach, daß ich täglich fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget,
Ist immer reif zum Sarg und Grab.
Ein Apfel, der den Wurm schon heget,
Fällt endlich unversehens ab.
Der alte Bund schließt Keinen aus:
Mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es kann vor Abend anders werden,
Als es am Morgen mit mir war;
Den einen Fuß hab ich auf Erden,
Den andern auf der Todtenbahr;
Mich trägt ein ein'ger Schritt dahin,
Wo ich der Würmer Speise bin.

4. Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommet oft unangemeldt,
Und fordert uns ins Reich der Todten.
Wohl dem, der Herz und Haus bestellt!
Dann ewig Wohl und ewig Leid
Hängt nur an einem Punkt der Zeit.

5. Herr aller Herren! Tod und Leben
Steht nur allein in deiner Hand:
Wie lange du mir Frist wirst geben,
Das ist und bleibt mir unbekannt.
Hilf, daß ich jeden Glockenschlag
Auf meinen Abschied denken mag.

---

207. Mel. Gottlob die Stund (17)

Die Herrlichkeit der Erden
Muß Staub und Asche werden,

Und nichts bleibt ewig stehn:
Das, was uns hier ergötzet,
Was man für ewig schätzet,
Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen,
Die uns so trotzig machen,
Als Tand und Eitelkeit?
Was ist der Menschen Leben?
Stets mit Gefahr umgeben,
Währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen?
Wird, wenn wir sterben müssen,
Dies noch ein Vorzug seyn?
Was hilft uns Macht und Ehre,
So glänzend sie auch wäre?
Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen,
Was wir mit Müh gewinnen;
Was unser Fleiß erwirbt?
Kann wohl, was wir besitzen,
Uns vor dem Tode schützen,
Stirbt nicht dies Alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eitle Freuden?
Wie bald folgt Angst und Leiden
Und Reu auf den Genuß?
Was ists, womit wir prangen?
Wo wirst du Ehr erlangen,
Die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen?
Gibt es wohl ird'sche Kronen,
Die unverwelklich blühn?
Kann vor des Grabes Schrecken
Der Purpur dich bedecken?
Die Krone dich dem Tod entziehn?

7. Wie, wenn die Sonn aufgehet,
Die Rose blühend stehet
In ihrer schönsten Zier,
Und doch verwelkt sich beuget,
Eh sich der Abend zeiget;
So blühen und verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden,
Und hoffen groß zu werden
Von Schmerz und Sorgen frei;
Doch in den schönsten Tagen,

Noch eh wir Früchte tragen,
Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr auf Jahre;
Inzwischen wird die Bahre
Vor unser Haus gebracht.
Man scheidet von den Seinen,
Die hülflos uns beweinen,
Und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken,
Und uns zum Himmel lenken,
Weil er uns offen steht.
Wer dahin will gelangen,
Darf an der Welt nicht hangen,
Die einst mit ihrer Lust vergeht.

Von der Nichtigkeit.

208. Mel. O Jerusalem du schöne (10)

Mensch! sag an, was ist dein Leben!
Eine Blum und dürres Laub,
Das am Zweige kaum mag kleben,
Und verkreucht sich in den Staub;

Dies bedenke, Menschenkind!
Weil wir alle sterblich sind.

2. Was ist Adel, hoch Geschlechte,
Was ist hoch geboren seyn,
Muß der Herr doch mit dem Knechte
Leiden bittre Todespein;
Kaiser, König, Edelmann,
Alle, Alle müssen dran.

3. Was ist Weisheit, was sind Gaben,
Was ist hochgelehrte Kunst;
Was hilft Ehr und Ansehn haben,
Und beim Herren große Gunst;
Dringt sich doch der Tod hinein,
Nichts hilft klug und weise seyn.

4. Was ist Zierlichkeit und Schöne,
Ach! ein weißer Wasserschaum;
Helle Stimm und süß Getöne,
Ach! ein leer und nicht'ger Traum;
Schönheit wie ein Dampf vergeht,
Und nicht vor dem Tod besteht.

5. Was ist Reichthum, was sind Schätze?
Nichts als glänzend gelber Koth;

Mensch darauf dein Herz nicht setze,
Sieh die Zeit an und den Tod,
Dieser nimmt das Leben hin,
Jene frißt Gut und Gewinn.

6. Was ist Jugend, frische Jahren,
In der besten Blüthe stehn;
Junger Muth und graue Haaren
Müssen mit dem Tode gehn;
Ist es doch kein Unterscheid
Zwischen jung und alten Leut.

7. Staub und Asch' was willt du prangen
Mit dem Wissen und Verstand,
Mit der Röthe deiner Wangen,
Mit dem Gold in deiner Hand,
Kann es doch nicht helfen dir,
Wann der Tod klopft an die Thür.

8. Menschentöchter, Menschensöhne,
Laßt euch dies gesaget seyn,
Seyd ihr jung, reich und auch schöne,
Doch nur arme Todtenbein,
Hier ein wohlgeschmückter Bau,
Nach dem Tod der Würmer Au.

9. Menschenkind nimm dies zu Herzen,
Hier ist Leben, hier ist Tod,
Hier ist Freude und auch Schmerzen,
Willt du meiden ew'ge Noth,
Denke daß du sterben mußt,
So erstirbt der Sünden Lust.

10. Leg ab Mißgunst, Neid und Hassen,
Demuth lieb, laß Hoffahrt seyn,
Alles mußst du Andern lassen,
Blos in die Grub fahr'n hinein;
Heute bist du Herr im Haus,
Morgen trägt man dich hinaus.

11. Wer dies klüglich wird erwägen,
Der wird als ein wahrer Christ,
Falsch- und Bosheit von sich legen,
Denken dies zu jeder Frist,
Wie er möchte fertig seyn,
Wann sein letzter Tag bricht ein.

12. O Herr Jesu wollst uns lehren,
Wie, woher, wann kommt der Tod,
Daß wir uns bei Zeit bekehren,
Und entgehn der Seelennoth,

Weislich und mit klugem Sinn,
Denken stets ans Ende hin.

---

209. Mel. Ihr Knecht des Herren (3)

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel;
Der Mann noch seiner Jahre viel;
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Der Tod rückt Seelen vors Gericht;
Da bringt Gott Alles an das Licht,
Und macht, was hier verborgen war —
Den Rath der Herzen offenbar.

4. Drum, da dein Tod dir täglich dräu't,
So sey doch wacker und bereit;
Prüf deinen Glauben als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist.

5. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt,

Ein gläubig Herz von Lieb erfüllt,
Dies ist es, was in Christo gilt.

---

210. Mel. Wer nur den lieben (22)

Schon wieder eine von den Stunden
In meinem Leben hingelegt,
Wie bald ist doch die Zeit verschwunden!
Die uns mit sich zum Grabe trägt;
Die Zeit vergeht und wir mit ihr,
Und Alles ist vergänglich hier.

2. Die Stunde wird nicht wieder kommen,
Daß ich sie besser brauchen kann,
Und was darinnen vorgenommen,
Das ist und bleibet nun gethan;
Ach! haben wir es recht bedacht?
Und diese Zeit wohl angebracht?

3. Von einem jeden Augenblicke
Wird uns die Rechnung zuerkennt,
Und denket man hernach zurücke,
Wie man die edle Zeit verschwendt,
So graut uns vor der Ewigkeit,
Die uns ein hartes Urtheil dräut.

4. Lehr mich bei Zeiten dran gedenken,
Du Herrscher über alle Zeit!
Willst du noch eine Stunde schenken,
Vielleicht ist mir der Tod nicht weit,
So präge mir das immer ein,
Es könnte wohl die letzte seyn.

5. Gib, daß ich alle meine Stunden
In deiner Furcht vollenden mag,
So findet mich in Jesus Wunden,
Der allerletzte Glockenschlag,
Und ich verwechsle meine Zeit
Ganz fröhlich mit der Ewigkeit.

Von Absagung der Welt.

211. Mel. Freunde stellt das (14)

Freilich bin ich arm und blos,
O du großer Menschenhüter!
Ach! nimm mich auf deinen Schoos,
Schenke mir des Himmels Güter.

Schau, ich lieg in meinem Blut,
Nimm mich auf, o höchstes Gut.

2. Allerhöchster Gottes Sohn,
Meines Lebens einzig Leben!
Komm herab vom Sternenthron,
Komm, ich will mich dir ergeben;
Geh doch nicht vor mir vorbei,
Hör, o Jesu! mein Geschrei.

3. Gold und Silber acht ich nicht,
Es sind lauter Kinderpossen,
Eines, eines mir gebricht,
Dieses such ich unverdrossen;
Der Mariä besten Theil
Wähl ich aus, der Seelen Heil.

212.

Eigene Melodie.

Sag, was hilft alle Welt
Mit ihrem Gut und Geld?
Alles verschwindt geschwind,
Gleichwie der Rauch vom Wind.

2. Was hilft der hohe Thron,
Das Scepter und die Kron?

Scepter und Regiment
Hat Alles bald ein End.

3. Was hilft seyn hübsch und fein,
Schön, wie die Engel seyn?
Schönheit vergeht im Grab,
Die Rosen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelb Haar,
Augen crystallen klar?
Lefzen corallenroth?
Alles vergeht im Tod.

5. Was ist das gülden Stück,
Von Gold, Zierd und Geschmück?
Gold ist nur rothe Erd,
Die Erd ist nicht viel werth.

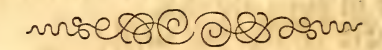
6. Was ist das roth Gewand,
Das Purpur wird genannt?
Von Schnecken aus dem Meer
Kommt aller Purpur her.

7. Was ist der Seidenpracht?
Wer hat den Pracht gemacht?
Es haben Würm gemacht
Den ganzen Seidenpracht.

8. Was sind dann solche Ding,
Die wir schätz'n nicht gering?
Erd, Würm, Koth, Schneckenblut
Ist's, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin!
Bei dir ist kein Gewinn,
Das Ew'ge acht'st du nicht;
Hast hie dein Erndt und Schnitt.

10. Fahr hin, leb wie du willt,
Hast gnug mit mir gespielt:
Die Ewigkeit ist nah,
Fromm Leben ich ansah.



Anfechtungs-Lied.

213. Mel. Sey Gott getreu halt (11)

Frisch auf, mein Seel, verzage nicht,
Gott wird sich dein erbarmen;
Rath, Hülf wird er dir theilen mit,
Er ist ein Schutz der Armen.

Obs oft geht hart, Im Rosengart
Kann man nicht allzeit sitzen:
Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut,
Den will er ewig schützen.

2. Dies hat Joseph, der fromme Mann,
Sehr oft und viel erfahren;
Von David, Job, man lesen kann,
Wie sie im Unfall waren;
Noch hat sie Gott In ihrer Noth
Genädiglich behütet:
Dann wer Gott traut, Hat wohl gebaut,
Wann der Feind noch so wüthet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt,
Von Gott mich abzuführen;
Auf ihn mein Hoffnung ist gestellt,
Sein Gutthat thu ich spüren;
Dann er mir hat Gnad, Hülf und Rath
In seinem Sohn verheißen.
Wer ihm vertraut, Hat wohl gebaut,
Wer will mich anders weisen?

Saat- und Erndte-Lieder.

214.

Mel. Es ist gewißlich (4)

Es baut, Herr, deine Menschenschaar,
Auf dein Geheiß, die Erde,
Und hofft dabei von Jahr zu Jahr,
Daß sie versorget werde:
Denn du versprichst, du treuer Gott,
Daß sie, bei Fleiß und Müh, ihr Brod
Von dir erhalten solle.

2. Bis hieher trifft die Zusag ein.
Gib ferner deinen Segen;
Laß unsre Früchte wohl gedeih'n;
Gib Sonnenschein und Regen!
Denn, ohne deine Segenshand,
Bringt selbst ein gutes fettes Land
Uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens ist all' unsre Kunst
Und Müh im Zubereiten,
Wann nicht, Gott, deine Gnad ūnd Gunst
Hier unsern Fleiß begleiten.
Durch dich nur keimt der Saamen auf,

Wächst, treibt, setzt Frucht und reift darauf;
Du bists, der Alles nähret.

---

215. Mel. Wer nur den lieben (22)

O Gott! es steht dein milder Segen
In unsern Feldern jetzo schön;
Wir sollten billig allerwegen
Die Wohlthat dankbarlich erhöhn:
Du lockest dadurch Jedermann
Zur Buß und frommen Leben an.

2. Allein, wer folget deinem Triebe?
Wo ist die wahre Dankbarkeit?
Man steckt in Welt- und Fleisches-Liebe,
In Sünde, Schand und Sicherheit;
So daß dein Segens-Ueberfluß
Uns blos zur Wollust dienen muß.

3. Ach Wunder! daß du nicht durch Strafe
Uns auch, wie andre Völker schreckst,
Und aus dem tiefen Sündenschlafe,
Durch Hunger, Krieg und Pest erweckst;
Das machet deine Gütigkeit,
Die schonet uns bis diese Zeit.

4. O Gott! bekehr uns große Sünder,
Vergieb uns unsre schwere Schuld;
Erbarme dich der armen Kinder,
Und habe doch mit uns Geduld:
Wirk in uns kräftig durch dein Wort,
Und treib die Lust zur Sünde fort.

5. Ach segne ferner deine Gaben,
Die jetzund in dem Felde stehn;
Laß uns gut Erndtewetter haben,
Und alle Noth vorüber gehn:
Gib, lieber Gott! daß Jedermann
Die Früchte völlig erndten kann.

---

216. Mel. Zeuch mich zeuch mich (10)

Herr des Himmels und der Erden!
Herrscher dieser ganzen Welt!
Laß den Mund voll Lobes werden!
Da man dir zu Fuße fällt,
Für den reichen Erndtesegen
Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach! wir habens nicht verdienet,
Daß du uns so treu besucht.

Hat gleich unser Feld gegrünet;
Brachten wir doch keine Frucht,
Die zu deines Namens Ehre,
Uns und Andern nützlich wäre.

3. Vater! der du aus Erbarmen
Böse Kinder doch gespeis't,
Der du beiden, Reich und Armen,
Deines Segens Kraft beweis't;
Sey gelobet, sey gepriesen,
Daß du so viel Guts erwiesen!

4. Du hast früh und späten Regen
Uns zu rechter Zeit geschickt:
Und so hat man allerwegen
Auen voller Korn erblickt;
Berg und Thäler, Tief und Höhen
Sahen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Erndte,
Schlugen wir die Sichel an,
Da man zum Erstaunen lernte,
Was dein starker Arm gethan.
Werden bei des Segens Menge
Doch die Scheuren fast zu enge!

6. Ach! wer ist, der solche Güte
Dir genug verdanken kann?
Nimm ein dankbares Gemüthe
Für die große Wohlthat an.
Alle Felder sollen schallen:
Gott macht satt mit Wohlgefallen.

7. Gib nun Kraft, den milden Segen,
Den uns deine Hand beschehrt,
Auch so löblich anzulegen,
Daß der Fluch ihn nicht verzehrt.
Bleiben wir in alten Sünden,
Kann das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen;
Stolz und Geiz laß ferne seyn;
Laß den Undank nichts verscherzen.
Schenke ferner dein Gedeih'n,
Daß wir jetzt und künftig haben,
Auch die Dürftigen zu laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen,
Daß man täglich erndten kann;
So wird man hier jährlich singen,
Wie du uns so wohl gethan.

Gib auch nach dem Thränensaamen
Freudenerndt im Himmel, Amen!

---

217. Mel. Wer nur den lieben (22)

O daß doch bei der reichen Erndte,
Womit du, Höchster! uns erfreust,
Ein Jeder froh empfinden lernte,
Wie reich du, uns zu segnen, seyst;
Wie gern du unsern Mangel stillst,
Und uns mit Speis und Freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte,
O Vater! unser Herz sich freut;
Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch das, was du für diese Zeit
Uns zur Erquickung hast bestimmt,
Mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So komm denn, Gottes Huld zu feiren,
Kommt Christen, laßt uns seiner freun,
Und bei den angefüllten Scheuren
Dem Herrn der Erndte dankbar seyn.
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unser Herz dir, Vater! weiht:
Dein Segen mehr in uns die Triebe,
Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit;
Daß Preis für deine Vatertreu
Auch unser ganzes Leben sey.

---

218. Mel. Kommt Kinder laßt (23)

Die Erndte ist zu Ende,
Der Segen eingebracht,
Woraus Gott alle Stände
Satt, reich und fröhlich macht.
Der alte Gott lebt noch;
Man kann es deutlich merken
An so viel Liebeswerken:
Drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen sein Erbarmen,
Das uns das Feld bestellt,
Und unverdient uns Armen
Gethan, was uns gefällt;
Das immer noch geschont,
Ob wir gleich gottlos leben;

Das Fried und Ruh gegeben,
Daß Jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen
Hat böses Thun verderbt,
Den wir auf guten Wegen
Sonst noch von ihm ererbt;
Doch hat Gott mehr gethan,
Aus unverdienter Güte,
Als Mund, Herz und Gemüthe,
Nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget,
Uns Sünder zu erfreun,
Und sich uns gnug bezeiget
Durch Thau und Sonnenschein.
Wann wir es nicht geacht,
So hat er sich verborgen,
Und uns durch Noth und Sorgen
Zu dem Gebet gebracht.

5. O allerliebster Vater!
Du hast viel Dank verdient;
Du mildester Berather!
Machst, daß dein Segen grünt:

Wohlan, dich loben wir
Für abgewandten Schaden,
Für tausend andre Gnaden;
Herr Gott! wir danken dir.

6. Zum Danken kommt das Flehen:
Laß uns, o frommer Gott!
Für Feuer sicher stehen,
Und auch für andrer Noth.
Gib friedensvolle Zeit,
Erhalte deine Gaben,
Daß wir uns damit laben;
Regier die Obrigkeit.

---

219. Mel. Was Gott thut (25)

Preißt, Christen, mit Zufriedenheit,
Gott, den Herrn der Erndte,
Daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit
Von Au und Feld entfernte.
Noch stets erhält Er seine Welt;
Was nöthig ist zum Leben,
Will er uns Alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand
Ist, was die Erde bringet.

So sehr auch Menschenfleiß das Land
Baut, pfleget und bedünget,
Kommt doch allein Von ihm Gedeihn;
Nur er, er läßt die Saaten,
Blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon
Der reichsten Erndt entgegen;
Und plötzlich ist er uns entflohn,
Der uns gezeigte Segen.
Gott nimmt und giebt, Was ihm beliebt,
Daß er, als Herr der Erde,
Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich
Der Reichthum seiner Gaben;
So giebt er uns doch sicherlich,
So viel wir nöthig haben;
Ist stets bedacht, Voll Gnad und Macht,
Die Seinen zu erhalten,
Die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ists für ein Gewinn,
An dem sich gnügen lassen,
Was da ist, und mit heiterm Sinn

Das feste Zutraun fassen,
Daß, der die Welt Regiert und hält,
Auch uns, so lang wir leben,
Was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster! wir verehren dich
In allen deinen Wegen,
Und trauen unveränderlich
Auf deinen milden Segen.
Auch unser Brod Wirst du uns, Gott,
Von Zeit zu Zeit gewähren,
Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an,
Der Alles weislich füget,
Deß Vorsicht niemals irren kann,
Deß Wohlthun niemals trüget.
Froh danken wir, Erhalter! dir,
Und preisen deine Güte
Mit gnügsamen Gemüthe.

---

220. Mel. Nun sich der Tag (7)

Gott sorgt für uns! o singt ihm Dank,
Ihr Christen singt ihm gern!

Vom Aufgang bis zum Niedergang
Trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm
Reicht seine Gnad und Macht;
Im Sonnenschein, so wie im Sturm,
Ist er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt
Ein Herz voll Dank ihm dar!
Die Aehre, die vom Segen sinkt,
Ist sein: Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster! wir verehren dich
Mit kindlich frohem Dank;
Du nährst uns und gibst mildiglich
Auch mehr als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn
Zu unsrer Hände Fleiß,
Auch das gibst du, und dir allein
Gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß
Uns nun auch nützlich seyn;
Und hilf uns, daß wir beim Genuß
Uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht,
Dir ewig zu vertrauen,
Bis wir dereinst in deinem Licht
Des Glaubens Erndte schaun.

---

221. Mel. Wer weiß wie nahe (22)

O Gott, von dem wir Alles haben,
Die Welt ist ein sehr großes Haus,
Du aber theilest deine Gaben
Recht wie ein Vater drinnen aus;
Dein Segen macht uns Alle reich:
Ach lieber Gott, wer ist dir gleich.

2. Wer kann die Menschen alle zählen,
Die heut bei dir zu Tische gehn,
Doch muß die Nothdurft Keinem fehlen,
Denn du weißt Allen vorzustehn,
Und schaffest, daß ein jedes Land
Sein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet,
Und endlich auch der Frucht geneußt;
Der Wind, der durch die Felder wehet,
Die Wolke, die das Land begeußt,

Des Himmels Thau, der Sonnen Strahl
Sind deine Diener allzumal.

4. Nun Herr, was soll man mehr bedenken,
Der Wunder sind hier gar zu viel,
So viel als du kann Niemand schenken,
Und dein Erbarmen hat kein Ziel,
Denn immer wird uns mehr beschehrt,
Als wir zusammen Alle werth.

5. Wir wollens auch keinmal vergessen,
Was uns dein Segen träget ein,
Ein jeder Bissen, den wir essen,
Soll deines Namens Denkmal seyn,
Und Herz und Mund soll lebenslang
Für unsre Nahrung sagen Dank.

---

222. Mel. Wer nur den lieben (22)

O könnt ich dich, mein Gott! recht preisen,
Wie du des Preises würdig bist!
Könnt ich dir gnug den Dank beweisen,
Den dies mein Herz dir schuldig ist!
Dies Herz, das deiner Gütigkeit
Sich täglich mit Entzücken freut.

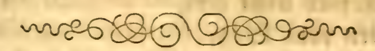
2. Wer überströmet mich mit Segen?
Wer theilt mir mit, was mir gebricht?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht?
Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn?
Allgütiger! du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater!
Die Werke deiner Segenshand.
Du warst schon meines Wohls Berather,
Eh mein Bedürfniß ich empfand;
Selbst eh ich war, da maßest du
Mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Von deiner Güte will ich singen,
So lange sich die Zunge regt;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Und, wird mein Mund auch kraftlos seyn,
So stimm ich noch mit Seufzen ein.

5. Dies schwache Lob kann ich nur geben.
Nimm es, mein Gott! in Gnaden an,
Bis ich in einem bessern Leben
Dich würdiger erheben kann.

Da steiget mit der Engeln Chor
Mein Lobgesang zu dir empor.



Scheid- und Reise-Lieder.

223. Eigene Melodie.

Ach Herzensgeliebte! wir scheiden jetzunder,
Ein Jedes das halte sein Herze doch munter,
Es schreie mit mir,
Aus Liebesbegier;
Herr Jesu! Herr Jesu! ach zeuch uns
nach dir.

2. Ja, liebste Geschwister, drum lasset
uns wachen,
Weil unsere Feinde sich kräftig aufmachen,
Sie suchen zu raub'n
Den göttlichen Glaub'n,
Damit sie verhindern das kindlich Vertraun.

3. Und weilen wir jetzt von einander
thun treten,

So laßt uns doch Eines vors Andre nur
beten,
Daß Keines nicht mög
Abtreten vom Weg,
Nur daß wir bewandeln den richtigen Steg.

4. Ach Herzensgeliebte! es könnte ge-
schehen,
Daß Eines das Andre nicht thäte mehr sehen,
Ein Jedes thu Fleiß,
Daß unsere Reis'
Die Krone des Lebens doch trage zum Preis.

---

224. Mel. Ermuntert euch ihr (2)

Was hat uns doch bewogen,
Zu gehen aus von Heim?
Die Lieb hat uns gezogen,
Zu suchen die Gemein,
Die Gott der Herr gebauet,
In einem fremden Land;
Wir haben uns vertrauet,
Der starken Allmachtshand.

2. Obschon im Anfang kläglich
Das Wetter auf uns fiel,

So streben wir doch täglich
Nach dem bestimmten Ziel;
Erhalten auch daneben
Des Guten mancherlei,
Zu unserm Pilgerleben,
Vom Herrn, der uns steht bei.

3. Drum auf ihr lieben Glieder,
Zu loben unsern Gott,
Der uns bei unsern Brüdern,
Gespeis't mit Himmelsbrod,
Mit Manna aus der Höhe,
Nach Herzenswunsch und Lust;
Ach Gott dein Will geschehe
In unsrer Seel und Brust.

4. Ach Gott! thu uns erhören,
Erquicke unsern Geist;
Laß deinen Ruhm sich mehren,
So weit wir sind gereis't;
Laß deinen Ruhm erschallen,
Bei Menschen groß und klein;
Ach Gott! hilf uns auch Allen,
Und bring uns wieder Heim.

5. Nun denn ihr lieben Glieder,
Die Zeit bricht schnell herein,
Daß wir nun scheiden wieder,
Es kann nicht anders seyn;
Hier ist ein Jammerleben,
Doch währts nur kurze Zeit;
Sich aber Gott ergeben,
Bringt Trost in Ewigkeit.

6. Auf! liebe Reis'-Gefährten,
Macht euch zur Reis' bereit,
Laßt euch die Reis'-Beschwerden,
Jetzt noch nicht seyn verleid't;
Hier haben wir kein Bleiben,
Hier haben wir kein Heim,
Gott laß uns fest verbleiben
In sich und seiner G'mein.

7. Er woll uns auch erhalten,
In Freuden und im Leid,
Daß wir uns ja nicht spalten,
In Zeit und Ewigkeit;
Und woll uns auch begleiten,
Durch seine Engelein,
Daß wir uns ja nicht scheiden,
Und bring uns wieder Heim.

8. Nun denn ihr lieben Glieder,
Adje, zu guter Nacht!
Wir scheiden jetzund wieder,
Die Reise ist vollbracht,
Und was wir vorgenommen,
Ist nun zu End gebracht;
Darum ihr Alt und Jungen,
Habt Alle gute Nacht!

---

225. Mel. Wer nur den lieben (22)

Wer nur mit seinem Gott verreiset,
Der findet immer Bahn gemacht,
Weil er ihm lauter Wege weiset,
Auf welchen stets sein Auge wacht.
Hier gilt die Losung früh und spat,
Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

2. Wann Jacob durch die Wüsten gehet,
Trifft er ein liebes Beth-El an.
Wann Israel am Jordan stehet,
Zeigt ihm der Herr ein Canaan.
Geht David in das Thal hinab,
So lehnt er sich auf Gottes Stab.

3. Gott hat sich gar zu sehr verbunden,
Daß er will bei den Seinen seyn.
Kein Ort wird in der Welt gefunden,
Er zieht mit ihnen aus und ein,
Durch Feuer- und durch Wassers-Noth,
Auch selbsten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit seinen Augen,
Er führet uns mit seiner Hand.
Wann Luft und Wetter nicht mehr taugen,
So überdeckt uns sein Gewand.
Ja seine Liebe kann allein
Der beste Schirm im Sturme seyn.

5. Wir reisen, Herr, in deinem Namen,
Sey du Gefährte, Weg und Stab,
Die Helden, die zu Jacob kamen,
Send auch zu unserm Schutz herab.
Mach Aus- und Eingang so beglückt,
Daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

6. Bleib bei uns, wanns will Abend werden,
Gib Licht durch deine Gegenwart.
Sey unser Leitstern hier auf Erden,
Und ist der Kreuzsteg schwer und hart,

So tröst uns mit der Rosenbahn,
Die man dort oben wandeln kann.

7. Wirst du mit uns auf diesem Wege,
Durch deinen Schutz und Leitung seyn,
Und auch indessen deine Pflege
Den Hinterlassenen verleihn,
So soll das unser Opfer seyn:
Gelobet sey der Herr allein.

8. Wir wollen einen Altar bauen,
Der Eben-Ezar heißen soll,
Daran soll man die Worte schauen:
Gott führet seine Kinder wohl.
Und also find't die Losung statt:
Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

Christliche Gelassenheit.

226. Eigene Melodie.

Meine Zufriedenheit
Steht in Vergnüglichkeit,
Was ich nicht ändern kann,
Nehm ich geduldig an.

2. Seele sey nur vergnügt,
Wie es der Himmel fügt,
Fällt dir schon Manches schwer,
Geht's doch nicht anders her.

3. Heiße dein Schifflein nur
Folgen der Wellen Spur,
Gott ist der Steuermann,
Der es schon leiten kann.

4. Hoffnung laß für und für
Bleiben dein Schiffs=Panier,
Sieht es heut stürmisch drein,
Morgen wird's stiller seyn.

5. Zage nicht, ob das Glück
Oefters dich wirft zurück,
Weil doch des Himmels Schluß,
Endlich geschehen muß.

6. Ist schon dem Saamenfeld
Manche Gefahr bestellt,
Schlägt doch der Ackersmann,
Endlich die Sichel an.

7. Halte geduldig still,
Wie es Gott haben will,

Reiß dich durch Ungeduld
Selbst nicht aus seiner Huld.

8. Geht es oft wunderlich,
Ei so begreife dich,
Was dir dein Gott beschehrt,
Bleibt dir doch unverwehrt.

9. Wünsche nicht in der Welt,
Alles, was dir gefällt,
Wann es dir nützlich wär,
Gäb Gott dirs selber her.

10. Nun dann so halt ich still,
Wie es der Himmel will,
Wann mich mein Jesus liebt,
Macht mich kein Fall betrübt.

11. Jesus soll mir allein
Himmel und Erde seyn;
Meine Zufriedenheit,
Meine Vergnüglichkeit.

---

227. Mel. Ringe recht wenn (13)

Gott will's machen, daß die Sachen
Gehen, wie es heilsam ist.

Laß die Wellen sich verstellen,
Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket,
Jesus liege in dem Schlaf,
Wird mit Klagen nur sich plagen,
Daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! Gott dein Wächter,
Schläfet ja noch schlummert nicht.
Zu den Höhen auf zu sehen,
Wäre deines Glaubens Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen
Bleibt er stets ein Vaterherz;
Laß dein Weinen bitter scheinen,
Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste
Ueber dich beschlossen sey;
Wann dein Wille nur ist stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

6. Laß dir süße seyn die Küsse,
Die dir Jesus Ruthe gibt;
Der sie führet und regieret,
Hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willt du wanken in Gedanken,
Fall in die Gelassenheit:
Laß den sorgen, der auch morgen
Herr ist über Leid und Freud.

8. Gottes Hände sind ohn Ende,
Sein Vermögen hat kein Ziel:
Ist's beschwerlich; scheint's gefährlich;
Deinem Gott ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder,
Da der Glaube Funken fängt:
Alle Thaten sind gerathen,
Jedesmal, wie er's verhängt.

10. Wenn die Stunden sich gefunden,
Bricht die Hülf mit Macht herein,
Und dein Grämen zu beschämen,
Wird es unversehens seyn.

11. Nun so trage deine Plage
Fein getrost und mit Geduld;
Wer das Leiden will vermeiden,
Häufet seiner Sünden Schuld.

Passions-Lied.

---

228. Mel. Sey Gott getreu, halt (11)

Jesu, meines Lebens Leben!
Jesu, meines Todes Tod,
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelen-Noth,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben!
Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottessohn,
Nur mich Armen zu erretten,
Von des Teufels Sündenketten.
Tausend, rc. rc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen,
Dich erbärmlich richten zu,

Um zu heilen meine Plagen,
Und zu setzen mich in Ruh.
Ach! du hast zu meinem Segen,
Lassen dich mit Fluch belegen.
Tausend, ꝛc. ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt,
Und mit Dornen gar gekrönet;
Was hat dich darzu bewegt?
Daß du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron aufsetzen.
Tausend, ꝛc. ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen,
Zu befreien mich von Pein;
Fälschlich lassen dich anklagen,
Daß ich könnte sicher seyn;
Daß ich möchte trostreich prangen,
Hast du sondern Trost gehangen.
Tausend, ꝛc. ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket,
Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmecket,

Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde losgezählet,
Hast du wollen seyn gequälet:
Tausend, 2c. 2c.

7. Deine Demuth hat gebüßet
Meinen Stolz und Uebermuth,
Dein Tod meinen Tod versüßet,
Es kommt Alles mir zu Gut;
Dein Verspotten, dein Verspeien
Muß zu Ehren mir gedeihen.
Tausend, 2c. 2c.

8. Nun ich danke dir von Herzen,
Jesu, für gesammte Noth,
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für dein tausendfaches Plagen.
Für dein Ach und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar seyn.



Melodien Register.

Die folgenden Lieder haben ihre
Eigenen Melodien.

Lieder-Register.

Seite.

Seite.

Seite.

Seite.







